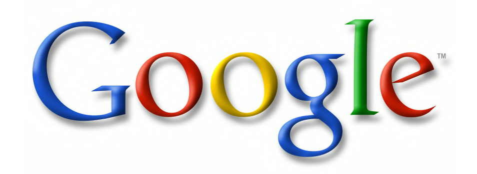


GASSNER

55.

Programm

des

Staats-Obergymnasiums

zu

Klagenfurt.

Herausgegeben am Schlusse des Studienjahres

1904/1905

vom Direktor.



Klagenfurt 1905.

Im Selbstverlage des Gymnasiums.

Buchdruckerei der St. Hermagoras-Bruderschaft.

Inhalt:



Der Einfluß des Burkhardt Waldis auf die Fabeldichtung Hagedorns.

Einleitung.

Hagedorn veröffentlichte das erste Buch seiner Fabeln im Jahre 1738 unter dem Titel „Versuch in poetischen Fabeln und Erzählungen. Hamburg. Verlegts Conrad König." Ein zweites Buch erschien 1750 mit den Satiren und Lehrgedichten in einem Bande vereinigt, welcher den Gesamttitel „moralische Gedichte" führt.[1]) In der ersten Gesamtausgabe von Hagedorns Werken, die zwei Jahre nach seinem Tode, 1756, zu Hamburg erschien, bilden die beiden Bücher Fabeln und Erzählungen den zweiten Teil, ebenso in den späteren Hamburger Ausgaben und in den zahlreichen Frankfurter, Wiener und Berner Nachdrucken.[2]) Mir liegt eine solche Hamburger Ausgabe vor.[3]) Im folgenden wird zitiert nach der Ausgabe Eschenburgs von 1825,[4]) in der die Fabeln und Erzählungen gleichfalls den zweiten Teil (= zweiten Band) bilden.

Schon das erste Buch der Fabeln und Erzählungen hatte Hagedorn mit einem „Vorbericht zur ersten Ausgabe der Fabeln und Erzählungen vom Jahre 1738" versehen. Das zweite Buch hat keinen solchen Vorbericht, dagegen hat Hagedorn beiden Büchern der Fabeln und Erzählungen ein ausführliches Quellenregister vorausgeschickt. In demselben verzeichnet er mit peinlicher Genauigkeit bei jeder Fabel die Bearbeitungen des betreffenden Stoffes durch Fabeldichter aller Zeiten und Nationen.

Bei neun Fabeln nun verweist er auf die Bearbeitung der betreffenden Stoffe durch B. Waldis, während er bei siebzehn Fabeln, deren Stoffe ebenfalls durch den alten Fabulisten behandelt worden waren, diesen Hinweis nicht anbringt.

[1]) Friedrichs von Hagedorn moralische Gedichte, Hamburg, bei Johann Carl Bohn 1750. Die neuen Fabeln und Erzählungen stehen p. 114—208. (Vgl. W. Eigenbrodt „Hagedorn und die Erzählung in Reimversen," Berlin, Weidmann, 1884, p. 18 und Anm.). Eigenbrodt stellt einen Irrtum Eschenburgs richtig, der im 4. Bande seiner Ausgabe der Werke Hagedorns, p. 52, Anm., berichtet hatte, dieses zweite Buch sei 1752 herausgekommen. Von hier ging diese irrige Annahme in Kobersteins Literaturgeschichte über (III. 319, Anm. 16). — [2]) Vgl. Goedeke, Grundriß, § 204. 2 und W. Eigenbrodt, a. a. O. p. 18. — [3]) Des Herrn Friedrichs v. Hagedorn sämmtliche poetische Werke. Hamburg. bei J. C. Bohn. 1771. — [4]) Friedrichs von Hagedorn poetische Werke. Herausgegeben von J. J. Eschenburg. Neue wohlfeilere Ausgabe. Hamburg, bei August Campe. 1825.

H. Kurz bemerkt nun in der Einleitung zu seiner Ausgabe des „Esopus“ des B. Waldis,[1]) er möchte bezweifeln, ob Hagedorn ihn wirklich benützt habe. An diese Bemerkung anknüpfend hat Franz Kunz den Beweis dafür angetreten, daß tatsächlich ein Quellenverhältnis zwischen Hagedorn und seinem Vorgänger aus dem 16. Jahrh. bestehe,[2]) daß also Hagedorn bei jenen Fabeln, wo er im Quellenregister den B. Waldis anführt, diesen tatsächlich als Quelle benützt hat. Andrerseits stellte Eigenbrodt[3]) eine Quellenbenützung des B. Waldis durch Hagedorn in Abrede und meinte, Hagedorn habe auf die Behandlung derselben Gegenstände durch B. Waldis nur verwiesen, um uns aufmerksam zu machen, daß er ganz anders verfahre als jener. Diese beiden einander widersprechenden Urteile tun zur Genüge dar, daß die Frage nach dem Quellenverhältnis nicht leicht zu lösen ist.

Jene neun Fabeln, bei denen Hagedorn auf B. Waldis verweist, stehen sämtlich im ersten Buche. Es sind folgende:

II 25:[4]) Der Fuchs und der Bock (III 27:[5]) Vom Fuchß und Steinbock.) — II 32: Der Löwe und der Esel. (I 8: Vom Löwen und Esel.) — II 37: Juppiter und die Schnecke. (II 97: Vom Jupiter und der Schnecken.) — II 38: Der Bauer und die Schlange. (I 7: Vom Bawren und der Schlangen.) — II 40: Die Natter und der Aal. (II 48: Vom Aal und der Schlangen.) — II 41: Der Esel, der Affe und der Maulwurf. (II 49: Vom Esel, Affen und Maulwurff.) — II 41: Der Fuchs ohne Schwanz. (III 41: Vom Fuchß ohne Schwantz.) — II 90: Johann der Seifensieder. (IV 82: Vom reichen und armen Mann.) — II 119: Reue über eine nicht begangene Bosheit. (II 46: Vom Weibe, die jres Bulen abzug beweinet.)

Franz Kunz[6]) behauptet, B. Waldis sei von Hagedorn zehnmal herangezogen worden, nämlich außer diesen neun Fabeln noch bei der Fabel „Die Natter“[7]) und fügt in Klammern hinzu: „wo bei Eschenburg a. a. O. zwar der Titel der Fabel, aber nicht der Name des B. Waldis angegeben erscheint.“ Mir liegt außer der Ausgabe von Eschenburg noch eine Hamburger Ausgabe von 1771 vor. Aber auch in dieser findet sich im Quellenregister bei der Fabel „Die Natter“ blos die Angabe „S. Aesopi fabul. apud Nevelet. f. 192. p. 244.[8]) Vom Jupiter und der Schlange,“ ganz wie bei Eschenburg. Da Eigenbrodt, dem die Ausgaben von 1738 und 1750 sowie die Gesamtausgabe von 1756 vorlagen, auch nicht in der Anmerkung[9]) auf Seite 80 die vorliegende Fabel unter jenen angeführt, bei welchen Hagedorn auf B. Waldis verweist, so scheint sich Kunz geirrt zu haben. Er verstand unter den Worten „Vom Jupiter und der Schlange“ einen Hinweis auf des B. Waldis gleichnamige Fabel „Vom Jupiter und der Schlangen“, während Hagedorn blos den lateinischen Titel der Äsopischen Fabel (Juppiter et serpens) damit verdeutschte.[10]) Es bleiben also blos die oben aufgezählten neun Fabeln.

Fr. Kunz sagt ferner:[11]) „Hagedorn hat 14 Fabeln verfaßt, deren Stoffe ebenfalls bei B. Waldis bearbeitet erscheinen.“

Auch diese Angabe bedarf einer Richtigstellung. Der Stoff der Waldis'schen Fabel „Vom Hanen und Perlen“[12]) ist bei Hagedorn in zwei Fabeln behandelt: „Das Hühnchen und der Diamant“ und „die Henne und der Smaragd“. Ferner hat Kunz übersehen, daß

---

[1]) Deutsche Bibliothek. Herausgegeben und mit Erläuterungen versehen von Heinrich Kurz. Leipzig 1862. Band 1 und 2: „Esopus“ von B. Waldis; p. XLIV. — [2]) „Hagedorns Verhältnis zu B. Waldis“ im 19. Jahresbericht der Staatsrealschule in Teschen. 1892. p. 19—30. — [3]) a. a. O. p. 81 f. — [4]) Die römische Ziffer bedeutet den 2. Band der Werke Hagedorns, die arabische die Seitenzahl. — [5]) Die eingeklammerten Titel beziehen sich auf die entsprechenden Fabeln des B. Waldis. Die römischen Ziffern bedeuten das Buch, die arabischen die Nummer der Fabel innerhalb eines jeden Buches. — [6]) a. a. O. p. 19, Absatz 2. — [7]) Hagedorn, Bd. II, p. 188. Die entsprechende Fabel des B. Waldis ist: Vom Jupiter und der Schlangen. (III 81.) — [8]) Mythologia Aesopica, in qua Aesopi fabulae graecolatinae CCXCVII, quarum CXXXVI primum prodeunt, . . . Opera et studio Isaaci Neveleti, cum notis eiusdem in eadem. Francoforti, Typis Nicolai Hoffmanni. „Juppiter et serpens.“ — [9]) Übrigens führt Eigenbrodt hier acht Fabeln an, es fehlt die Fabel „Der Fuchs ohne Schwanz.“ — [10]) Ebenso lautet die Note zu der Fabel „Das Reh und der Hund“ (p. 184): S. die Fabel vom Hasen und Hunde, in Alsops Fabular. Aesop. Delectu (Oxoni 1698) f. 170. p. 100. — [11]) a. a. O. p. 19. Absatz 2. — [12]) I 1.

Hagedorn in der Fabel „Die Räuber und der Esel"[1]) denselben Stoff behandelt, der schon bei B. Waldis in der Fabel „Von zweien Gesellen und dem Esel"[2]) vorlag. Da noch die Fabel „Die Natter" hinzukommt, sind es also siebzehn Fabeln, in denen Hagedorn Stoffe bearbeitet hat, die im „Esopus" des B. Waldis ihre Entsprechung haben, ohne daß im Quellenverzeichnis auf den alten Fabeldichter verwiesen ist.

Es sind folgende:

II. Bd., p. 9: Das delphische Orakel und der Gottlose. (B. Wald: III 30: Vom Apollo und einem Buben.) — p. 26: Der Wolf und das Pferd. (I 32: Vom Pferdt und Löwen.) — p. 33: Der Wolf und der Hund. (I 56: Vom Wolff und Hunde.) — p. 57: Das Hühnchen und der Diamant: Die Henne und der Smaragd. (I 1: Vom Hanen und Perlen.) — p. 63: Der Räuber und der Esel. (II 24: Von zweien Gesellen und dem Esel.) — p. 60: Die Bärenhaut. (I 94: Von zweien Gesellen und dem Beren.) — p. 68: Der schöne Kopf. (I 28: Vom Wolf und dem Bilde.) — p. 71: Der arme Kranke und der Tod. (II 53: Wie ein Fraw für jren Mann sterben wolt.) — p. 73: Der Berg und der Poet. (I 21: Von den schwangeren Bergen.) — p. 165: Die Ameise und die Grille. (I 84: Von der Ameysen und Hewschrecken.) — p. 167: Der Rabe und der Fuchs. (I 11: Vom Raben und Fuchßen.) — p. 169: Der Hahn und der Fuchs. (IV 2: Vom Fuchß und dem Hanen.) — p. 188: Der Hirsch und der Eber. (III 68: Vom Rehekalb und seinem Vetter.) — Die Natter. (III 81: Vom Jupiter und der Schlangen.) — p. 190: Der Wolf und der Fuchs. (III 34: Vom Wolff und Fuchß.) — p. 198: Der grüne Esel. (III 6: Von einer Witwen und einem grünen Esel.)

Die beiden letzten Fabeln, bei denen Hagedorn auf Wohlgemut[3]) verweist, sind vielmehr zu jenen neun Fabeln zu stellen. Denn die entsprechenden Fabeln des Wohlgemut gehören zu jenen, die dieser aus dem „Esop" des B. Waldis wörtlich herübergenommen hat, so daß also Wohlgemut für uns den B. Waldis vertritt.

Fr. Kunz stellt ferner[4]) folgenden Grundsatz für seine Beurteilung des Quellenverhältnisses zwischen Hagedorn und B. Waldis auf:

Es sei nicht richtig, daß man nur dann, wenn Hagedorn bezeichnende Ausdrücke oder ganze Redewendungen aus Waldis herübergenommen habe, eine Benützung des letzteren durch jenen annehmen dürfe. Es genügten vielmehr die gleiche Disposition und der ähnliche sachliche Inhalt von Rede und Gegenrede als Gründe für eine Quellenbenützung. Etwaige Abweichungen würden erklärlich, wenn man auf die dichterische Individualität Rücksicht nehme, und später[5]) setzt er hinzu: „Aus dem Gesichtspunkte der Eigenartigkeit der beiden Dichter und der Zeitverhältnisse, in denen sie lebten, will das Quellenverhältnis betrachtet sein." Aus einer Vergleichung der drei Fabeln: „der Fuchs und der Bock, der Löwe und der Esel, Reue über eine nicht begangene Bosheit" mit den entsprechenden Stücken des B. Waldis gewinnt er als charakterische Individualität für B. Waldis Einfachheit und Natürlichkeit der Darstellung und daraus entspringende Naivität, für Hagedorn Selbständigkeit gegenüber seinem Vorbilde, eingehende Motivierung und Charakteristik, Neigung zu beißendem Witz und große Sorgfalt in der Durchführung seines Themas, einen vornehm zurückhaltenden Zug, witzige Umschreibungen gegenüber der Naturwüchsigkeit des B. Waldis.

Auf Grund dieser Voraussetzungen nimmt er eine Quellenbenützung bei folgenden Fabeln Hagedorns an: „Der Löwe und der Esel; Juppiter und die Schnecke; der Esel, der Affe und der Maulwurf; der Fuchs ohne Schwanz; die Natter und der Aal; Reue über eine nicht begangene Bosheit; die Natter". Bei den Fabeln: „Johann der Seifensieder, der Fuchs und der Bock, der Bauer und die Schlange" lasse sich auf eine Quellenbenützung nicht schließen, vielmehr deuteten die ersten beiden auf La Fontaine als Quelle hin, während die dritte auf keine bestimmte Quelle schließen lasse.

Es soll nun im folgenden an der Hand einer genauen Vergleichung untersucht werden, ob ein Einfluß des B. Waldis auf Hagedorn vorliegt, wie weit derselbe reicht und ob das Resultat der Untersuchung Franz Kunzens zu Recht besteht.

---

[1]) p. 63. — [2]) II 24. — [3]) „Newer und vollkommener Esopus etc. . . . zum erstenmal in Druck gegeben durch Huldricum Wolgemuth. . . . Gedruckt zu Franckfort, . . . 1623". (Vgl. Einleitung der Kurz'schen Ausgabe des „Esopus" des B. Waldis, p. XVII ff. — [4]) a. a. O. p. 20. — [5]) a. a. O. p. 22.

1. Abschnitt.

Diejenigen Fabeln Hagedorns, bei denen er im Quellenregister auf B. Waldis verweist.

1. Der Fuchs und der Bock.[1])

Auf Seite VI des zweiten Bandes der Eschenburg'schen Ausgabe wird auf folgende Fabeln verwiesen: „s. Aesopi fab. n. 5[2]) und 285. p. m. 88.312. den Phaedrus L. IV. F. 8. Burkard Waldis in dem ganz neugemachten und in Reimen gefaßten Esopus, im 2. Buch Bl. 161. f. 17[3]) und La Fontaine F. 47.[4])

Zum Titel bemerkt Kunz: „B. Waldis hält es für natürlicher, den im Freien lebenden Steinbock sich zum Fuchse gesellen zu lassen, während Hagedorn den Bock zum Genossen desselben macht, weil er ihm als Träger der Torheit charakteristischer erscheint.“ Neben diesem Unterschied scheint mir noch ein anderer vorzuliegen, der mit der Manier der beiden Dichter zusammenhängt. In den lateinischen Fassungen der Fabel fehlen satirische und ironische, verächtliche Züge beim hircus völlig. Die Fabel wird ganz objektiv mit klaren, knappen Worten erzählt. (Nur am Schlusse werden, dem Tiercharakter des Fuchses entsprechend, diesem höhnende Worte in den Mund gelegt.) Der Fabulist hält sich ganz im Hintergrunde, er begleitet nicht die Tiere mit Lob und Tadel, mit Satire und Ironie. B. Waldis hält sich in der Disposition streng, im Inhalt in den Hauptpunkten genau an die Äsopische Fabel, doch weiß er ihren Ton auf den Geschmack seiner Zeit zu stimmen durch seine volkstümliche Sprache, durch leise ironische Züge, die jedoch seiner naiven Freude am Tierleben nicht nur nicht Abbruch tun, sondern sie erst recht zeigen. So nennt er den Steinbock „Bartmann von den Ziegen“ und „Herr Bartholt“. Diese tönenden Titel sind leise ironisch gemeint: der Träger derselben läßt sich nachher auf so gewöhnliche Weise überlisten. Das Gleiche gilt von dem Verse: „Herr Bartholt strecket sich zum strauß“. Der Dichter hat einerseits seine Freude an dem listigen Fuchs und behandelt den Steinbock mit leiser Ironie, andrerseits zeigt sich seine Sympathie für den vertrauensseligen Steinbock, den er sagen läßt: „Du böses Thier, also hast nicht gelobet mir“. B. Waldis steht mit seiner Sympathie offenbar auf der Seite des einfältigen und vertrauensseligen, aber braven und mitleidigen Tieres, das ja Menschen mit eben solchen Eigenschaften vertritt. Vielleicht hat er zum Repräsentanten dieser Menschenart absichtlich nicht den Ziegenbock gewählt, dessen hervorstechende Eigenschaften der Gestank und die Geilheit sind, sondern den als edles Wild bekannten Steinbock.

Hagedorn hält sich in der Manier und in der Ausführung im einzelnen nicht an B. Waldis, sondern schließt sich in beiden an La Fontaine[5]) an. Das zeigt sich schon in der satirisch verächtlichen Art, wie er den „Bock“ behandelt. Beide ergreifen gegen diesen Partei zu Gunsten des Fuchses, loben dessen List und geben zu verstehen, daß dem dummen Bock ganz recht geschehen ist, da er nicht vorsichtiger war. La Fontaine und Hagedorn heben die Dummheit des Bockes noch besonders durch ein Motiv hervor. Bei La Fontaine ruft der Bock:

---

[1]) p. 25. — [2]) In der mir vorliegenden Mythologia Aesopica Isaaci Nevelet. ist es die vierte Fabel. — [3]) Fehlerhafte Angabe. Es soll richtig heißen: III. Buch, 27. Fabel. — [4]) III. Buch, 5. Fabel. [Les Grands Écrivains de la France. Nouvelles Editions, publiées sous la direction de M. Ad. Regnier. Oeuvres de S. de la Fontaine. Paris. Librairie Hachette et Cie. 1883—85. (Tom. I—III.)] — [5]) Le Renard et le Bouc (III 5).

„par ma barbe“ etc., bei Hagedorn heißt es: „Bei meinem Bart“; darin liegt eine feine Ironie, indem der Bock bei dem Barte schwört, mit dem ihn der Fuchs dann verspottet. Bei La Fontaine sind unter der Tiergestalt des Bockes jene dummstolzen Menschen verstanden, die bei ihrer Beschränktheit große Worte machen. So wählte auch Hagedorn zum Repräsentanten dieser Menschengattung nicht den als edles Jagdtier bekannten Steinbock, sondern den Bock (Ziegenbock).

An La Fontaine erinnert auch Hagedorns Ausdruck „Meister Fuchs“. Der Franzose nennt den Fuchs Capitaine Renard. Vielleicht hat Hagedorn von dem französischen maître en fait de tromperie die Bezeichnung „Meister“ für den Fuchs entlehnt. Zwar ist dieses Wort ein Titel, wie das französische Capitaine, während maître in dieser Fabel des La Fontaine nicht die Geltung eines Titels hat. Aber jedenfalls bezieht sich dieser Titel „Meister“ auf die Schlauheit des Fuchses im Betruge.

Weder bei Äsop noch bei B. Waldis wird motiviert, warum die beiden Tiere in den Brunnen stiegen. Auch bei La Fontaine fehlt eine solche Motivierung. Hagedorn dagegen läßt den Fuchs zum Schwager reisen, nicht nur, um sein Verschwinden begründen zu können,[1]) sondern auch, um ihm später einen recht beißenden Hohn in den Mund zu legen, wenn er ihn sagen läßt: „Vor jetzt entschuldge mich; mein Schwager wartet schon; sonst wollt ich bei dir bleiben.“ Denn natürlich hat es der Fuchs nicht so eilig, zu seinem Schwager zu kommen. Ferner läßt er die Tiere im schwülen Sommer reisen,[1]) um ihren Durst zu motivieren. Freie Erfindung Hagedorns ist es, wenn er den Schöpfbrunnen vor dem Hause eines Pächters sein läßt, da ein solcher Schöpfbrunnen nicht leicht im freien Felde getroffen wird. B. Waldis scheint sich allerdings, nach Vers 14 zu schließen, ebenfalls die Situation vor einem Bauernhause oder in der Nähe eines solchen zu denken,[2]) und es wäre, wie Fr. Kunz sagt, möglich, daß Hagedorn durch diese Stelle angeregt wurde, dieselbe Situation gleich eingangs festzuhalten. Desgleichen ist es ein von Hagedorn selbständig erfundener Zug, wenn er den Fuchs nebst der allgemeinen Notwendigkeit, an das Hinauskommen aus dem Brunnen zu denken, die Erwägung anführen läßt, zum Trunke gehöre nun ein Mahl und dieses könne man sich im offenen Hühnerstalle holen. Alle diese Züge fehlen bei La Fontaine, sie sind Hagedorns eigene Erfindung und zeigen sein Streben nach korrekter Motivierung.[3])

Fr. Kunz bemerkt, die Naivität des B. Waldis zeige sich von der köstlichsten Seite, indem der Fuchs dem Bock eine Leiter bei dem Bauer zu holen verspricht, damit er aus dem Brunnen klettern könne. (Ein von B. Waldis erfundener Zug.) Ich kann nicht finden, daß dies ein besonders naiver Zug ist: B. Waldis ist von der Erwägung ausgegangen, daß der Bock dem Fuchse doch wohl kaum glauben würde, wenn er ihm verspricht, er werde ihn herausziehen, da der Fuchs hiezu zu schwach und zu klein ist. Andrerseits ist es nichts Ungewöhnliches, daß in der Tierfabel angenommen wird, der Bock könne auf einer Leiter emporklettern. So gelungen dieses Motiv bei B. Waldis war, ahmt es Hagedorn nicht nach, da es zu seiner Auffassung des Bockes nicht paßte. Denn die Dummheit des Bockes soll sich eben darin zeigen, daß er dem Fuchs ein so unwahrscheinliches Versprechen glaubt.

[1]) Fr. Kunz a. a. O. p. 20 und vor ihm W. Eigenbrodt a. a. O. p. 30. — [2]) Fr. Kunz a. a. O. p. 20. — [3]) Eigenbrodt a. a. O. p. 30.

Selbständigkeit zeigt Hagedorn auch am Schlusse der Fabel. Während B. Waldis und La Fontaine die witzigen Hohnworte des Fuchses, die schon bei Äsop standen, beibehielten, erfindet Hagedorn unabhängig von diesen Vorbildern einen Schluß.

Desgleichen ist Hagedorn in der Fassung seiner Moral ganz selbständig. B. Waldis veranschaulicht in seiner Moral den Klugheitssatz: Man soll zuerst das Ende bedenken und dann handeln, wobei er seiner Gewohnheit gemäß zum Schlusse noch ein Sprichwort anbringt. La Fontaine setzt dieselbe Lehre an den Schluß. Hagedorn dagegen bringt einen epigrammatisch zugespitzten Schlußsatz als Moral: „Du murrest: fasse dich; der Mensch ist deiner Art. Oft steckt sein Wissen nur im Bart."

Die Disposition ist bei Hagedorn dieselbe wie bei B. Waldis. Sie ist aber auch dieselbe wie bei La Fontaine, da alle diese Dichter auf die Äsopische Fabel zurückgehen. Aus der Gleichheit der Disposition und der Gleichheit oder Ähnlichkeit des Inhaltes von Rede und Gegenrede ist man also nicht berechtigt, auf eine Quellenbenützung des B. Waldis durch Hagedorn zu schließen. Denn ebensogut wie von B. Waldis konnte er beides von La Fontaine oder Äsop vermittelt erhalten.

In der Ausführung im einzelnen aber schließt er sich nirgends an B. Waldis an, zum großen Teile ist er selbständig, häufig aber folgt er dem La Fontaine.

In der Manier zeigt Hagedorn auf den ersten Blick die Schule des witzigen Franzosen. Das zeigt sich schon in der Auffassung des Bockes, in der satirisch verächtlichen Art, wie derselbe behandelt wird. Hagedorn nimmt entschieden für den Fuchs gegen den Bock Partei, worin eine gewisse Einmischung der Persönlichkeit des Dichters liegt, er ergreift zum Schlusse selbst das Wort und spricht die Lehre aus. Vor allem aber erinnert die Art und Weise, wie die Tiere mit einander sprechen, an La Fontaine: Sie reden im modernen Konversationston der vornehmen Gesellschaft, sprechen einander mit „mein Herr" und „Sie" an und gebrauchen gedrechselte Höflichkeitsphrasen.

Damit war natürlich eine Nachahmung der Manier des B. Waldis ausgeschlossen, denn diese ist das gerade Gegenteil von der des Franzosen.

„Hagedorn hätte die Fabeln des B. Waldis nicht nachbilden können, ohne dadurch seine und infolge dessen die deutsche Dichtung zu schädigen. Denn in die Roheit der älteren Sprache, Versmessung und Darstellung würde er nicht zurückgeführt haben, ohne damit den Geschmak seiner Zeit zu beleidigen, ohne die Leser abzustoßen. Hätte er aber die köstliche Naivität und Natürlichkeit, die gesunde Derbheit, den öfters unflätigen Humor des B. Waldis in seine korrekte, feine Sprache, in seinen eleganten, festgebauten Vers fügen wollen, so wäre eine wahrhaft närrische Erscheinung, eine „Parodie wider Willen" zu Tage getreten. Von solcher Nachbildung hat unsern Dichter zum Teil wohl sein ästhetisches Gefühl, vor allem aber sein Unvermögen abgehalten . . . ."[1])

2. Der Löwe und der Esel.[2])

Auf Seite VI des zweiten Bandes der Eschenburg'schen Ausgabe heißt es: S. den Phädrus,[3]) L. II. F. 29. Luther im 5. Teile der Jenischen Werke.[4]) Bl. 289 und Burcard Waldis I. B. f. 8.

[1]) Eigenbrodt, a. a. O. p. 80. — [2]) p. 32. — [3]) asinus inridens aprum. — [4]) Neudrucke deutscher Literaturwerke des 16. und 17. Jahrh. Halle a. S. Max Niemeyer 1888. Nr. 76. p. 13. (Luthers Fabeln, nach seiner wiedergefundenen Handschrift herausgegeben und eingeleitet von E. Thiele.)

Bei Dorpius.[1]) der die Quelle des B. Waldis ist. und Phädrus wird der Esel in Verbindung gebracht mit einem Eber. B. Waldis ändert den Titel bei Dorpius um in „Vom Löwen und Esel". Desgleichen hat Luther den Titel seiner Quelle Phädrus verändert in „Vom Esel und Lewen". Denselben Titel trägt Hagedorns Fabel.

B. Waldis folgt seiner Quelle in Disposition und Inhalt genau, bisweilen mit wörtlicher Übereinstimmung. So übersetzt er iners asinus: der grobe Esel unbedacht, i: nu geh jetzt hin. indignus frendebat: er ergrimmte über ihn .... Vgl.: malum quidam, ignavissime, fueras meritus, sed etiam si tu fueras dignus poena: das entspricht vollkommen folgender Stelle bei B. Waldis:

> Du hatst an mir verschuldet wol.
> Das ich dir schlüge die haut voll;

oder: tamen ego indignus, quia te poenas sumam entspricht:

> Ich dunk mich viel zu gut dazu (nämlich: mich an dir zu rächen).

Die einzige Abweichung des B. Waldis von der Quelle besteht darin, daß er an die Stelle des Ebers den Löwen setzt.

Luther benützte zu seiner Fabel als Quelle den Phädrus:

Vgl.: cum fuisset obvius = als er yhm begegnet, salve frater = ich grüsse dich Bruder, indignus repudiat officium = den lewen verdros der henische grus, et facilis vindicta est mihi | sed inquinari nolo ignavo sanguine = Ich schelte odder zureisse yhn, so lege ich keine ehre ein. Wie B. Waldis hat auch Luther den Eber zu einem Löwen gemacht.

Am Beginn seiner Fabel ist Hagedorn selbständig, das Wort „grob", mit dem B. Waldis iners übersetzt, hatte zur Zeit Hagedorns bereits die heutige Bedeutung, daher erschien es ihm zur Charakteristik des Esels nicht passend, nicht als zu derb, wie Fr. Kunz[2]) sagt; denn das, was er an die Stelle setzt („Ein Esel schleppt sich aus dem Luder ...") ist nicht weniger derb.

Fr. Kunz sagt, das schimpfliche Belachen sei für Hagedorn kein genügender Grund gewesen, den Löwen zu reizen, dazu bedürfe es einer tatsächlichen Beschimpfung und diese müsse so beschaffen sein, daß der gebildete Leser keinen Anstoß an dem Tone derselben nehmen kann. Daher lasse er den Esel sagen: „Ich grüße dich, mein lieber Bruder." Abgesehen davon, daß es für den Löwen Grund genug ist, gereizt zu sein, wenn er vom Esel verlacht wird, hat Hagedorn dieses Motiv aus dem Phädrus oder aus Luthers Fabel entlehnt.[3]) Er nützt es zugleich weiter aus, indem er sagt: „Der Löwe stutzet und ergrimmt, indem er sich die Mühe nimmt, dem Bruder ins Gesicht zu sehen."

„Während nun der Löwe bei B. Waldis den Esel in derber Weise abkanzelt und seinem Unwillen in Worten Ausdruck gibt, denkt sich jener bei Hagedorn seinen Teil und begnügt sich mit stummer Verachtung."[4]) Wenn Fr. Kunz findet, daß sich hierin der Gegensatz zwischen der derben Natürlichkeit des 16. Jahrh. und dem vornehm zurückhaltenden Wesen, wie es sich im 18. Jahrh. infolge französischen Einflusses in Deutschland

[1]) A 2 a: de apro et asino. (Fabularum, quae hoc libro continentur, interpretes atque autores sunt hi ... Aesopi vita Max. Planude excerpta et aucta. In libera Argentina apud Matthiam Schrerium. — Argentorati, ex aedibus Matthiae Schurerii, mense Decembri, anno a. Chr. n. M. D. XVI.) — [2]) a. a. O. p. 21. — [3]) Phaedrus: salve inquit frater: Luther: ich grüsse dich Bruder. — [4]) Fr. Kunz, a. a. O. p. 21.

geltend machte, zeigt, so ist daran zu erinnern, daß der Löwe sich mit stummer Verachtung schon bei Phädrus und Luther[1]) begnügt. Allerdings aber entsprach die Auffassung des Phädrus und Luthers mehr dem Geschmack Hagedorns und seiner Zeit und schien den Löwen und die unter dieser Tiergestalt verstandene Menschenart feiner zu charakterisieren, wogegen die Scheltrede des Löwen bei B. Waldis der Naivität desselben vollkommen gemäß ist.

Die Moral bei Hagedorn erinnert leise an B. Waldis. Während Phädrus[2]) einen alltäglichen Klugheitssatz und Luther[3]) einen allgemeinen Erfahrungssatz aus der Fabel ableiten, spricht B. Waldis in Vers 15—20 den Gedanken aus: Man soll an einem ungeschickten und unwissenden Menschen nicht Rache nehmen. Diesen Satz führt er dann — ein deutliches Zeichen, wie sehr er ihm am Herzen liegt — recht breit und geschwätzig aus, indem er das Tun solcher Leute schildert. Wie es seine Art ist, vergleicht er sie mit dem Hunde, der das große Pferd anbellt, das ihn aber gar nicht beachtet, mit dem Narren, der einen Weisen lobt, der sich an dieses Lob nicht kehrt, mit dem Buben, der „einen Frommen" schilt, wodurch derselbe aber nicht zu Unehren kommt. Ganz ähnlich läßt Hagedorn den Löwen denken: „Einen edlen Mut versöhnet nur ein tapfres Blut. Allein die Esel läßt man gehen."

Fr. Kunz nimmt auf Grund der gleichen Disposition und der Ähnlichkeit des Inhaltes von Rede und Gegenrede eine Benützung durch Hagedorn an. Indessen haben wir gesehen, daß Hagedorn sich bei dieser Fabel nicht an B. Waldis, sondern an Phädrus und vor allem an Luther hält. Nur die Moral ist vielleicht durch B. Waldis angeregt.

3. Juppiter und die Schnecke.[4])

Im Quellenregister p. VI führt Hagedorn folgende Bearbeitungen des Stoffes an: Laur. Abstemius oder Bevilacqua (Menagiana T. III. pag. 401), Fab. 71[5]) und Burkard Waldis, Bl. 147. B. 2. F. 147.[6])

Da die Quelle des B. Waldis ebenfalls Abstemius ist, so ist die Vergleichung hier besonders lehrreich.

Fr. Kunz hebt den gleichen Anfang bei Hagedorn und B. Waldis als Grund für ein Quellenverhältnis hervor. Der Anfang ist nun allerdings gleich, doch braucht ihn Hagedorn nicht dem B. Waldis entlehnt zu haben, er fand denselben Gedanken bei Abstemius: cum Juppiter ab exordio mundi singulis animalibus munera, quae petiissent, elargiretur. Vgl. Hagedorn: „Juppiter verhieß den Tieren, die er in der Welt erschuf, das zu geben, was sie wünschten."[7]) Es ist nicht zu entscheiden, von wem Hagedorn diesen Gedanken entlehnt hat, ob von Abstemius oder von B. Waldis. Einerseits ist „was sie wünschten" die wörtliche Übersetzung von quae petiissent, andrerseits entspricht der Relativsatz „die

[1]) Phaedrus: Aper cum vellet facere generosum impetum. | Repressit iram: et facilis vindicta est mihi: | Sed inquinari nolo ignavo sanguine. Luther: den lewen verdros der henische grus, dacht aber bey sich selbs Was soll ich mich an dem schelmen rechen, Ich schelte odder zureisse yhn, so lege ich keine ehre ein. Ich will denn Narren lassen faren. — [2]) Plerumque stulti risum dum captant levem, | Gravi destringunt alios contumelia, | Et sibi nocivum concitant periculum. — [3]) Hoc scio pro certo, quod si cum stercore certo | Vinco vel vincor, semper ego maculor. — [4]) p. 37. — [5]) = apud Nevelet. n. 71. p. 564. — [6]) soll lauten: 97. — [7]) a. a. O. p. 24.

er in der Welt erschuf" dem Sinne nach genau dem dritten Verse bei B. Waldis: „Allen, wie sie auff Erden leben."

Im folgenden ist Hagedorn wieder ziemlich selbständig. B. Waldis schließt sich in Gedankengang und Inhalt dem Sinne nach genau, bisweilen mit wörtlicher Übereinstimmung an Abstemius an, nur daß er den trockenen Bericht desselben in volkstümliche Form kleidet. Hagedorn läßt die Zwischenfrage des Gottes fallen und die Schnecke sich ohne weiteres an denselben wenden, wobei die Bitte der Schnecke und ihre Begründung in einer Rede zusammengefaßt werden. Diese Rede der Schnecke ist gegenüber den einfachen schlichten Worten des Abstemius und des B. Waldis verschnörkelt und pathetisch. An die Stelle der einfachen und natürlichen Begründung der Bitte[1]) setzt Hagedorn, dem das zu gewöhnlich schien, eine feinere abstrakte sittliche Wahrheit, die Sehnsucht nach einsamem Glück und nach Zurückgezogenheit. Dieser Zug liegt ganz im Charakter der Zeit des Dichters. So ersetzt er auch die gesunde Klugheitslehre des B. Waldis (Man soll böse Nachbarn meiden, selbst wenn man zu Hause Hunger leiden muß) durch eine höhere, feinere Moral: Das Glück der Selbstbeschränkung, des sich Abschließens von bösen Menschen.

Fr. Kunz rechnet diese Fabel zu jenen, deren Quelle B. Waldis sei, und zwar auf Grund der gleichen Disposition und der Ähnlichkeit des Inhaltes von Rede und Gegenrede und unter Berufung auf den gleichen Anfang. Dagegen ist einzuwenden: Die Disposition und das, was der Fabel des B. Waldis ähnlich ist, kann er ebensowohl dem Abstemius verdanken. Der Inhalt von Rede und Gegenrede ist nicht nur nicht ähnlich, sondern geradezu verschieden. Man kann höchstens sagen, daß Hagedorn durch die Fabel des B. Waldis angeregt wurde, denselben Stoff zu bearbeiten.

4. Der Bauer und die Schlange.[2])

Auf Seite VI heißt es: S. Aesopi fab. n. 173.[3]) Gabrias, fab. 42.[4]) Phaedrus, L. IV. f. 77.[5]) Burkard Waldis in der 7. Fabel des ersten Buches[6]) und La Fontaine f. 97.[7])

In dem ersten Teil der Fabel (Vers 1—7) schließt sich Hagedorn an B. Waldis und La Fontaine an, bei welchen ziemlich übereinstimmend erzählt wird, daß ein Bauer im Winter eine gefrorene Schlange fand, die er mitleidig in sein Haus trug, zum Ofen legte, wo sie sich wieder erwärmte. Dasselbe erzählt Hagedorn, wobei die Ähnlichkeit mit B. Waldis größer ist als mit La Fontaine, da er die von diesem erfundenen Züge durchwegs ignoriert.[8]) Doch erreicht Hagedorn den B. Waldis bei weitem nicht an Anschaulichkeit und Volkstümlichkeit der Schilderung.

In dem zweiten Teile der Fabel (Vers 8—11) schließt er sich an die lateinischen Vorlagen an. Bei diesen wird übereinstimmend erzählt, der Bauer habe die Schlange in dem Bausche seines Gewandes verborgen und gewärmt. Das undankbare Tier aber habe seinen Retter gebissen (nach Phädrus und Gabrias getötet, nach Aes. a. Nevelet. f. 173 blos ver-

[1]) Abst.: Malo, inquit, tum grave onus perpetuo ferre, quam, cum mihi libuerit, malum vicinum non posse vitare. B. Waldis: „Wils lieber mit mir tragen, | Denn mich under böse Nachbawrn wagen." — [2]) p. 38. — [3]) ap. Nevelet. p. 231: agricola et serpens. — [4]) ap. Nevelet. p. 379: de serpente et agricola. — [5]) ap. Nevelet. p. 438: serpens misericordia nociva. — [6]) Vom Bawrenn und der Schlangen. — [7]) Le Villageois et le Serpent (VI 13). — [8]) So, daß der Bauer die Runde um sein Gut macht, daß er nicht bedenkt, was für einen Lohn er ernten werde etc.



wundet). Desgleichen heißt es bei Hagedorn: „. . . . . und lohnte dem mit Biß und Stich, den ihre Rettung so bemühte." während bei B. Waldis die Schlange nicht dazu kommt, den Bauer zu beißen, der sie mit einem Stocke unter Scheltworten züchtigt. Vielleicht war Hagedorn die naive Manier dieser Scheltrede nicht zusagend.

Fr. Kunz[1]) bemerkt zu dieser Fabel, sie sei eine freie Bearbeitung des uralten, schon bei Äsop behandelten Stoffes und weise weder auf diesen noch auf Waldis oder La Fontaine als Quelle hin. Gerade das Gegenteil ist richtig: Die Fabel hat Ähnlichkeit mit allen angegebenen Bearbeitungen des Stoffes. Die Ähnlichkeit mit der Fabel des B. Waldis ist im ersten Teile unverkennbar.

5. Die Natter und der Aal.[2])

Auf Seite VI der Eschenburgischen Ausgabe steht bei dieser Fabel folgende Bemerkung: S. Abstem. fab. 18[3]) und den Burkard Waldis. Bl. 119. B. 2. f. 48.[4])

Auch hier ist wie bei der Fabel „Juppiter und die Schnecke" die Vergleichung lehrreich, da B. Waldis so wie Hagedorn den Abstemius als Quelle benützten.

Nach Fr. Kunz[5]) hat Hagedorn auch bei dieser Fabel den B. Waldis als Quelle benützt. Er beruft sich auch hier auf die gleiche Disposition, auf die Ähnlichkeit des Inhaltes von Rede und Gegenrede und auf den ähnlichen Anfang. Was den letzteren betrifft, so muß man fragen: Wie hätte Hagedorn denn anders anfangen sollen? Die Disposition ist allerdings dieselbe. Inhalt von Rede und Gegenrede ist auch ähnlich: da aber B. Waldis dem Abstemius Wort für Wort folgt und da Hagedorn nebst B. Waldis auch auf Abstemius verweist, so ist nicht zu entscheiden, wem er beides verdankt.

Im einzelnen ist Hagedorn selbständig. Während bei B. Waldis der Aal die Schlange fragt:

„Wie kompts, das mich die Leut so fangen,
Und du und ich sind einer moß,
An leng und dick schier gleiche groß,
Und doch kein Vischer auff dich hellt,
Mit Angeln oder Reussen stellt?"[6])

läßt Hagedorn die Natter den trockenen Behauptungssatz aussprechen:

„Mein Geschick ist zu bedauern,
Weil auf mich fast allemal,
Nicht auf dich, die Leute lauern,
Ruh und Unschuld schützt mich nicht,
Weil mir jeder Netze flicht:
Mein Geschlecht füllt alle Reusen."

Zudem wirken die Trochäen in Verbindung mit dem trockenen, verstandesmäßigen Ton ziemlich trivial und zwar umsomehr, wenn man sie der Entsprechung bei B. Waldis gegenüberhält.

Desgleichen hat Hagedorn in folgendem keinen glücklichen Griff getan. B. Waldis gibt den trockenen Satz cum similes essent recht an-

[1]) a. a. O. p. 26. — [2]) p. 40. — [3]) ap. Nevelet. f. 17. p. 542: De anguilla conquerente, quod magis quam serpens infestaretur. — [4]) Vom Aal und der Schlangen. — [5]) p. 26. — [6]) Vgl. Abst.: Anguilla interrogabat serpentem, quare, cum similes essent atque cognati, homines tamen se magis quam illum insequerentur.

schaulich und volkstümlich in den Versen 3 und 4 wieder. Hagedorn setzt wie öfter so auch hier an die Stelle der Konkreta die Abstrakta: „Ruh und Unschuld schützt mich nicht." Der Aal beruft sich also nicht wie bei B. Waldis auf die äußere Ähnlichkeit, sondern auf die Eigenschaften Ruhe und Unschuld. Trotz dieser guten Qualitäten werde er von den Menschen mehr verfolgt, als die Natter: Hagedorn zeigt sich als moderner Fabeldichter, indem seine Tiere verkappte Menschen sind. Der Aal ist der Repräsentant jener gutmütigen Menschen, die von den bösen verfolgt und geschädigt werden, die, da sie sich nicht wehren oder es nicht können, von jedem unter die Füße getreten werden. Dadurch erreicht er, daß die Moral aus der Fabel deutlich hervortritt und nicht am Schlusse angeführt zu werden braucht. Doch macht die allzu deutlich in die Augen springende moralische Tendenz keinen günstigen Eindruck im Vergleich zu der einfachen und natürlichen Darstellung des B. Waldis, der die moralische Tendenz von der eigentlichen Fabel fernhält und vielmehr in der angefügten „Moral" die Fabel nach allen Seiten hin moralisch auslegt und beleuchtet. Wenn es an und für sich der Tierfabel mehr gemäß ist, den Tieren konkrete als abstrakte Eigenschaften beizulegen, so passen in dem vorliegenden Falle die Eigenschaften Ruhe und Unschuld nicht auf den Aal: denn dieser ist nicht als ein Tier bekannt, als dessen Eigenschaften Ruhe und Unschuld allgemein annerkannt wären.[1])

Auch bei dieser Fabel beweist die gleiche Disposition und die Ähnlichkeit des Inhaltes von Rede und Gegenrede nicht, daß B. Waldis benützt wurde. Ebenso gut könnte er beides dem Abstemius verdanken.

6. Der Esel, der Affe und der Maulwurf.[2])

Im Inhaltsverzeichnis, Seite VI, heißt es bei dieser Fabel: S. Aesopi fab. n. 50[3]) und den Burkard Waldis, Bl. 119. B. 2. f. 48.

Bei Abstemius beginnt die Fabel: conquerenti asino, quod cornibus careret..... B. Waldis verwandelt seiner Gewohnheit gemäß die Partizipialkonstruktion in einen selbständigen Satz und läßt den Esel gleich den Grund hinzufügen, warum der Mangel der Hörner für ihn ein Schaden sei. Auch Hagedorn machte hier einen Zusatz, aber einen andern als B. Waldis: (Die Hörner), die sie (die Natur) doch dem Stier erteilte. Es scheint, daß Hagedorn hier, wie so oft, von B. Waldis abweicht, d. h.

[1]) Doch hat er auf die äußere Ähnlichkeit hingewiesen, indem er die Natter den Aal mit „Vetter" ansprechen läßt, wobei er auf Juven. Sat. 5. verweist: anguilla longae cognata collubrae. — [2]) p. 41. — [3]) In der Mythologia Aesopica Isaaci Neveleti ist Fabel n. 50, p. 132 punica et malus, die folgende hat den Titel talpa, sie handelt zwar vom Maulwurf, aber Esel und Affe kommen darin nicht vor, außerdem ist der Inhalt ein ganz anderer als in Hagedorns Fabel. Dagegen findet sich eine entsprechende Fabel bei Abstemius: ap. Nevel. f. 18. p. 542: de asino, simia et talpa. — Eine Fabel desselben Titels kommt auch bei Aes. Camer. 235 vor. Aber diese hat wohl Hagedorn mit seinem Zitat nicht gemeint, da er sonst nicht einfach „Aes. fab. n. 50" gesagt, sondern genauer Joach. Camer. fab. Aesop. zitiert hätte, wie er es bei der Fabel „Der Hirsch und der Eber" (p. 188) tat. Wo Hagedorn im Inhaltsverzeichnis Aesop mit der Fabelnummer anführt, sind immer die Aesopi fabulae in der Mythologia Aesopica Isaaci Neveleti gemeint. (S. die Fabeln: p. 8, 9, 24, 25, 38, 39, 41, 52; bei den Fabeln „Die Ameise und die Grille" und „Die Natter" hat er auch den Namen Nevelet. hinzugefügt.) Da sich aber hier eine entsprechende Fabel nicht findet, kann nur die Fabel des Abstemius die richtige sein. Dafür spricht auch der Umstand, daß er die Aes. fab. des Nevelet. nach der fortlaufenden Nummer, die Aes. Camer. aber nach pag. zitiert. Entweder liegt ein Irrtum Hagedorns oder ein Druckfehler vor.

seiner Darstellungweise auswich, um die Originalität zu wahren. Gewöhnlich tat er aber da keinen glücklichen Griff. Sofort fällt auch die Trivialität auf, die das trochäische Metrum veranlaßt.[1]) Eigenbrodt[2]) meint, daß oft eine gewisse Trivialität Hagedorn dazu dienen konnte, daß seine Erzählungen auch in niederen Kreisen bekannt und beliebt wurden, und läßt es dahingestellt sein, ob Hagedorn diese Trivialität beabsichtigte, um eine komische Wirkung zu erzielen. Doch wiederlegt er sich gleich selbst, indem er richtig sagt, „es spricht gegen eine solche Absicht die Beobachtung, daß der Dichter nur dann trivial wird, wenn er trochäische Verse anwendet, die sich den Gesetzen der deutschen Sprache nicht so gefällig fügen als die jambischen.“ Bei Abstemius heißt es ferner: .... simiae vero, quod cauda deesset .... Diese mit trockenen, dürren Worten, ganz objektiv und in indirekter Darstellung gegebene Tatsache weiß B. Waldis sofort zu beleben. Die indirekte Rede wird in die direkte verwandelt: Er läßt den Affen die Gründe anführen, warum er den Schwanz schmerzlich vermisse.

„sich, was mir zerrint!
Wiewohl ich hab mein Glieder gantz,
Doch fehlt mirs hinden an dem schwantz.
Ich mags wol mit der warheit jehen
Wir sind beid gar übel versehen
Von der Natur, die an uns hat
Vergessen solch nützen vorrath.

Hagedorn erinnert an der entsprechenden Stelle viel mehr an Abstemius als an B. Waldis und zwar infolge der Knappheit und Prägnanz seiner Darstellung.[3]) Für jene köstliche Naivität, wie sie in der Rede des Affen lag, hatte Hagedorn kein Verständnis.[4]) Sie lag dem ganz unter dem Einflusse des Geschmackes seiner Zeit stehenden, französisch gebildeten Hamburger zu ferne. Die einzige Vorstellung, mit der er über Abstemius hinausgeht, ist die, daß der Affe den Himmel für das Fehlen des Schwanzes verantwortlich macht. Vielleicht ist er zu diesem Motiv durch B. Waldis veranlaßt, bei dem der Affe der Natur den Vorwurf macht, daß sie ihn stiefmütterlich behandelt habe.

Bei Abstemius heißt es endlich: tacete, inquit talpa, cum me oculis captum esse videatis. Zwar hat schon Abstemius die direkte Rede, aber diese besteht aus einem lapidaren Satze, in welchem nur das Notwendigste knapp und epigrammatisch angeführt ist. B. Waldis versteht es wiederum, diese trockene Manier zu beleben. Seine Sprache ist volkstümlich, schon der Einsatz „ir tollen Tier“ ist stark und kräftig. In eindringlichen Worten führt der Maulwurf den beiden andern Tieren ihre Torheit vor Augen.

: „jr tollen Thier,
Seht, was gebrechens ist an mir!
Jr habt fürwahr zu klagen nicht:
Jr habt ewr Glieder und Gesicht,
Dasselb euch wol ergetzen mag,
Das jr mögt sehn den hellen tag,
Welchs mir nun nimmermehr erlaubt:
Ewig bin ich meins Gsichts beraubt.
Drumb schweiget jr und laßt ewr klagen:
Solch übel muß mein leben tragen.“

[1]) Vgl. die Fabel p. 37. — [2]) a. a. O. p. 50 f. — [3]) Eigenbrodt, a. a. O. p. 73 f: „Wo dem Hagedorn neben Aesop oder einem alten oder neueren griechischen oder lateinischen Fabulisten B. Waldis als zweite Quelle gedient hat, schließt er sich im wesentlichen der Darstellung des Griechen oder Lateiners an.“ — [4]) Eigenbrodt, a. a. O. p. 83.

Es zeigt sich hier die rege Anteilnahme des B. Waldis an den Geschicken der Tiere, ein liebevolles sich Versenken in das Tierleben, eine feine Beobachtung der Eigenschaften und der Lebensweise der Tiere.

Auch hierin weicht Hagedorn von B. Waldis ab, der betreffenden Stelle des Abstemius entsprechen nur die Worte: „Ich bin blind". Was der Maulwurf noch sagt:

„Daß man sich mit mir vergleiche,
Wenn des Schicksals Zorn und Streiche
Andern unerträglich sind"

ist schon die abstrakte Moral, die Hagedorn nach seiner Gewohnheit gern am Schlusse einem Tiere in den Mund legt, da er darnach trachtet, eine eigene „Moral" zu ersparen. Die abstrakte Lehre, die der Maulwurf ausspricht, wirkt in Verbindung mit den trochäischen Versen sehr trivial. Man sieht deutlich, wie sehr der poetische Wert der Fabel durch die moralisierende Tendenz Hagedorns leidet, durch das Bestreben, gleich von Anfang an auf die Moral hinzuarbeiten [1]) und diese in die Fabel selbst zu verlegen. Die Fabeln des B. Waldis haben im allgemeinen einen bedeutenderen poetischen Wert, indem er sich die moralisierenden Betrachtungen für die eigentliche „Moral" aufspart, gleichsam nach dem Grundsatze: alles an seinem Orte: Ergötzung und Belustigung in der Fabel, Belehrung in der „Moral".

Auch bei dieser Fabel nimmt Fr. Kunz[2]) auf Grund der gleichen Disposition und des ähnlichen Inhaltes von Rede und Gegenrede eine Benützung des B. Waldis als Quelle an. Wie wir gesehen haben, ist das nicht beweisend. Denn das, was bei B. Waldis und Hagedorn gleich oder ähnlich ist, kann letzterer ebenso gut der gemeinsamen Quelle Abstemius verdanken, ja es ist das letztere wahrscheinlicher, da er in allem, worin B. Waldis von Abstemius abweicht, auch von diesem abweicht. Wenn Hagedorn trotzdem den B. Waldis in dem Inhaltsverzeichnis anführt, so wird das wohl dahin zu verstehen sein, daß ihn die Darstellung des Stoffes durch B. Waldis anregte, ohne daß er jedoch derselben gefolgt wäre; davon hielt ihn der Geschmack seiner Zeit ab.

7. Der Fuchs ohne Schwanz.[3])

Auf Seite VI der Ausgabe Eschenburgs findet sich folgende Bemerkung: S. Aesopi fab. n. 7.[4]) Burkard Waldis Bl. 168. B. 3. f. 41.[5]) La Fontaine f. 87[6]) und l'Estrange. n. 69.

Der Anfang der Hagedorn'schen Fabel:

„Reinike verwirrte sich
In die ihm gelegten Stricke,
Und wiewohl er selbst entwich,
Ließ er doch den Schwanz zurücke."

kann ebenso gut auf Äsop wie auf B. Waldis zurückgehen; denn, wenn es bei B. Waldis heißt:

„Jm strick, da wardt ein Fuchß gefangen,
Und blieb bey seinem schwantz behangen,
Und sahe, das er nit mocht entgahn,
Biß ab den schwantz und lieff davon",

[1]) Fr. Kunz. a. a. O. p. 29. — [2]) a. a. O. p. 23. — [3]) p. 41. — [4]) apud Nevelet. n. 7. p. 92: vulpes. — [5]) Vom Fuchß ohne Schwantz. — [6]) = V 5: le Renard ayant la queue coupée.

so konnte Hagedorn ganz denselben Gedanken bei Äsop finden, wo es heißt: „vulpes laqueo capta cum abscissa cauda evasisset. . . . .“

B. Waldis' Verse:

„Des schemit sich derselbig Fuchß,
Das er sahe hinden wie ein Luchß;
Er dacht zu suchen einen fundt,
Das er dennoch mit ehre bestundt“

haben bei Hagedorn gar keine Parallele. Aber auch die korrespondierende Stelle bei Äsop: . . . . non vivendum prae pudore existimabat vitam. Decrevit itaque et aliis vulpibus hoc itidem persuadere, ut communi malo suum celaret dedecus ist von Hagedorn nicht benützt, der sich also gegenüber seinen Quellen hier unabhängig zeigt.

Auch in der Rede des Fuchses verhält er sich ziemlich selbständig gegenüber B. Waldis und Äsop. Bei diesem heißt es suadebat caudas abscindere, quod non indecens solum hoc membrum sit, sed et supervacuum onus appensum. Und bei B. Waldis:

„Auff ein bestimpten Tag sie kamen.
Er sprach: „jr brüder, Freundt und magen,
Etwas nötigs hab ich zu fragen.
Jr wißt, wie uns die langen schwentzen
Nach zoten, wie die gippen fentzen,
Werden uns offt vom Regen schwer,
Ziehen wie Nasse Fliegen her.
Ich rath, ein jeder wöll abschneiden
Sein schwantz, viel fehrlichkeit zu meiden:
Dest weniger habt ir zu tragen.“

Allgemeine Ähnlichkeit ist allerdings vorhanden, wie Fr. Kunz [1]) zeigt. Aber ebenso erinnert ja der erste Grund („Erstens wills der Wohlstand so, um sich zierlicher zu zeigen“) an indecens . . . hoc membrum, und die beiden Verse

„Denn man trabt damit zu schwer
Und zu unbequem einher.“

an supervacuum onus appensum. Der zweite und der dritte Grund allerdings haben ihre Parallele nur bei B. Waldis, der vierte Grund ist von Hagedorn erfunden. Aber auch die Form der Einkleidung, die Aufzählung nach Zahlen, ist Hagedorns Erfindung.

Die Antwort des alten Fuchses wiederum erinnert weder an B. Waldis noch an Äsop. Bei letzterem heißt es: respondens autem ex ipsis quaedam ait: Heus tu, nisi tibi hoc conduceret, nobis non consuleres.

Bei B. Waldis:

„Doch widersprachs ein alter Fuchs:
Wolt, daß der mein noch länger wuchß.
Gott hat uns drumb den schwantz bescheert,
Das im Sommer den Fliegen gewehrt;
Und ist zu tragen gar gering.
Weil dichs dünkt so ein nütze Ding,
So bhalt den vortheil dir allein,
Und machen nicht eym jedern gmeyn.“

Die einzige Ähnlichkeit zwischen Hagedorn und B. Waldis besteht darin, daß auch Hagedorn nicht einen beliebigen Fuchs antworten läßt, sondern einen alten Fuchs.

[1]) a. a. O. p. 22.

Auch in dieser Fabel zeigt Hagedorn das Bestreben, die abstrakte Moral in die Fabel hereinzuziehn, indem er sie einem Tiere in den Mund legt. Diese im ernsten Tone der Entrüstung gehaltene Standrede des Fuchses ist ungemein ledern und trivial, wozu das trochäische Metrum das Seine beiträgt.

„Stumpfer Redner! Schweige du,
Rief ein alter Fuchs ihm zu:
Was du lehrest, wird verlachet.
Nur der Neid ist, was dich quält,
Der den Vorzug, der dir fehlt,
Andern gern zuwider machet.“

Fr. Kunz nimmt auf Grund der gleichen Disposition und der sachlichen Übereinstimmungen an, daß Hagedorn den B. Waldis als Quelle benützte. Wir haben aber gesehen, daß er die gleiche Disposition von Äsop haben konnte, ebenso einen Teil der sachlichen Übereinstimmungen. In einigen Punkten scheint er allerdings durch B. Waldis angeregt zu sein, zum Teil aber weicht er von B. Waldis und Äsop ab. Auf die Darstellung der Fabel bei La Fontaine scheint er nicht zurückgegangen zu sein.[1])

8. Johann der Seifensieder.[2])

Im Inhaltsverzeichnis p. VIII heißt es: S. die so bekannte Erzählung vom Schuhflicker beym Burkard Waldis, in der 87. Fabel des 4. Buches, Bl. 334.[3]) Dem La Fontaine, f. 143.[4]) und was von dem lustigen Blondeau in den Contes et Nouvelles de Bonaventure de Periers. T. I. Nouv. 21. p. 221.[5]) angeführt wird, s. auch le Sage, Diable Boiteux. T. I. c. 8.[6])

Diese Erzählung zeigt, abgesehen von dem Grundmotiv, keine Ähnlichkeit mit der Darstellung bei B. Waldis. Vielmehr hat sich Hagedorn, wie Fr. Kunz[7]) zeigt, an die Bearbeitung des Stoffes durch La Fontaine gehalten. Betreffs des Titels bemerkt Eigenbrodt[8]) mit Recht: „Daß .... Hagedorn, wenn er seinen muntern Johann einen Seifensieder sein läßt, das savetier des La Fontaine mit savonnier verwechselt habe, ist nicht anzunehmen, denn der Umstand, daß auch B. Waldis dieselbe Geschichte von einem „Schuster“ erzählt, hätte unseren sprachkundigen Dichter gewiß auf seinen Irrtum aufmerksam gemacht. Vielleicht vertrug es sich nicht mit seinem Streben nach sachlicher Korrektheit, daß ein Schuster, der mit gebogenem Rücken und gedrückter Brust über seiner Arbeit sitzt, so hell und laut singen sollte.“[9]) Eigenbrodt[10]) hat auch die eigentümlichen Vorzüge der Fassung des Stoffes bei B. Waldis und bei Hagedorn sehr gut hervorgehoben.

Es scheint, daß Hagedorn den B. Waldis im Quellenverzeichnis nur der Vollständigkeit halber erwähnt und um anzudeuten, daß er durch die originelle Art des alten Fabeldichters angeregt wurde, denselben Stoff auf seine Weise zu behandeln.

[1]) Eigenbrodt, a. a. O. p. 73 behauptet, daß sich Hagedorn überall dort, wo er neben Äsop auch den La Fontaine als Quelle anführe, immer an diesen anschließe im Gegensatze zu Äsop. — [2]) p. 90. — [3]) 87 ist Druckfehler, es ist die 82. Fabel des 4 Buches: Vom reichen und armen Mann. — [4]) = VIII 2: Le Savetier et le Financier. — [5]) Du Savetier Blondeau, qui ne fut oncqeu sa vie melancholic que deux fois, et comment il y pourvut et de de son epitaphe. — [6]) Asmodée montre à Don Cléofas plusieurs personnes, et lui revèle les actions qu' elles ont faites dans la journée. — [7]) a. a. O. p. 25. — [8]) a. a. O. p. 48. f. — [9]) Doch wurden savetier und savonnier auch von den Operettendichtern des 18. Jahrh. oft verwechselt. — [10]) a. a. O. p. 82 f. Vgl. auch Hermann Schuster: „Friedrich v. Hagedorn und seine Bedeutung für die deutsche Literatur.“ Diss. Leipz. 1882. p. 54—58.

9. Reue über eine nicht begangene Bosheit.

Hagedorn verweist im Quellenregister auf folgende Bearbeitungen des Stoffes: S. die 15. Erzählung des Abstemius. p. 80.[1]) Burcard Waldis in der 46. Fabel des ersten Buches. Bl. 117. b.[2]) Le Chasse-Ennuy par Louis Garon. Paris, 1645. Centur. IV. n. 68. p. 160.

Auch hier wie bei den Fabeln „Juppiter und die Schnecke", „die Natter und der Aal", „der Esel, der Affe und der Maulwurf" benützten Hagedorn und B. Waldis dieselbe Quelle.

Der Eingang der Fabel bei Hagedorn:

> „Ein Weib, die Lais ihrer Zeit,
> Geriet in seltne Traurigkeit.
> Als ihr Verehrer flüchten mußte"

erinnert weder an B. Waldis noch an Abstemius. Dagegen haben diese beiden viel Ähnlichkeit mit einander. Bei Abstemius beginnt die Fabel: Mulier impudica amatorem suum abeuntem, quem omnibus fere rebus spoliaverat, multis lacrimis prosequebatur.

In der Darstellung des B. Waldis ist alles enthalten, was bei Abstemius gesagt wurde; doch sind dies nur die Hauptpunkte: B. Waldis versteht es, die trockenen Worte des Abstemius in die volkstümliche Sprache des 16. Jahrh. zu übersetzen durch Anbringung und Ausführung kleiner Züge, durch treffende sprichwortartige Redensarten, witzige, wenn auch derbe Vergleichungen.

Die Hauptpunkte finden wir auch bei Hagedorn, aber in ganz selbständiger Behandlung. So setzt er statt mulier impudica des Abstemius und statt der derb-drastischen Umschreibung dieses Begriffes bei B. Waldis einen gelehrten Ausdruck: Er nennt das Weib „die Lais ihrer Zeit". Der Relativsatz des Abstemius, der bei B. Waldis durch eine Reihe derbkomischer, sprichwortartiger Vergleichungen ersetzt wird, findet bei Hagedorn keine Entsprechung: Wohl mit Absicht hat er das getan. Gewiß war ihm die derbe Manier des B. Waldis zuwider,[3]) aber er hätte ja, wie er es öfter tut, dem Abstemius folgen können. Er wollte jedoch wohl den Leser über diesen Punkt nicht gleich eingangs unterrichten, um dann am Schlusse durch die Enthüllung der Ursache der Traurigkeit eine um so stärkere Wirkung zu erzielen. Aus demselben Grunde ändert er die Motivierung des Weggehens des Verehrers. Bei Abstemius heißt es einfach: .... abeuntem .... B. Waldis sagt: Als er nun scheiden mußt von jr (wohl mit dem selbstverständlichen Gedanken: weil er nichts mehr hatte). Hagedorn sagt: Als ihr Verehrer flüchten mußte. Er motiviert also sein Weggehen mit irgend einer ihm drohenden Gefahr: Offenbar, um der Pointe nicht vorzugreifen, indem er die Ausbeutung des Verehrers durch die „Lais" nicht gleich von vornherein andeuten will.

[1]) ap. Nevel. f. 15. p. 541: de muliere amatoris discessum flente. — [2]) Es ist die 46. Fabel des 2., nicht des 1. Buches: Vom Weibe, die jhres Bulen abzug beweinet. — [3]) Fr. Kunz, a. a. O. p. 21, bemerkt zu dieser Fabel: „Die Urwüchsigkeit des B. Waldis artet manchmal in Unflätigkeit aus und sein zügelloser Humor macht sich dann auf Kosten des Anstandes breit." Das scheint mir ein Urteil zu sein, das der Verfasser von dem sittlichen Standpunkte unserer Zeit aus über den alten Fabulisten fällt. Er rechnet nicht mit dem rohen, gewalttätigen Charakter jener naiven Zeit, wo gewiß vieles nicht als sittlich anstößig empfunden wurde, was heute als obszön gilt. Über diese Grenzen des damals Erlaubten scheint mir B. Waldis in dieser Fabel nicht hinaus gegangen zu sein.

Auch die Worte der Nachbarin:

„Mit Recht — — — — — — —
Liegt dessen Absein dir im Sinn,
Der dich so schön zu lieben wußte“

beruhen auf Hagedorns eigener Erfindung, während B. Waldis und Abstemius große Ähnlichkeit mit einander haben, nur daß B. Waldis einen ausgezeichneten Zug dazu erfunden hat, der die mulieres impudicae trefflich charakterisiert. Abstemius sagt: Interrogante autem eam vicina, cur ita inconsolabiliter fleret, ...

B. Waldis:

„Jr gspiele fraget sie, was massen
Weinstu so sehr? laß diesen wandern:
Geht er heut, morgen kriegst ein andern.“

Für diesen Zug hat Hagedorn kein Verständnis, er übergeht ihn einfach und setzt an die Stelle den nichtssagenden Trost der Nachbarin.

Auch die Antwort der „Lais“ weicht von Abstemius und B. Waldis ab. Die Darstellung der beiden ist wieder sehr ähnlich, nur daß B. Waldis nach seiner Gewohnheit die Rede mehr zu beleben weiß. Bei Abstemius sagt die mulier impudica: non discessum eius, sed pallium, quod ei reliqui, fleo. Bei B. Waldis heißt es:

— — —: „ich sihe, du soltst wol meinen,
Das ich sein abschied solt beweinen?
Nein zwar! des bin ich herzlich fro.
Sondern er het ein mantel do:
Das ich jm den nit mag ab rauben:
Er dient mir wol zu einer schauben.
Das ich jm den so lassen muß,
Ist mir vorwar ein schwere buß.“

Im Gegensatze zu Abstemius und B. Waldis, bei denen die mulier impudica in Abrede stellt, daß es ihr um die Person des Verehrers zu tun sei, (B. Waldis läßt sie sogar sagen, sie sei herzlich froh, daß sie ihn los sei), läßt Hagedorn die „Nymphe“ ironisch sprechen: „Ach ja, sein Abzug geht mir etwas nah.“ Also eine Verwischung und Verwässerung des kräftigen Ausdruckes und Motives bei B. Waldis: Meisterhaft zeichnet dieser die zynische Gemeinheit des Weibes, das empört ist über die Annahme der Freundin, sie könnte dem Liebhaber wirklich um seiner selbst willen nachweinen.

Fr. Kunz[1]) nimmt auch bei dieser Fabel auf Grund der gleichen Disposition und des ähnlichen Inhaltes von Rede und Gegenrede eine Quellenbenützung des B. Waldis durch Hagedorn an. Es hat sich aber gezeigt, daß Hagedorn das, was der Fassung bei B. Waldis ähnlich oder gleich ist, ebenso gut dem Abstemius verdanken kann, daß er in der Ausführung des Einzelnen ganz selbständig verfährt, aber im allgemeinen dem Abstemius und dem B. Waldis, die beide in ihrer Weise vortrefflich sind, nachsteht. Ferner zeigte sich auch hier, daß Hagedorn das Bestreben hat, sich gegenüber seinen Vorgängern Selbständigkeit zu bewahren.

— —

Es sind nun noch jene beiden Fabeln zu besprechen, bei denen Hagedorn im Inhaltsverzeichnis auf Wohlgemut verweist. Für uns gilt

[1]) a. a. O. p. 22.

das so viel,[1]) als wenn er den B. Waldis selbst angeführt hätte. Warum er das nicht getan hat, ist nicht einzusehen. Villeicht war er sich nicht bewußt, daß dieselben Fabeln in demselben Wortlaut bei B. Waldis stehen.

10. Der Wolf und der Fuchs.[2])

Im Quellenregister heißt es auf Seite XI: S. Wolgemuth, im newen Aesopus. Frkf. 1623. F. 219.[3])

Es gibt überhaupt keine andere Bearbeitung dieses Fabelstoffes.[4])

Hagedorn hat die Fabel, wie er sie bei Wohlgemut vorfand, stark verändert und zwar nicht zu ihrem Vorteile. Bei Wohlgemut (= Waldis) prahlt der Wolf mit seinen Untaten und Räubereien. Hagedorn holt weit aus: Er läßt Wolf und Fuchs sich über ihr Schicksal unterreden, wobei sie bis auf ihre Vorfahren zurückgehen. Zugleich wird dem Fuchs eine größere Rolle zugewiesen als dem Wolf, indem dieser in ironischer Weise die Feindschaft des Fuchsgeschlechtes gegenüber den Hühnern begründet. Die Änderung, den Wolf auf den Jäger aufmerksam werden zu lassen, ist kein glücklicher Griff: Viel natürlicher ist es, den Fuchs zum Aufbruch drängen zu lassen, als den redseligen Wolf, der nicht genug prahlen und schwätzen kann. Die witzigen Worte des Fuchses am Schlusse verdankt Hagedorn dem Wohlgemut (= Waldis).[5]) Fr. Kunz bemerkt hiezu richtig, daß diese aus Wohlgemut wörtlich herübergenommene Stelle umso bezeichnender ist, als sich sonst bei Hagedorn nur selten eine wörtliche charakteristische Wendung aus jenem findet.[6])

Auch die Moral dieser Fabel verdankt Hagedorn dem B. Waldis. Er hebt aus der ziemlich umfangreichen „Moral" desselben, die aus allgemeinem Satze, besonderem Beispiele und sprichwortartigen Wendungen besteht, das Sprichwort heraus:

„Der Krug viel Jar zum Wasser geht,
Kompt offt wieder, wenns wol thut glücken;
Auffs letst geht er endlich zu stücken."

und formuliert es folgendermaßen:

„Der Krug geht, wie ein Alter spricht,
So oft zum Brunnen, bis er bricht."

Fr. Kunz[7]) rechnet diese Fabel zu jenen, deren Stoffe zwar von B. Waldis bearbeitet wurden, bei denen aber Hagedorn nicht auf ihn verweist. Gleichwohl aber nimmt er an, daß Hagedorn den B. Waldis hier benützt habe, und beruft sich dabei besonders auf den gleichen Schluß. Er scheint übersehen zu haben, daß die Fabel des Wohlgemut nichts anderes ist als ein Abdruck der entsprechenden Fabel des B. Waldis.

11. Der grüne Esel.[8])

Hagedorn führt im Quellenregister p. XI. folgende Quelle an: S. Wohlgemuths 271. Fabel.[9])

Er schickt seiner Fabel, wie er auch sonst zu tun pflegt, eine Einleitung voraus:

[1]) Vgl. oben p. 5. — [2]) p. 190. — [3]) = „Esopus" des B. Waldis IV 34: Vom Wolff und Fuchße. — [4]) S. Ausgabe des Waldis'schen „Esopus" II. Teil Anmerkungen. p. 161. — [5]) „beim Kürßner auff der stangen" (Vers 18) antwortet auf der Flucht vor dem Jäger und den Hunden der Fuchs dem Wolf auf dessen Frage, wo sie sich wieder treffen könnten, wenn sie dieser Gefahr entgangen wären. Dieselben Worte begegnen in der Fabel „Vom Fuchß und dem Luchß" (III 43, Vers 25). — [6]) Fr. Kunz, a. a. O. p. 27. — [7]) a. a. O. p. 27. — [8]) p. 198. — [9]) = B. Waldis' Fabel: Von einer Witwen und einem grünen Esel (III 6).

„Es schöpft ein Fabulist aus alten Wunderzeiten,
Gibt, lenkt und hemmt Erdichtungen den Lauf.
Erzähler halten sich bei neuern Seltenheiten.
Sogar, wie Wohlgemuth, beym grünen Esel auf.
Aesopus selbst lehrt oft in Kleinigkeiten.“

Zu dem Worte „Wohlgemuth“ setzt er folgende Anmerkung: „Huldricus Wohlgemuth in dem Neuen und Vollkommenen Esopus f. 271 nach der achtzigsten Fabel des Abstemius.[1]) Diese Erzählung findet sich auch, obwohl mit andern Umständen, in den schönen Fabeln des Herrn Prof. Gellert, die jederzeit den Beyfall aller Kenner verdienen und erhalten werden.“ Aus diesen Worten geht folgendes hervor: Hagedorn ist der Meinung, daß Abstemius die Quelle des Wohlgemuth ist, während in Wirklichkeit Wohlgemuth diese Fabel aus des B. Waldis „Esopus“ entlehnt und abgedruckt hat, mit dessen sechster Fabel des dritten Buches sie identisch ist. Wir müssen also wohl annehmen, er habe hievon nichts gewußt, wiewohl dies bei der Belesenheit und gewissenhaften Art, wie Hagedorn seine Lektüre zu betreiben pflegte, unwahrscheinlich ist.[2])

Ferner zeigt diese Anmerkung, wie großen Wert Hagedorn darauf legt, seine Fabeln „mit andern Umständen“ als andere Bearbeiter zu erzählen, sich möglichst unabhängig gegenüber diesen zu verhalten.

Wenn B. Waldis, dessen Quelle Abstemius von einer vidua quaedam spricht, die Witwe hochbetagt nennt, so gibt Hagedorn sogar ihr Alter an: 49 Jahre. Dagegen hat er jene Verse des B. Waldis, denen bei Abstemius der objektive Ausdruck coelibatum exosa entspricht, natürlich gemildert, indem er dafür sagt:

(„Es wollte sich ein nicht zu junges Weib)
— — — — — — — — — — — — —
Aus innerem Beruf zum holden Zeitvertreib
Mit einem frischen Stutzer paaren.“. . .

Hagedorn verschmäht durchaus nicht pikante Situationen und Worte, aber er wahrt gewissermaßen das Dekorum.[3]) Während der Dichter des 16. Jahrh. alles beim rechten Namen nennt, recht oft mit einem starken Einschlag ins Zotenhafte, verhüllt Hagedorn allzubedenkliche Nacktheiten mit dem leichten Gewande seiner eleganten, durch die Schule der Franzosen gebildeten Sprache.

Eigene Erfindung Hagedorns ist es, wenn er die kluge Nachbarin mit Ulyß vergleicht. In einer Anmerkung gesteht er, durch Sueton. Calig. Cap. 23 hiezu angeregt worden zu sein, wo Caligula die Livia, des Augustus Gemahlin, wegen ihrer Verschlagenheit Ulyssem stolatum nennt.

Während bei B. Waldis die Witwe in naiver Weise gleich mit der Sprache herausrückt (Vers 5 ff.), sucht sie bei Hagedorn eine schlaue Ein-

[1]) ap. Nevelet. f. 80. p. 567: de vidua et asino viridi. — [2]) Vgl. den Brief Hagedorns an seinen Bruder Chr. L. v. Hagedorn vom 8. September 1730. (Eschenburgs Ausgabe, Bd. V., p. 20): „. . . . . wird ein gutes Buch dich gelehrter machen als zehn andere, die zehnmal so viel lesen, ut legant, ... höre nicht auf, wenn du angefangen hast, und . . . . . über eine Stunde Lekture zwei Stunden Meditation zu halten. Lies nichts in spem futurae oblivionis . . . . .“ Vgl. Eschenburg. IV 27: „Was ihm in den Büchern, die er las, vorzüglich merkwürdig war und was ihm beim weiteren Nachdenken darüber alles gelegentlich einfiel, schrieb er auf weiße Kartenblätter, die er in dieser Absicht immer bei sich trug.“ Vgl. ferner Eschenburg IV. p. 26. — [3]) Daß Hagedorn gegenüber dem großen Publikum die größte Schonung in dieser Beziehung an den Tag legte, während er in den Scherzen und Einfällen, die er nur für seine Freunde und vertraute Zirkel schrieb, minder streng war, erwähnt Eschenburg. (IV. p. 28.)



leitung. Sie gibt als Grund ihrer Neigung zu dem „frischen Stutzer" an, daß derselbe ihrem verstorbenen Manne ähnlich sei. Sie spricht heuchlerisch von keuscher Liebe und von ihrem „seligen Manne". Zuletzt spricht sie wie bei B. Waldis die Befürchtung aus, man werde sie wegen der späten Heirat verspotten, und fragt diesbezüglich die kluge Nachbarin um Rat.

Bei B. Waldis ist das Hauptmotiv, dem Leser die Wahrheit des Satzes vor Augen zu führen:

„Es ist kein Ding so wunderlich,
Wenn ichs ein kleine zeit ansich,
Das mirs denn komet vberflüssig,
Werd ichs zuletst doch vberdrüssig."

Bei Hagedorn findet sich zwar dieses Hauptthema auch, aber er verbindet damit die Satire auf die liebesbedürftige ältere Witwe und die auf die klatsch- und sensationssüchtige Menge.

Hagedorns Ausdruck „werd ich nicht ein rechtes Märchen sein" erinnert an des B. Waldis Verse:

„Doch fürcht ich, das man mich belacht,
Auß mir ein gmeines sprichwort macht",

aber auch an Abstemius, bei dem es später heißt: .... eris fabula vulgi. Ja der Ausdruck Hagedorns ist die wörtliche Übersetzung des lateinischen. Es liegt also der Gedanke nahe, daß Hagedorn den Abstemius als Quelle benützt hat, obwohl er ihn im Quellenregister nicht anführt. Daß dieser Fabelstoff bei Abstemius bearbeitet war, wußte er, wie aus der oben zitierten Anmerkung hervorgeht. Die launigdrollige und originelle Art, wie ihm die Fabel bei Wohlgemut (= B. Waldis) entgegentrat, zog ihn natürlich mehr an als der trockene Ausdruck des Abstemius und regte ihn an, im Geschmack seiner Zeit dasselbe Thema zu behandeln, wobei er nur den Ausdruck fabula als Bezeichnung für eine Person, die im Munde der Leute ist, als originell entlehnte.

Während B. Waldis am Schlusse der Fabel die Freundin sagen läßt:

„Dem gleichen wirdt dirs auch ergahn,
So du wirst nemen einen Mann;
Erst mag sich ein Geschwetz erregen,
Welchs ist am dritten Tag erlegen,"

zieht Hagedorn nicht diese Nutzanwendung, sondern er läßt die Tatsache selbst sprechen, indem er voraussetzt, daß das, was B. Waldis in gewissenhafter Weise anführen zu müssen glaubt, dem Leser von selbst einfallen werde.

Im Gedankengang und in den Hauptpunkten schließt sich Hagedorn an die Fabel des Wohlgemut (= B. Waldis) an, in der Ausführung des Details ist er selbständig, ein prägnantes Wort hat er dem Abstemius entlehnt.

Fr. Kunz[1]) behauptet, daß auch bei der Fabel „Der Hirsch und der Eber"[2]) eine Quellenbenützung des B. Waldis durch Hagedorn vorliege, und stützt diese Meinung auf die Tatsache, daß sämtliche Gründe, die bei B. Waldis das Kalb für die Überlegenheit des Rehes namhaft mache, hier der Eber vorbringe: Die Läufe, das Geweih, die Größe. Nur füge

[1]) a. a. O. p. 22 f. — [2]) p. 188.

Hagedorn noch das Gehör hinzu, was bei seinem Streben nach Formvollendung nur natürlich sei. Dazu komme dieselbe Disposition und der ähnliche Anfang. Allein welche andere Gründe sollte denn der Eber anführen? Und dieselbe Disposition und der ähnliche Anfang sind nicht beweisende Gründe für ein Quellenverhältnis. Darum glaube ich, daß hier keine Ursache vorliegt, der Angabe Hagedorns „S. die 23. Fabel des Faere vom Hirsch und Rehbock und Joachim Camerar. fab. Aesop. p. 104." zu mißtrauen.

Zum Schlusse dieser Ausführungen sei das Resultat kurz angegeben. Man ist nicht berechtigt, auf Grund der gleichen Disposition und der Ähnlichkeit des Inhaltes von Rede und Gegenrede mit Fr. Kunz eine Quellenbenützung des B. Waldis durch Hagedorn anzunehmen. Man wäre hiezu nur berechtigt, wenn außer der Fabel bei B. Waldis und Hagedorn keine andere Bearbeitung desselben Stoffes vorhanden wäre, wie es bei der Fabel „Der Wolf und der Fuchs" zutrifft. Bei den übrigen Fabeln aber, wo Hagedorn neben B. Waldis auf alte und neuere Fabeldichter und zwar der verschiedensten Nationen verweist, ist es bei dem Umstande, daß dieselben meist auf Äsop zurückgehen und daher das Merkmal gleicher Disposition und der Ähnlichkeit des Inhaltes von Rede und Gegenrede aufweisen, nicht möglich, diese beiden Punkte als Kriterium für eine Quellenbenützung des B. Waldis durch Hagedorn hinzustellen.

Andererseits scheint mir das Urteil Eigenbrodts[1]) zu schroff. Er sagt: „Im übrigen begreifen wir nicht recht, warum unser Dichter (Hagedorn) bei neun seiner Fabeln, zu welchen er freilich vielfach auch andere Quellen zitiert, uns auf die Behandlung derselben Gegenstände bei B. Waldis verweist. Vielleicht tut er es nur, um uns aufmerksam zu machen, daß er eben ganz anders verfahren sei als jener. Und in Wahrheit hat er in seine Darstellung auch nicht ein Moment aus der Eigenart seines Vorgängers herübergenommen." Hiezu sei folgendes bemerkt: Hagedorn zeigt das peinliche Bestreben, Ähnlichkeiten mit seinen Vorgängern in Auffassung, Motiven, Ausdruck etc. zu vermeiden. Dazu stimmt, was er in der Vorrede zum ersten Buch seiner Fabeln und Erzählungen sagt, „er sei seinen Vorgängern, insonderheit dem La Fontaine, auf eine freie Art gefolgt." So kommt es, daß er auch bei B. Waldis, abgesehen von jenen Stellen, deren Nachahmung ihm die veränderte Sprache und der veränderte Geschmack seiner Zeit unmöglich machte, auch dort, wo diese Hindernisse nicht vorhanden waren, eine auffällige Ähnlichkeit ängstlich vermeidet. Gerade die kräftigsten und wirksamsten Motive sind so verloren gegangen oder wurden, indem er sie dem veränderten Zeitgeschmack anbequemte, abgeschwächt und verwässert. Nur in einigen wenigen Fällen zeigte sich in unbedeutenden Zügen Ähnlichkeit oder wörtliche Entlehnung von Ausdrücken. Eigenbrodt, der, wie er selbst gesteht,[2]) seine Vergleichung zwischen Hagedorn und B. Waldis nicht auf Grund einer genauen Untersuchung anstellte, sind diese kleinen Anzeichen entgangen.

Endlich aber müssen wir eine Äußerung Hagedorns selbst heranziehen; auf Seite 148 des 1. Bandes der Eschenburg'schen Ausgabe heißt es in einer Anmerkung zu dem Gedichte „La Motte", nachdem er die

[1]) a. a. O. p. 81 f. — [2]) a. a. O. p. 81.

Ansicht zurückgewiesen hat, als ob er in dem ersten Buche seiner Fabeln und Erzählungen sich diesen französischen Fabeldichter zum Muster genommen hätte: „Das schülerhafte Nachschlagen ist die Beschäftigung der wenigsten. Sonst könnten viele sich bald überzeugen, daß ich in dem Verzeichnisse unter dem Inhalte zum öfteren Schriftsteller nenne, blos, weil auch sie diese oder jene Erzählung ausgearbeitet haben: sogar einen Hugo v. Trimberg und Burkard Waldis. Dieses Verzeichnis hat veranlaßt, daß man auch da Nachahmungen gefunden, wo keine sind." In diesen Worten spricht sich zunächst wiederum das schon oben erwähnte Streben aus, selbständig zu erscheinen. Was die Bemerkung über B. Waldis betrifft, so muß man sich, wenn man dieselbe liest, sofort fragen: Warum nennt Hagedorn dann nicht bei allen den betreffenden Fabeln die Bearbeitungen des B. Waldis? Bei der großen Belesenheit Hagedorns und der peinlich-gelehrten Art, wie er zu lesen pflegte, können wir unmöglich annehmen, daß die Bearbeitungen dieser Stoffe durch B. Waldis ihm nicht bekannt waren. Wir werden also vermuten dürfen, daß er bei jenen Fabeln, wo er auf B. Waldis verweist, diesem doch irgend etwas verdankt, was bei den andern nicht der Fall ist. Hagedorn schrieb die Anmerkung zu dem Gedichte „La Motte" im Jahre 1750, in demselben, in welchem auch das zweite Buch der Fabeln und Erzählungen zum erstenmal erschien. Entweder erinnerte er sich damals nicht mehr dessen, was er dem B. Waldis verdankte, oder, was wahrscheinlicher ist, er wollte sich nicht mehr erinnern: Er scheint eine gewisse Abneigung gegen B. Waldis gehabt zu haben, die sich wohl erklären läßt. Zu jener Zeit hatte sich in Deutschland auf Grund der französischen Fabeldichtung, besonders La Fontaines, ein feststehender Fabelstil herausgebildet, der mit dem Stile des 16. Jahrhunderts, also auch des B. Waldis, im schärfsten Gegensatze stand. Hagedorn will von diesem veralteten Stil nichts wissen, der zur Zeit, als er 1738 seinen „Versuch in poetischen Fabeln und Erzählungen" herausgab, sein Interesse erweckt hatte. So vermeidet er bei jenen Fabeln des zweiten, mit den Satiren und Lehrgedichten in einem Bande vereinigten Buches seiner Fabeln und Erzählungen, deren Stoffe schon von B. Waldis behandelt worden waren, auf diese Bearbeitungen des B. Waldis zu verweisen. Bei jenen beiden oben besprochenen Fabeln des zweiten Buches nennt er nicht B. Waldis, sondern Wohlgemut, wie es scheint, vielleicht auch nur in der Absicht, den Namen des B. Waldis zu vermeiden, dessen Einfluß er in der Anmerkung zu dem Gedichte „La Motte" in Abrede stellt.

Was Hagedorn dem B. Waldis verdankt, ist allerdings, wie sich gezeigt hat, nur sehr wenig. Bisweilen scheint er in einzelnen kleineren Zügen und Motiven dem alten Fabulisten zu folgen, bei einigen Fabeln entlehnte er die Moral dem B. Waldis, prägnante Ausdrücke hat er nur in geringem Maße herübergenommen. Zweifellos aber scheint es mir, daß Hagedorn mit dem Hinweise auf B. Waldis in dem „Verzeichnis unter dem Inhalt" zum ersten Buche seiner Fabeln und Erzählungen andeuten wollte, es habe ihn die originelle Art des alten Fabeldichters mit angeregt, mehrere Fabelstoffe im Geschmacke seiner (Hagedorns) Zeit zu bearbeiten. Die Manier des B. Waldis konnte er natürlich nicht nachahmen, ohne den Geschmack seiner Zeit zu verletzen. Dieser wies ihn vielmehr auf die französischen Muster, besonders auf La Fontaine. Damit aber war gegeben, daß viele Züge und Eigentümlichkeiten des B. Waldis fallen mußten. Bei Elementen aber, die er, ohne den Geschmack der

Zeit zu beleidigen, hätte entlehnen können, hielt ihn das peinliche Bestreben, möglichst selbständig zu erscheinen, von einer sklavischen oder auch nur leicht erkennbaren Nachahmung ab. So, glaube ich, paßt das, was er in dem „Vorbericht zur ersten Ausgabe der Fabeln und Erzählungen vom Jahre 1738“ im allgemeinen von seiner Arbeit sagt, auch im besonderen auf diejenigen, bei welchen er auf B. Waldis verweist: „Diese Sammlung enthält Versuche in der Kunst zu erzählen oder freie Nachahmungen der älteren und neueren Dichter, welche sich in dieser Kunst hervorgetan haben. Bei dem Verzeichnisse dieser Kleinigkeiten sind diejenigen angeführt worden, deren Beispiele mich zu dieser Schreibart aufgemuntert haben und in welchen man dasjenige antrifft, was ich in meinen poetischen Fabeln und Erzählungen nicht selbst erfunden. Ich habe dies für dienlich erachtet, damit desto leichter wahrzunehmen stehe, daß ich meinen Vorgängern und insonderheit dem La Fontaine, dem Phädrus, Ovidius, Ariost, Boccaz und Marot nachgeeifert habe.“

2. Abschnitt.

Die siebzehn Fabeln Hagedorns, deren Stoffe von B. Waldis bearbeitet worden sind, bei denen jener aber nicht auf ihn verweist.

Da bei zweien von diesen Fabeln zwar nicht unmittelbar, aber mittelbar auf B. Waldis verwiesen ist (es sind jene beiden, wo Hagedorn den Wohlgemut anführt), bleiben blos fünfzehn Fabeln.

Betreffs der Fabel „Die Natter“ wurde schon auf den Irrtum Fr. Kunzens hingewiesen, der der Meinung ist, daß in der Eschenburg'schen Ausgabe in dem Quellenregister bei dieser Fabel der Name des B. Waldis fehle. In der Tat aber scheint der Schluß der Fabel von B. Waldis beeinflußt zu sein;[1]) während es in Aesopi fabul. ap. Nevel. f. 194. p. 244 heißt: ceterorum inquit munera accipio, ab ore vero tuo nequaquam accipio, sagt Juppiter bei B. Waldis:

„von allem Thier
Nem ichs, wie sie es bringen mir;
Aber die schöne rote Rosen
Nem ich fürwar nit von dem bösen.“

Und bei Hagedorn: „Ich nehme Rosen an; allein von Nattern nicht.“ Den schönen Gedanken, der in dieser feinen Erfindung des sonst so rohen alten Fabulisten liegt, ließ sich Hagedorn nicht entgehen.

Was die Fabel „Der Hirsch und der Eber“ anbelangt, wurde schon oben der Behauptung Fr. Kunzens widersprochen, als ob Hagedorn hier auf B. Waldis zurückgegangen sein müßte.

Ebenso wurde schon erwähnt, daß Hagedorn den Stoff der Fabel „Das Hühnchen und der Diamant“ in der darauf folgenden Fabel „Die Henne und der Smaragd“ noch einmal und zwar von einer anderen Seite ihn beleuchtend behandelt hat. Bezeichnend ist der Anfang zu dieser zweiten Bearbeitung des Stoffes. Ganz in der Art Gellerts läßt er den Leser einen Einwurf tun:

„Die Fabel von dem Huhn und von dem Diamant
War mir und dir und Tausenden bekannt.“

[1]) Fr. Kunz, a. a. O. p. 24 f.

Er antwortet:

> „Mein Freund! Den Einwurf kannst du sparen.
> Sie war bekannt vor tausend Jahren:
> Ihr ändert nur mein Reim die äußere Gestalt;[1])
> Und keine Wahrheit wird zu alt.“

Bei der Fabel „Die Räuber und der Esel“, die Fr. Kunz übersehen hat, ist die Anlehnung an La Fontaines Fabel „Les Voleurs et l' Âne“[2]) zweifellos. Das Grundmotiv ist wohl dasselbe wie bei B. Waldis: Wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte; nur daß bei B. Waldis der sich freuende Dritte der Esel ist, der, indes sich die beiden Räuber streiten, in den Wald entkommt, während bei La Fontaine und Hagedorn ein dritter Dieb kommt und den Esel wegführt. Vor allem aber folgt Hagedorn dem La Fontaine in der angehängten kurzen Nutzanwendung auf den Staat.

Was die übrigen Fabeln betrifft, so hat Fr. Kunz[3]) die Behauptung Ferd. Steins,[4]) „daß Hagedorn in seiner Bearbeitung derjenigen Stoffe, welche auch La Fontaine behandelt, dem B. Waldis viel näher stehe als diesem“ zurückgewiesen und gezeigt, daß Hagedorn vielmehr in diesen Fabeln deutliche Abhängigkeit von La Fontaine verrate.

Josef Gassner.

[1]) Vgl. Schuster, a. a. O. p. 54. — [2]) I 13. — [3]) a. a. O. p. 27. — [4]) „Lafontaines Einfluß auf die deutsche Fabeldichtung des achtzehnten Jahrhunderts“ im Jahresbericht über das Kaiser-Karls-Gymnasium zu Aachen für das Schuljahr 1888/9. p. 28.

Schulnachrichten.

I.
Personalstand des Lehrkörpers und Lehrfächerverteilung.

a) K. k. Direktor.

1. **Dr. Latzel Robert,** k. k. Regierungsrat, Besitzer der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, Vorstand des Studenten-Unterstützungsvereines der Anstalt u. s. w., lehrte Mathematik in IV. b, 3 Stunden wöchentlich.

b) K. k. Professoren.

2. **Brigola Johann,** IX. Rangsklasse, lehrte Latein in II. a, Griechisch in VI., Deutsch in II. a, Turnen in II. a, 19 St. w. Klassenvorstand der II. a.
3. **Flora Gottfried,** VIII. Rangsklasse, lehrte Latein in IV. b, Deutsch in VI., 9 St. w. Klassenvorstand der IV. b. Als Leiter des städt. Mädchenlyzeums teilweise beurlaubt.
4. **Dr. Frauscher Karl,** VIII. Rangsklasse, lehrte Mathematik in I. a, II. a, III. a, IV. a, Naturwissenschaften in I. a, II. a, VI., 18 St. w.
5. **Geßler Johann,** VIII. Rangsklasse, Besitzer der Kriegsmedaille, lehrte Latein in III. b, Griechisch in III. b und VII., 15 St. w. Klassenvorstand der III. b.
6. **Dr. Giannoni Eugen,** IX. Rangsklasse, lehrte Mathematik in V. a, V. b und VII., Physik in VII., Turnen in III. b, V. a, V. b und VII, 22 St. w. Klassenvorstand der VII.
7. **Grillitsch Alois,** VIII. Rangsklasse, lehrte Deutsch in III. a, Geographie und Geschichte in I. a, II. a, III. a, VI., 17 St. w.
8. **Mätzler Jodok,** VII. Rangsklasse, als k. k. Bezirksschulinspektor beurlaubt.
9. **Meingast Adalbert,** k. k. Schulrat, VII. Rangsklasse, lehrte Latein in VI. und VII., Griechisch in IV. b, 15 St. w.
10. **Pazdera Leopold,** VIII. Rangsklasse, lehrte die katholische Religion in allen Klassen und Abteilungen und besorgte als Exhortator den Gymnasial-Gottesdienst, 26 (bezw. 28) St. w.
11. **Scheinigg Johann,** VII. Rangsklasse, lehrte im 1. Sem. Latein in V. a und VIII., Slovenisch im I. und II. Vorbereitungskurs und in der I. slov. Abteilung, 17 St. w. Klassenvorstand der VIII. Im 2. Sem. krankheitshalber beurlaubt.
12. **Dr. Sket Jakob,** VII. Rangsklasse, Besitzer der Kriegsmedaille, lehrte Latein und Griechisch in IV. a, Slovenisch in der II., III. und IV. slov. Abteilung, 16 St. w. Im 2. Sem. auch Slovenisch in der I. slovenischen Abteilung, zusammen 18 St. w. Klassenvorstand der IV. a.
13. **Straubinger Rudolf,** VIII. Rangsklasse, lehrte Latein und Griechisch in V. b, Deutsch in VII. u. VIII., 17 St. w. Klassenvorstand der V. b.

14. **Dr. Vapotitsch Franz,** IX. Rangsklasse, k. u. k. Lieutenant in d. Res., lehrte Mathematik in VI. und VIII., Physik in IV. a, IV. b und VIII., Turnen in II. b, III. a, VI. und VIII., 22 St. w. Klassenvorstand der VI.
15. **v. Vintschger Johann,** Ritter von Altenburg zu Neuperg, VIII. Rangsklasse, Offizier im Landst., lehrte im 1. Sem. Latein in II. b, Griechisch in VIII., Deutsch in II. b., 17 St. w. Im 2. Sem. außerdem Latein in VIII., zusammen 22 St. w. Klassenvorstand der II. b.
16. **Dr. Wutte Martin,** IX. Rangsklasse, lehrte Deutsch in III. b, Geographie und Geschichte in I. b, II. b, III. b, V. a und V. b, 19 St. w. Klassenvorstand der V. a.

c) K. k. Gymnasial-Lehrer.

17. **Dr. Angerer Johann,** IX. Rangsklasse, lehrte Geographie und Geschichte in IV. a, IV. b, VII. und VIII., Propädeutik in VII. und VIII., 18 St. w. Im 2. Sem. Klassenvorstand der VIII.
18. **Gassner Josef,** IX. Rangsklasse, lehrte im 1. Sem. Latein in I. a, Deutsch in I. a, IV. b und V. a, 18 St. w. Im 2. Sem. außerdem Latein in V. a, zusammen 24 St. w., Klassenvorstand der I. a (provisorischer Lehrer).

d) Supplierende Gymnasiallehrer.

19. **Lutz Andreas** lehrte Mathematik in I. b, II. b, III. b, Naturwissenschaften in I. b, II. b, III. a, III. b, V. a, V. b, 21 St. w.
20. **Dr. Mörtl Johann** lehrte Latein und Griechisch in III. a, Deutsch in IV. a und V. b, 17 St. w. Klassenvorstand der III. a.
21. **Dr. Arneiz Johann** lehrte Latein in I. b, Griechisch in V. a, Deutsch in I. b, 17 St. w. Im 2. Sem. auch Slovenisch im I. und II. Vorbereitungskurse, zusammen 21 St. w. Klassenvorstand der I. b.

e) Evangel. Religionslehrer.

22. **Johne Robert,** evangelischer Pfarrer, Mitglied des k. k. Landesschulrates, erteilte den Religionsunterricht den evangelischen Schülern des Unter- und Obergymnasiums, 4 St. w.

f) Nebenlehrer.

23. **Flora Gottfried,** Gymnasial-Professor (s. oben Nr. 3), lehrte die Stenographie im niederen und höheren Kurse, 4 St. w.
24. **Meingast Adalbert,** Gymnasial-Professor (s. oben Nr. 9), lehrte die Kalligraphie, 2 St. w.
25. **Rauchensteiner Andreas,** Volksschullehrer, erteilte Turnunterricht in I. a, I. b, IV. a und IV. b, 8 St. w.
26. **Reiter Josef,** Direktor der Musikvereinsschule in Klagenfurt, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, erteilte den Gesangsunterricht in 3 Kursen, 5 St. w.

27.*a* **Scheinigg Johann,** Gymnasial-Professor (s. oben Nr. 11), lehrte im 1. Sem. Slovenisch in den beiden Vorbereitungskursen, 4 St. w.

27.*b* **Dr. Arneiz Joh.** (s. oben Nr. 21) lehrte dasselbe im 2. Sem. 4 St. w.

28. **Schreyer Franz,** Direktor der Knaben- und Mädchen-Bürgerschule, lehrte Zeichnen in 3 Abteilungen (5 Kursen), 6 St. w.
29. **Slop von Cadenberg Viktor,** Professor an der hiesigen Staatsrealschule, lehrte Französisch im niederen Kurse, 2 St. w.

II.
Veränderungen
im Stande und in den Dienstverhältnissen des Lehrkörpers
während des Schuljahres 1904/1905.

Mit Erlaß des k. k. Min. f. Kult. und Unterr. vom 28. Juni 1904, Z. 17.919, wurde Prof. Joh. v. Vintschger in die VIII. Rangsklasse befördert.

Mit Ende August 1904 wurde Professor P. Norbert Lebinger, Kapitular des Benediktinerstiftes St. Paul, Ritter des Franz Joseph-Ordens etc., infolge vorgerückten Alters (71 J.) unter Zuerkennung einer Gnadenpension von 1800 Kronen in den bleibenden Ruhestand übernommen (siehe Übereinkommen vom 16. Juni 1871; Progr. des Gymnas. Klagenfurt 1872. S. 52). Infolge Ah. Entschließung vom 25. März 1905 wurde diese Gnadenpension auf 5400 Kronen erhöht. (Prof P. N. Lebinger hat vom Herbst 1861 bis zum Schlusse des Schuljahres 1903/04, also durch 43 Jahre ohne Unterbrechung, und zwar zuerst am Stiftsgymnasium St. Paul, dann seit Herbst 1865 am k. k. Gymnasium Klagenfurt in sehr verdienstvoller Weise als Lehrer und Erzieher gewirkt und sich in hohem Maße die Hochachtung seiner Amtsgenossen und die Wertschätzung und Liebe seiner Schüler erworben.)

An seine Stelle wurde der Hauptlehrer an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Marburg Prof. Dr. Martin Wutte berufen, der sein Amt am 1. September 1904 angetreten hat. (Unterr.-Min.-Erlaß vom 11. Juni 1904, Z. 13.484.)

Der provisorische Lehrer Dr. August Mayr erhielt vom Beginn des Schulj. 1904/05 an eine wirkliche Lehrstelle am Staatsgymnasium in Wiener-Neustadt, nachdem er an hiesiger Anstalt zwei Jahre verdienstlich gewirkt hatte. An seine Stelle trat der Probekandidat am Staatsgymnasium im III. Bezirke in Wien und Supplent am k. k akadem. Gymnas. in Wien Josef Gassner. (Unterr.-Min.-Erlaß vom 8. Juni 1904. Z. 13.850.)

An Stelle des zum provisor. Lehrer am Staatsgymnasium in Marburg ernannten Supplenten Dr. Max Haid trat Supplent Dr Johann Arneiz und statt des zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Villach ernannten Supplenten Dr. Rudolf Scharfetter wurde Herr Andreas Lutz zum Supplenten bestellt. Beide haben ihren Dienst am 16. September 1904 angetreten.

Infolge der Teilung der V. Klasse (5. Parallele) war schon im Vorjahre ein dritter Supplent (Philologe) notwendig gewesen, aber nicht gefunden worden; diese Lehrkraft wurde vom 1. Nov. 1904 an in der Person des Herrn Dr. Johann Mörtl angeworben.

III.
Lehrverfassung.

Der Unterricht wurde nach dem mit Erlaß des Ministers für Kultus und Unterricht vom 23. Februar 1900, Z. 5146, neu aufgelegten Lehrplane und nach den ebendaselbst veröffentlichten Instruktionen erteilt. (S. „Lehrplan und Instruktionen für den Unterricht an den Gymnasien in Österreich.“ 2. Aufl. Wien. Im k. k. Schulbücherverlage. 1900.)

Absolvierte Lektüre, Memorierstoff und **Privatlektüre** aus den lateinischen, griechischen und deutschen Klassikern.

a) Latein.

III. a u. b Klasse. Lektüre: Chrestomathie aus Cornelius Nepos und Curtius Rufus (Golling). Aus Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Epaminondas. Aus Curtius Rufus: Auswahl.

Memoriert wurde: in III. a: Them. c. 2; Aristid. ganz; Curt. R. I. c. 4; in III. b: Miltiad. K. 2—4, Them. 2 u. 4, Aristid. K. 1—3. Aus Curtius Nr. V.

IV. a Klasse. Lektüre: Caesar, Bell. Gall. (ed. Prammer): I., c. 1—54; IV., c. 1—38; VI., c. 9—35; Ovid (ed. Sedlmayer), Metam., Nr. 2, 4.

Memoriert wurde: Caes., I., c. 1, 14, 28, 34, 45, 48; IV., 1, 2, 3; VI., 14. Ovid., Met. Nr. 2, v. 1—36.

Privatlektüre: Caesar, Bell. Gall. II., III., V., VII.

IV. b Klasse. Lektüre: Caesar. Bell. Gall. (ed. Prammer): I., cap. 1—54; IV., cap. 16—35; VI. cap. 11—28. Ovid. (ed. Sedlmayer). — Von den Metam. die vier Weltalter und die Götterversammlung (II. u. III.).

Memoriert wurde: Caes. bell. Gall. I., c. 23. 34, 45. Met. II.. 1—48.

V. a Klasse. Lektüre: Livius I. (Auswahl). XXI. c. 1—40. Ovid, Met. Nr. 5. 12, 16, 17, 18, 20; Fast. Nr. 2. 6: Jugendged. Nr. 1. 5; Trist. Nr. 1. 4. 12; Epist. Nr. 3.

Memoriert wurde: Liv. I. c. 1; § 1—5; c. 11, § 5—9: c. 25. von datur signum — ab sese abesse: c. 29. § 1—4; 44, § 1—5. XXI. c. 4, § 1—4: c. 8, § 1—2: 19. § 6. Ovid. Met. Nr. 14, V. 1 11, 60 65, 120 124: Nr. 17. V. 1—5: Nr. 20, V. 1—10: Jugendged. Nr. 1, V. 1—6.

Privatlektüre: Liv. III. 26—29. VIII. 8. 9—11. 4. XXVI 9. XXXIX 49—51: 52: 1. 7—9. Ovid. Met. Nr. 6. 8. 13. 19. 29. Jugendged. Nr. 3. Trist. Nr. 8.

V. b Klasse. Lektüre: Livius (edit. Zingerle) I. und XXI. (Auswahl): Ovid. Metam. Nr. 4. 5. 14, 20, 25 und 35: Jugendged. Nr. 1, 3 und 5: Fasti: Nr. 2. 5. 11 und 18: Trist: Nr. 4, 9 und 12: Epist Nr. 3.

Memoriert wurde: Liv. I., cap. 1 u. 11 v. novissimum ab bis zum Ende. — Ovid: Metam. Nr. 5, Vers 1—35 und Nr. 35.

Privatlektüre: Livius, XXI. cap. 21—37. — Ovid. Met. II. 760—801; III. 528—733; IV. 1—35 und 391—415. — Ex Ponto: I. 3; III. 2: III. 7 und IV. 3.

VI. Klasse. Lektüre: Sallust. Catilina (n. Scheindler): Cicero: Orat. in Cat. I. u. IV. (n. Nohl); Vergil (n. Klouček): Ekloge I.. IV.; Georg: Nr. I., II. IV.. V.. VI.; Aeneis I.

Memoriert wurde: Sall. Catil.. Kap. 1 u. 54; Verg. Aen. I., v. 1—35. 440—465. Gg. V.

Privatlektüre: Sall. bell. Iugurth.. Cicero or. in Cat. II., III., pro lege Manil.; Vergil. Aen. V.

VII. Klasse. Lektüre: Cicero. oratio pro Ligario, pro Archia p. (n. Nohl): de officiis I., § 60—130 (n. Schiche). — Vergil (n. Klouček), Aeneis. II., VI.

-Memoriert wurde: pro Arch. p. § 1 u. 2: 16: pro Ligario § 1. 2. 3: Vergil. Aen.. II. v. 1—20, 200—340.

Privatlektüre: Cicero. orat. pro lege Manil.. pro rege Deiotaro, I. u. VII. or. Philipp.; de amicit., somnium Scip.: Sall. Catil.; Caes. bel. civ. II.; Verg. Aen. IV.

VIII. Klasse. Lektüre: Tacitus. Germ. c. 1—27; Annal. XI., c. 13.. 14.. 15.. 16—21; XII. 41, 42. 56, 57, 66—69; XIII. 1—5. 10—16, 18—25. 35. 36, 39; XIV., c. 1. 3, 4—16. Horaz. Auswahl aus Od.. Epod.. Sat. u. Epist.

Memoriert wurde: Germ. c. 1. 2 u. 16; Annal. XI. c. 16. XIII. c. 3. XIV. c. 5: Horaz. Oden I. 1. 2 (d. ersten 3 Stroph.). 3 (d. erst. 2 Str.). 4 (d. 1. Str.). 6 (d. 1. Str.). Vers 7 (d. 1. Str.): Epod. 13: Sat. I. 1. Vers 1—18.

b) Griechisch.

V. a Klasse. Lektüre: Xenophon (nach Schenkls Chrestomathie): Anab. I., II.. III., IV., VI. (bis § 24) Kyr. II.. III. Homer, Ilias (nach Christ) I. u. VI.

Memoriert wurde: Xen. Anab. I., 6—11; Hom., Ilias, I., 1—100; 528—530. VI., 448—499.

Privatlektüre: Xen.. Anab. (Schenkl) Nr. VII., VIII. und IX. (Hintner Übb.) IV—X; Kyrup. I., IX., XIII.; Comm. II.. III.; Hom. Il. II., III., IV., X.. XVIII., XIX.

V. b Klasse. Lektüre: Xenophon (nach Schenkls Chrestomathie): Anab. I., II.. III., IV., VI. Homer, Ilias (nach Christ) I. u. VI.

Memoriert wurde: Xen. Anab. I. § 1—11 u. III., 1—5; Hom. Il. I. 1—51 u. 437—440.

Privatlektüre: Xen. Anab. IV.; Hom. Il. II. XV. u. XIX.

VI. Klasse. Lektüre: Homer. Ilias (n. Christ): IV.. VI., VII., VIII., XIV., XIX.: Xen. (n. Schenkl): Kyrup. I., X.; Memorabilien II., III. Herodot (n. Hintner): Auswahl aus V.—IX. Buch.

Memoriert wurde: Hom.. Ilias IV. 157—174; VI. 334—355. Herodot V. 105. VII. 140—142. 223.

Privatlektüre: Homer. Ilias V., X., XII., XV., XVI., XVIII., XX., XXIII.. XXIV.; Herodot I. c. 6, 28, 45. 85, 91; II. c. 1—50: III. c. 39—125: Lysias R. gegen Eratosthenes; Xen. Kyrup. V., VII., IX.

VII. Klasse. Lektüre: Demosthenes (ed. Wotke): Olynth. II., III.: Philipp. III. — Homer: Odyssee (ed. Christ) I. 1—89. VI—IX.

Memoriert wurde: Demosth. Olynth. II. § 1—2. 6—8. 9—10; III. § 24—27. Odyssee I., 1—89.

Privatlektüre: Demosth. Phil. I. *Περὶ τῆς εἰρήνης. Περὶ τῶν ἐν Χεῤῥονήσῳ. Περὶ τοῦ στεφάνου.* Isokrates, Panegyrikus. Odyssee I., II.. V., X., XIV., XV.

VIII. Klasse. Lektüre: Platon, Apologie. Kriton, Schlußkapitel d. Phaidon: Sophokles (ed. Schubert), Elektra; Homer (ed. Christ). Odyssee XIII.. XIV., XVI.

Memoriert wurde: Platons Apolog. c. I., III. Zeile 10—13. XI. Z. 10—13: Sophokles' Elektra V. 1—22. *πάροδος* Str. *α* u. *ἀντιστρ. α.*

Privatlektüre: Platon. Symposion; Sophokles. Antigone.

c) Deutsch.

Lektüre: **I.—VIII. Klasse:** Schul- und Privatlektüre nach den betreffenden Lesebüchern. Außerdem wurden gelesen:

VI. Klasse. Lessings Minna von Barnhelm und Emilia Galotti.

VII. Klasse. In der Schule: Goethes Iphigenie auf Tauris.

Zu Hause gelesen und in der Schule besprochen: Herders Cid; Goethes Götz, Egmont. Schillers Jungfrau von Orleans, Fiesko und Wilhelm Tell.

VIII. Klasse. In der Schule: Goethes Hermann und Dorothea; Lessings Laokoon (in Auswahl).

Zu Hause gelesen und in der Schule besprochen: Lessings Nathan der Weise; Shakespeares Julius Caesar; Kleists Hermannsschlacht; Goethes Faust, I. Teil; Grillparzers Sappho.

Memorierstoff: Schillers Glocke.

IV.

Lehrbücherverzeichnis für das Schuljahr 1905/1906.[1]

I. Klasse.

	Preis K	h
Großer Katechismus der katholischen Religion, 1. Aufl., geb.	—	80
Goldbacher, Lateinische Grammatik, 8. Aufl., geb.	3	—
*Nahrhaft, Lateinisches Übungsbuch I., 6. Aufl., geb.	1	50
Willomitzer, Deutsche Grammatik, 11. Aufl., geb.	2	40
Lampel, Deutsches Lesebuch für die I. Klasse, 11. Aufl., geb.	2	18
*Richter, Geographie, 5. od. 6. Aufl., geb. je	3	35
Kozenn, Geograph. Atlas für Mittelschulen, gebroch. Ausgabe, 39. Aufl., geb.	8	—
*Močnik, Arithmetik für Untergymnasien, I. Abteilung, 36. od. 37. Aufl., geb. je	2	10
Hočevar, Geometrie für Untergymnasien, 6. Aufl., geb.	1	70
*Pokorny-Latzel, Naturgeschichte des Tierreiches, Ausg. B, 26. o. 27. Aufl., geb. je	3	60
*Pokorny-Fritsch, Naturgeschichte des Pflanzenreiches, Ausgabe B, 23. od. 24. Aufl., geb. 3·60, bezw.	3	20

II. Klasse.

	K	h
Zetter, Katholische Liturgik, 4. Aufl.	2	30
Goldbacher, Lateinische Grammatik, 8. Aufl., geb.	3	—
*Nahrhaft, Lateinisches Übungsbuch II., 5. Aufl.	2	20
Willomitzer, Deutsche Grammatik, 10. Aufl., geb.	2	40
Lampel, Deutsches Lesebuch für die II. Klasse, 9. Aufl., geb.	2	40
*Richter, Geographie, 5. Aufl., geb.	3	35
Kozenn, Geograph. Atlas für Mittelschulen, gebroch. Ausgabe, 39. Aufl., geb.	8	—
*Gindely, Geschichte für untere Klassen, I., 12. od. 13. Aufl., geb. 1·50, bezw.	2	—
Putzger, Historischer Schulatlas, 26. Aufl., geb.	3	60
*Močnik, Arithmetik für Untergymnasien, I., 36. Aufl., geb.	2	10
Hočevar, Geometrie für Untergymnasien, 6. Aufl., geb.	1	70
*Pokorny-Latzel, Naturgeschichte des Tierreiches, Ausg. B., 26. od. 27 Aufl., geb. je	3	60
Pokorny, Naturgeschichte des Pflanzenreiches, Ausg. A, 22. Aufl., geb.	2	80

III. Klasse.

	K	h
Zetter, Offenbarung des alten Bundes, 3. Aufl., geb.	2	—
Goldbacher, Lateinische Grammatik, 7. Aufl., geb.	3	—
*Nahrhaft, Lateinisches Übungsbuch III., 2. Aufl., geb.	2	20
Cornelius Nepos und Curtius Rufus, Chrestomathie von J. Golling, 1. Aufl., geb.	1	40
*Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik, 24. Aufl., geb.	3	10
Hintner, Griechisches Lese- und Übungsbuch, 5. Aufl., geb.	2	90
Willomitzer, Deutsche Grammatik, 10. Aufl., geb.	2	40

[1] Außer den hier angegebenen neuesten Auflagen der Lehrbücher können auch die nächst älteren, daneben zulässigen benützt werden. Diejenigen Auflagen, welche die früheren ausschließen, sind mit einem * bezeichnet. Die Lehrbücher für evangel. Religion s. S. 36.

	Preis K	h
Lampel, Deutsches Lesebuch für die III. Klasse, 8. Aufl., geb.	2	30
*Richter, Geographie, 5. Aufl., geb.	3	35
Kozenn, Geograph. Atlas für Mittelschulen, gebroch. Ausgabe, 39. Aufl., geb.	8	—
*Gindely, Geschichte für untere Klassen, II., 13. Aufl., geb.	1	50
Putzger, Historischer Schulatlas, 25. Aufl., geb.	3	60
*Močnik, Arithmetik für Untergymnasien, II. Abteilung, 27. o. 28. Aufl., geb. je	1	95
Hočevar, Geometrie für Untergymnasien, 6. Aufl., geb.	1	70
*Pokorny-Noë, Naturgeschichte des Mineralreiches, 21. Aufl., geb.	1	60
Krist, Anfangsgründe d. Naturlehre f. d. unt. Klassen d. Mittelsch., 20. Aufl., geb.	2	50

IV. Klasse.

	K	h
Zetter, Offenbarung des neuen Bundes, 2. Aufl., geb.	2	—
Goldbacher, Lateinische Grammatik, 7. Aufl., geb.	3	—
*Nahrhaft, Lateinisches Übungsbuch IV., 2. Aufl., geb.	2	—
Caesaris comment. de bello Gallico, ed. Prammer, 6. Aufl., geb.	2	—
Ovidius, Ausgewählte Gedichte von Sedlmayer, 6. Aufl., geb.	1	90
Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik, 24. Aufl., geb.	3	10
Hintner, Griechisches Lese- und Übungsbuch, 4. Aufl., geb.	2	80
Willomitzer, Deutsche Grammatik, 9. Aufl., geb.	2	40
Lampel, Deutsches Lesebuch für die IV. Klasse, 8. Aufl., geb.	2	10
Mayer, Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie, 6. Aufl.	1	70
Kozenn, Geograph. Atlas für Mittelschulen, gebroch. Ausgabe, 39. Aufl., geb.	8	—
*Gindely, Geschichte für untere Klassen, III., 10. Aufl., geb.	1	90
Putzger, Historischer Schulatlas, 24. Aufl., geb.	3	60
*Močnik, Arithmetik für Untergymnasien, II., 27. Aufl., geb.	1	95
Hočevar, Geometrie für Untergymnasien, 6. Aufl., geb.	1	70
Krist, Anfangsgründe d. Naturlehre f. d. unt. Klassen d. Mittelsch., 20. Aufl., geb.	2	50

V. Klasse.

	K	h
Dreher, Lehrbuch der katholischen Religion f. O.-G., I. Teil, 10. Aufl., geb.	2	50
Goldbacher, Lateinische Grammatik, 7. Aufl., geb.	3	—
Hintner-Neubauer, Lateinisches Übungsbuch, 1. Aufl., geb.	2	44
Ovidius, Ausgewählte Gedichte von Sedlmayer, 6. Aufl., geb.	1	90
Livii ab urbe cond. libri, ed. Zingerle, 6. Aufl., geb.	2	20
Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik, 22. Aufl., geb.	2	90
Hintner, Griechisches Lese- und Übungsbuch, 4. Aufl., geb.	2	80
Xenophon, Chrestomathie von Schenkl, 13. Aufl., geb.	3	20
Homers Ilias in verkürzter Ausgabe von Christ, 3. Aufl., geb.	3	—
Willomitzer, Deutsche Grammatik, 8. Aufl., geb.	2	40
Lampel, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen, I., 4. Aufl., geb.	2	95
*Zeehe, Lehrbuch der Geschichte des Altertums für Obergymnas., 4. Aufl., geb.	2	80
Kozenn, Geograph. Atlas für Mittelschulen, gebroch. Ausgabe, 39. Aufl., geb.	8	—
Putzger, Historischer Schulatlas, 22. Aufl., geb.	3	60
*Močnik, Lehrbuch der Arithmetik für ob. Klassen, 25., 27. o. 28. Aufl., geb. je	3	70
Gajdeczka, Lehrbuch der Geometrie f. d. ob. Kl. d. Mittelsch., 2. Aufl., geb.	2	70
„ Übungsbuch zur Geometrie in d. ob. Kl. d. Mittelsch., 2. Aufl., geb.	2	50
Hochstetter & Bisching, Mineralogie, 18. Aufl., geb.	2	80
v. Wettstein, Leitfaden der Botanik f. d. ob. Kl. d. Mittelsch., 2. Aufl., geb.	3	50

VI. Klasse.

	K	h
Dreher, Lehrbuch der katholischen Religion f. O.-G., II. Teil, 12. Aufl., geb.	2	50
Goldbacher, Lateinische Grammatik, 6. Aufl., geb.	3	—
Hintner-Neubauer, Lateinisches Übungsbuch, 1. Aufl., geb.	2	44
Sallustii bellum Catilinae, bell. Iugurth., etc. ed. Scheindler, 2. Aufl., geb.	1	60
Virgils Aeneis nebst ausgew. Stücken d. Buc. u. Georg. v. Klouček, 4. Aufl., geb.	2	[illegible]0
Ciceros Reden gegen Catilina, v. Nohl, 3. Aufl., geb.	1	—
Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik, 22. Aufl., geb.	2	90
Schenkl, Griechisches Übungsbuch, 10. Aufl., geb.	2	80
Xenophon, Chrestomathie von Schenkl, 12. Aufl., geb.	3	20
Homers Ilias in verkürzter Ausgabe von Christ, 2. Aufl., geb.	3	—
Herodot, Perserkriege, ed. Hintner, I. Teil, 6. Aufl.	1	56
Lampel, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen, II., 5. Aufl., geb.	2	70
*Zeehe, Lehrbuch der Geschichte des Altertums für Obergymnas., 4. Aufl., geb.	2	80
*Zeehe, Lehrb. d. Geschichte für d. oberen Klassen d. Gymn., II., 2. Aufl., geb.	2	80

	Preis K	h
Kozenn, Geograph. Atlas für Mittelschulen, gebroch. Ausgabe, 37. Aufl., geb.	7	60
Putzger, Historischer Schulatlas, 21. Aufl., geb.	3	60
*Močnik, Lehrbuch d. Arithmetik für obere Klassen, 26., 27. o. 28. Aufl., geb. je	3	70
Gajdeczka, Lehrbuch der Geometrie f. d. ob. Kl. d. Mittelsch., 2. Aufl., geb.	2	70
„ Übungsbuch zur Geometrie in d. ob. Kl. d. Mittelsch., 2. Aufl., geb.	2	50
Adam, Logarithmen, 32. Aufl., geb.	1	20
*Graber-Latzel, Leitfaden der Zoologie für die oberen Klassen, 4. Aufl., geb.	3	80

VII. Klasse.

	K	h
Dreher, Lehrbuch der katholischen Religion f. O.-G., III. Teil, 9. Aufl., geb.	1	80
Goldbacher, Lateinische Grammatik, 6. Aufl., geb.	3	—
Hintner-Neubauer, Lateinisches Übungsbuch, 1. Aufl., geb.	2	44
Virgils Aeneis nebst ausgew. Stücken d. Buc. u. Georg. v. Klouček, 4. Aufl., geb.	2	60
Ciceros Rede pro Milone, von Nohl, 2. Aufl.	—	80
„ „ de imp. Cn. Pompei, von Nohl, 1. Aufl., geb.	—	70
„ philosophische Schriften von Schiche, geb.	2	—
Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik, 22. Aufl., geb.	2	90
Schenkl, Griechisches Übungsbuch, 10. Aufl., geb.	2	80
Homer, Odyssee, ed. Christ, 4. Aufl.	2	50
Demosthenes, Ausgewählte Reden, ed. Wotke, 5. Aufl.	1	60
Lampel, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen, III., 1. Aufl., geb.	2	42
*Gindely, Geschichte für obere Klassen, III., 10. o. 11. Aufl., geb. je	3	40
Kozenn, Geographischer Schulatlas, 37. Aufl., geb.	7	60
Putzger, Historischer Schulatlas, 21. Aufl., geb.	3	60
*Močnik, Lehrbuch der Arithmetik für obere Klassen, 26. od. 27. Aufl., geb.	3	70
Gajdeczka, Lehrbuch d. Geometrie für d. ob. Kl. d. Mittelsch., 2. Aufl., geb.	2	70
„ Übungsbuch zur Geometrie in d. ob. Kl. d. Mittelsch., 2. Aufl., geb.	2	50
Adam, Logarithmen, 31. Aufl., geb.	1	20
Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen, 2. Aufl., geb.	5	20
Lindner-Leclair, Lehrbuch der Logik, 3. Aufl., geb.	3	—

VIII. Klasse.

	K	h
Kaltner, Lehrbuch der Kirchengeschichte, 3. Aufl.	2	20
Goldbacher, Lateinische Grammatik, 5. Aufl., geb.	3	—
Hintner-Neubauer, Lateinisches Übungsbuch, 1. Aufl., geb.	2	44
Die Annalen des P. C. Tacitus, von Müller-Christ, I. Bd. geb.	2	—
Taciti Germania, ed. Müller, geb.	—	80
Horatii carmina, ed. Huemer, 6. Aufl., geb.	1	72
Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik, 22. Aufl., geb.	2	90
Schenkl, Griechisches Übungsbuch, 10. Aufl., geb.	2	80
Homer, Odyssee, ed. Christ, 4. Aufl., geb.	2	50
Plato, Apologie d. Sokrates u. Kriton, Schlußk. d Phaidon, ed. Christ, 1. Aufl., geb.	1	—
Sophokles, Antigone, ed. Schubert, 4. Aufl., geb.	1	—
Lampel, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen, IV., 2. Aufl., geb.	2	84
Hannak, Österreichische Vaterlandskunde für obere Klassen, 13. Aufl., geb.	2	38
*Gindely, Geschichte für obere Klassen, III., 10. od. 11. Aufl., geb. je	3	40
Kozenn, Geographischer Schulatlas, 37. Aufl., geb.	7	60
Putzger, Historischer Schulatlas, 20. Aufl., geb.	3	60
*Močnik, Lehrbuch der Arithmetik für obere Klassen, 26. Aufl., geb.	3	70
Hočevar, Geometrie für Obergymnasien, 4. Aufl., geb.	2	50
„ Geometrische Übungsaufgaben, II., 3. Aufl., geb.	—	80
Adam, Logarithmen, 30. Aufl., geb.	1	20
Rosenberg, Lehrbuch der Physik f. d. oberen Klassen, 1. Aufl., geb.	5	20
*Lindner-Lukas, Lehrbuch der Psychologie für den Gebrauch an höh. Lehranstalten, 1. u. 2. Aufl., geb. je	3	—

Slovenische Lehrbücher.

	K	h
I. u. II. Vorber.-Kurs: Sket, Slovenisches Sprach- u. Übungsbuch, 6. Aufl., geb.	3	—
I. sloven. Abt.: Sket, Slovenska čitanka II., 2. Aufl., geb.	2	—
II. „ „ „ Slovenska čitanka III., 1. Aufl., geb.	2	—
III. „ „ „ Slovenska čitanka V., VI., 3. Aufl., geb.	3	60
*IV. „ „ „ Slovenska slovstvena čitanka VII., VIII., 2. Aufl., geb.	3	—
IV. „ „ „ Staroslovenska čitanka, 1. Aufl.	3	—
*I.—III. sloven. Abt.: Janežič-Sket, Slovenska slovnica, 8. Aufl., geb.	3	—

3

Für die französische Sprache.

	Preis K	h
Feichtinger, Lehrgang d. französ. Sprache f. Gymnasien, I. Teil, 1. Aufl., geb.	2	60

Für Stenographie.

Scheller, Lehr- und Lesebuch. I. u. II., 11. Aufl.	3	06

Anmerkung. *a)* Für alle katholischen Schüler ist **„Magnificat"**, ein katholisches Gebet- und Gesangbuch von Pazdera, beim Schulgottesdienste und bei den religiösen Übungen vorgeschrieben . . . . 1 —

b) Als **Wörterbücher** im Obergymnasium werden empfohlen:

Georges, Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch, geb.	7	20
„ Deutsch-lateinisches „ „	7	20
Stowasser, Lateinisch-deutsches „ geheftet 10 K, geb.	13	—
Schenkl, Griechisch-deutsches „ geb.	10	—
„ Deutsch-griechisches „ „	12	60
Ch. Harder, Schulwörterbuch zu Homers Ilias und Odyssee, geb.	4	80
Benseler, Griechisch-deutsches Wörterbuch	4	80

c) Als Hilfsbücher im Obergymnasium werden empfohlen:

Wagner, Realien des römischen Altertums. 3. Aufl.	2	40
„ Realien des griechischen Altertums. 3. Aufl.	2	40
Kummer & Stejskal, Einführung in die Geschichte der deutschen Literatur. 2. Aufl., geb.	2	40

V.

a) Aufgaben für die deutschen Aufsätze und Redeübungen im Obergymnasium.

V. a Klasse.

1. Ferienerlebnisse. (In Briefform.) (S.) — 2. Hadubrand erzählt seiner Mutter Ute seine Begegnung mit Hildebrand. (H.) — 3. Mein Lieblingsgegenstand. (In Briefform.) (S.) — 4. Wodurch wird in Schillers Ballade „Die Kraniche des Ibykus" die Entdeckung der Mörder bewirkt? (H.) — 5. Mein Lieblingsbuch. (In Briefform.) (S.) — 6. Was verdanken wir der Kultur der altorientalischen Völker? (H.) — 7. Mein Lieblingssport. (S.) — 8. Welchen Eindruck machen Tages- und Jahreszeiten auf den lyrischen Dichter? (H.) — 9. Viribus unitis. (S.) — 10. Das Motiv des Traumes im Nibelungenliede. (S.) — 11. Wandlungen im Charakter Kriemhilds. (H.) — 12. Siegfrieds Jugendtaten. (S.) — 13. Ein Hoftag König Nobels. (H.) — 14. Die Macht des Gesanges. (S.) — 15. Der Charakter des Fuchses. (Nach Goethes „Reineke Fuchs", I, IV, V.) (H.) — 16. Die Schillerfeier am Staatsgymnasium zu Klagenfurt. (S.) — 17. Hüons Erlebnisse vor seinem Zusammentreffen mit Scherasmin. (H.) — 18. Die wunderbaren Requisite im „Oberon". (S.) *J. Gassner.*

V. b Klasse.

1. Ferienerlebnisse. (In Briefform.) (S.) — 2. Hadubrand erzählt seiner Mutter Ute seine Begegnung mit Hildebrand. (H.) — 3. Mein Lieblingsgegenstand. (In Briefform.) (S.) *J. Gassner.*

4. Der Wörthersee im Wechsel der Jahreszeiten. (H.) — 5. Schrecken und Trost der Einsamkeit. (Nach Chamissos „Salas y Gomez".) (S.) — 6. *a)* Inwiefern hängen die Kulturen der altorientalischen Völker von der Beschaffenheit ihres Landes ab? *b)* Was verdanken wir der Kultur der altorientalischen Völker? (Zur Auswahl.) (H.) — 7. Ein Winteridyll. (Nach Vossens „Der siebzigste Geburtstag".) (S.) — 8. Die Malerei, ihr Wesen und ihre Arten. (H.) — 9. Die treibenden Kräfte im Waltariliede. (S.) — 10. Kriemhild und Gudrun. (Ein Vergleich.) (H.) — 11. Mein Lieblingsheld in der deutschen Heldensage. (S.) — 12. Die Bedeutung der neuen Alpenbahnen für Kärnten. (H.) — 13. Des Frühlings Erwachen. (S.) — 14. Auf der Landstraße vor hundert Jahren und heute. (H.) — 15. Die Redner im Synedrium. (Nach dem IV. Gesange von Klopstocks „Messias".) (S.) — 16. Lied und Ode. (H.) — 17. Was ist das Entscheidende im Ringen der Völker? (S.) — 18. Ein Bild aus Wielands Oberon. (H.) *Dr. H. Mörtl.*

VI. Klasse.

1. Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. Schiller. (H.) — 2. Die wichtigsten Unterschiede zwischen der nordischen und deutschen Überlieferung der Nibelungensage. (S.) — 3. O, eine edle Himmelsgabe ist das Licht der Augen. Schiller. (H.) — 4. Ein höfisches Fest im Mittelalter. Nach dem Nibelungenliede. (S.) — 5. Das Geld, ein guter Diener, aber ein schlimmer Herr. (H.) — 6. Übertragung *a)* der Strophen 31—36, *b)* der Strophen 43—47 des 8. Liedes des Nibelungenliedes, Erläuterung einzelner Formen. (S.) — 7. Die wichtigsten Ursachen des Aufschwunges der mittelhochdeutschen Dichtung. (H.) — 8. Worin liegt es, daß Ritterburgen auch in ihren Ruinen so anziehend sind? (S.) — 9. Woraus erklärt sich das Interesse an Robinsonaden? (H.) — 10. Der Edle lebt auch nach dem Tode fort und ist so wirksam, als er lebte. Goethe. (S.) — 11. Klopstock als Freund. (H.) — 12. Der deutsche Soldat in Lessings „Minna v. Barnhelm“. (S.) *G. Flora.*

VII. Klasse.

1. Wenn das Leben eine Reise ist, wer sind die Führer? (S.) — 2. Herder, ein Apostel der Humanität. (H.) — 3. Wie urteilt Herder über den Volksgesang der alten Griechen? (S.) — 4. Erkenne die rechte Zeit! (Spruch.) (H.) — 5. Übersichtliche Tätigkeit der Vertreter des Göttinger Dichterbundes. (S.) — 6. Cids Tun und Lassen in seiner Stellung zu den Königen. (Nach Herders „Cid“.) (H.) — 7. Inwieferne hat Götz durch seine Teilnahme am Bauernkriege eine Schuld auf sich geladen? (S.) — 8. Die siegende und beglückende Macht der Wahrheit, nachgewiesen an Goethes „Iphigenie“. (H.) — 9. Die Begründung der Katastrophe in Egmonts Charakter und den äußern Verhältnissen. (S.) — 10. Das Volk in Goethes „Egmont“. (H.) — 11. Wie erklärt sich Fieskos Sturz? (Nach Schillers Trauerspiel.) (S.) — 12. Warum nannte Schiller sein Drama „Die Jungfrau von Orleans“ eine romantische Tragödie? (H.)

Redeübungen: 1. Über Lesen und Schreiben im Mittelalter. (Rescher.) — 2. Der Humanismus, seine Bestrebungen und Folgen. (Kotnik.) — 3. Martin Luthers Jugendjahre. (Huditz.) — 4. Schillers Jugendjahre. (Zum 100. Todestage.) (Kerschbaumer.) — 5. Inwieferne kann Schiller ein Dichter der Freiheit genannt werden? (Zum 100. Todestage.) (Kopp.) — 6. Die Wissenschaft der alten Griechen im Lichte der allgemeinen Volksbildung. (Schaubach.) — 7. Die südslavische Heldendichtung. (Wastel.) — 8. Schillers Ideale, die Ideale des deutschen Volkes. (Zedischnigg.) — 9. Schiller und Goethe, eine Parallele. (Stenutz.) — 10. Schiller und Körner, zwei Ideale wahrer Freundschaft. (Prasser.) *R. Straubinger.*

VIII. Klasse.

1. Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt. (Tell: L. 1.) (S.) — 2. Die Revolution. (Nach Goethes „Hermann und Dorothea“ und nach Schillers „Glocke“.) (H.) — 3. Homers Einfluß auf Goethes idyllische Dichtung „Hermann und Dorothea“. (S.) — 4. Große Männer gehören der ganzen Menschheit an. (Joh. v. Müller.) (H.) — 5. Brutus, ein echter Patriot der Römer. (Nach Shakespeares „Julius Caesar“.) (S.) — 6. Die Namen sind in Erz und Marmorstein so wohl nicht aufbewahrt als in des Dichters Lied. (H.) — 7. Inwieferne erkennen wir in Goethes „Faust“ den Dichter selbst? (S.) — 8. Nil mortalibus ardui est. (Hor. carm. I. 3.) (H.) — 9. Kleists „Hermannsschlacht“ eine Tendenzdichtung. (S.) — 10. Des Volkes Wohlfahrt ist die höchste Pflicht. (Schillers „Maria Stuart“, IV. 9.) (H.) — 11. Worauf beruht die weltgeschichtliche Bedeutung des griechischen Volkes? (Maturitätsarbeit.)

Redeübungen: 1. Über die Reformen Josefs II. (Gritsch.) — 2. Ein Bild aus Tirols „Dichterfrühling“ (Adolf v. Pichler). (Tursky.) — 3. Goethes „Faust“ — ein modernes Weltgedicht. (Neubauer.) — 4. Wort- und Tondichter Richard Wagner. Ein Lebensbild. (Schatowitz.) — 5. Anastasius Grün. (Pacher.) *R. Straubinger.*

b) Aufgaben für die slovenischen Aufsätze und Redeübungen im Obergymnasium.

V. und VI. Klasse.

1. Spomini na pretekle šolske počitnice. (Š. n.) — 2. Moj domači kraj. (D. n.) — 3. Kaj pripoveduje ljudstvo o vodi in o jezerih? (Š. n.) — 4. Snov Prešernove pesmi: „Krst pri Savici“. (D. n.) — 5. Pripovedka o Polifemu in njene sličnice slovanske. (Š. n.) — 6. Zimsko življenje naših domačih ptic. (Š. n.) — 7. Drevo in človek. (D. n.) — 8. Ostanki obredne narodne pesmi slovenske. (Š. n.) — 9. Nedelja na kmetih. (D. n.) — 10. Kako nam slikajo narodne pesmi jugoslovanske kraljeviča Marka? (Š. n.) *Dr. J. Sket.*

VII. und VIII. Klasse.

1. Črtice o žitju starih Slovanov. (Š. n.) — 2. Kako vpliva godba na srce človeško? (D. n.) — 3. Zakaj imenujemo sv. Cirila in Metoda slovanska blagovestnika? (Š. n.) — 4. Pomen Jadranskega morja v svetovni zgodovini. (D. n.) — 5. Prevod iz supraselskega spomenika. (Š. n.) — 6. *a)* Demosten kot vzor domoljubja. — *b)* Sokrat pred sodiščem. (Š. n.) — 7. Katere vezi nas vežejo na naš domači kraj? (D. n.) — 8. Staroslovenska azbuka in književnost. (Š. n.) — 9. Na prosto voljo dana naloga. (D. n.) — 10. Slovenski spomeniki od X.—XVI. stoletja. (Š. n.)

Redeübungen: 1. Nekaj o grški omiki. (Mikula.) — 2. Slovenska slovnica Kopitarjeva in njene prednice. (Kaßl.) — 3. O grški matematiki. (Petek.) — 4. Gregorčičeva lirika. (Kotnik.) — 5. Slovenska liturgija ob Adriji. (Katnik.) — 6. Vmeščanje koroških vojvod. (Wastel.) — 7. Francozi na Slovenskem. (Schaubach.) — 8. Delovanje A. Janežiča na polju slovenskega slovstva. (Janežič.) *Dr. J. Sket.*

VI.

Bedingt obligate und freie Lehrgegenstände.

A. Evangelische Religionslehre.

(Schülerzahl im I. und II. Semester: 29.)

Lehrstoff im Untergymnasium: Biblische Geschichte des Alten Testamentes. — Glaubens- und Sittenlehre. — Memorieren von Bibelabschnitten und Kirchenliedern.

Lehrbücher im Untergymnasium: Calwer, Biblische Geschichte. — Heinrich Palmer, Lehrbuch der Religion und Geschichte der christlichen Kirche. — Die heil. Schrift alten und neuen Testamentes. — Gesangbuch für die evangelische Kirche in Württemberg.

Lehrstoff im Obergymnasium: Kirchengeschichte: Neuzeit. — Glaubenslehre.

Lehrbücher im Obergymnasium: Heinrich Palmer, Lehrbuch der Religion und Geschichte der christlichen Kirche, 1. und 2. Teil *R. Johne.*

B. Slovenische Sprache.

a) I. Vorbereitungskurs für Nichtslovenen aus verschiedenen Klassen.

(Schülerzahl im I. Sem.: 10, im II. Sem.: 11.)

Allgemeine Vorbegriffe. Empirisch-analytische Zergliederung leichtfaßlicher Lesestücke behufs Aneignung der Formenlehre bis zur Klasseneinteilung des Zeitwortes. Memorieren von Lesestücken und Vokabeln. Mündliche und bisweilen schriftliche Übersetzungsübungen an der Hand des slovenischen Sprach- und Übungsbuches. Monatlich eine Schulaufgabe. Unterrichtssprache deutsch. 2 St. w.

b) II. Vorbereitungskurs für Nichtslovenen aus verschiedenen Klassen.

(Schülerzahl im I. Sem.: 4, im II. Sem.: 4.)

Die syntaktischen Haupteigentümlichkeiten der slovenischen Sprache und deren praktische Anwendung. Lektüre kleinerer zusammenhängender Lesestücke, Memorieren, Wiedererzählen, freie Wiedergabe des Gelesenen. Sprechübungen. Monatlich eine Schulaufgabe. Unterrichtssprache deutsch. 2 St. w.

Im I. Sem.: *J. Scheinigg.*
Im II. Sem.: *Dr. J. Arnejc.*

c) I. slovenische Abteilung für Slovenen der I. und II. Klasse und für absolvierte Schüler der beiden Vorbereitungskurse.

(Schülerzahl im I. Sem.: 28, im II. Sem.: 29.)

Die Hauptpunkte aus der Formenlehre. Syntax des einfachen Satzes. Lektüre mit Erklärungen und Bemerkungen. Memorieren und Vortragen poetischer und prosaischer Stücke. Monatlich ein Aufsatz. 2 St. w.

Im I. Sem.: *J. Scheinigg.*
Im II. Sem.: *Dr. J. Sket.*

d) II. slovenische Abteilung für Slovenen der III. und IV. Klasse.

(Schülerzahl im I. Sem.: 22, im II. Sem.: 23.)

Systematische Darstellung der Hauptpunkte aus der Formenlehre, betreffend das Substantiv, Adjektiv, Numerale, Pronomen, Adverbium und die Präpositionen. Die wichtigsten Punkte aus der Kasuslehre. — Lektüre poetischer und prosaischer Stücke mit Erklärungen. Memorieren und Vortragen ausgewählter poetischer und prosaischer Stücke. — Monatlich ein Aufsatz. 2 St. w.

e) III. slovenische Abteilung für Slovenen der V. und VI. Klasse.

(Schülerzahl im I. Sem.: 12, im II. Sem.: 12.)

Hauptpunkte aus der Wortbildungslehre, besonders die Ableitung der Substantiva und Adjektiva. — Die Lehn- und Fremdwörter. — Hauptpunkte aus der Syntax des Verbums. — Lektüre und Erklärung poetischer und prosaischer Stücke. — Charakteristik der epischen Dichtungsgattung und der Prosa. — Memorieren und Vortragen ausgewählter Gedichte. — Monatlich ein Aufsatz. 2 St. w.

f) IV. slovenische Abteilung für Slovenen der VII. und VIII. Klasse.

(Schülerzahl im I. Sem.: 17, im II. Sem.: 17.)

Altslovenische Formenlehre und Lektüre glagolitischer und zyrillischer Denkmäler. — Einiges aus den slavischen Altertümern und Übersicht der altslovenischen Literatur. — Anfänge der slovenischen Literatur und Lektüre der slovenischen Denkmäler aus dem X.—XVI. Jahrhundert. — Monatlich ein Aufsatz. 2 St. w. *Dr. J. Sket.*

Die Unterrichtssprache der vier slovenischen Abteilungen ist slovenisch.

C. Französische Sprache.

(Schülerzahl im I. Sem.: 46, im II. Sem.: 19.)

Der Unterricht in der fanzösischen Sprache wurde in einem Kurse erteilt.

Erster Kurs: Aussprache und Formenlehre unter steter Bezugnahme auf die lateinische Herkunft der Wörter. — Deklination. Zahlwörter, Pronomina, regelmäßige Konjugationen; die wichtigsten unregelmäßigen Verba; das Notwendigste aus der Syntax. — Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus beiden Sprachen nach dem Lehrgange der französischen Sprache für Gymnasien von E. Feichtinger. — Memorier- und Sprechübungen. — Monatlich eine Schulaufgabe. 2 St. w. *V. v. Slop.*

D. Kalligraphie.

(Schülerzahl im I. Sem.: 84, im II. Sem.: 70.)

Der Schreibunterricht beschränkte sich auf die Einübung der Kurrent- und Lateinschrift mit besonderer Berücksichtigung der Körper-, Feder- und Hefthaltung. Zugleich wurde an der Schultafel vorgeschrieben. Beide Abteilungen der I. Klasse hatten je 1 Stunde wöchentlich Unterricht. Befreit waren im I. Semester niemand, im II. Sem. 14 Schüler auf Grund ihrer lobenswerten Schrift. *A. Meingast.*

E. Stenographie.

I. Abt.: Schülerzahl im I. Sem.: 57, im II. Sem.: 50. — Wortbildung und Wortkürzung. 2 St. w.

II. Abt.: Schülerzahl im I. Sem.: 36. im II. Sem.: 31. — Satzkürzung. 2 St. w.

G. Flora.

F. Zeichnen.

(Schülerzahl im I. Sem.: 83, im II. Sem.: 70.)

Dem Zeichenunterrichte standen 6 wöchentliche Unterrichtsstunden zur Verfügung; derselbe wurde in 3 Abteilungen (5 Kursen) mit je 2 wöchentlichen Unterrichtsstunden parallel erteilt. Den Lehrplan und die Instruktionen s. im Verordn.-Bl. d. Min. f. K. u. U. v. J. 1891, S. 180—194.



Unterrichtsstoff: 1. Kurs: Geometrische Figuren, Ornamente und Lebensformen. — 2. Kurs: Geometrische Körper und Zusammenstellungen derselben; Flachornamente in Farben. — 3. Kurs: Zusammengesetzte geometrische Körper und einfache Bauteile; klassische polychrome Flachornamente und Gefäßumrisse. — 4. Kurs: Bauglieder, Geräte und Gefäße; Flachornamente verschiedener Stile. — 5. Kurs: Architekturteile, Gefäße, Geräte, plastische Ornamente. Köpfe. — Geometrisches und projektives Zeichnen, konstruktive Perspektive. Schattenkonstruktionen. *F. Schreyer.*

G. Gesang.

(Schülerzahl im I. Sem.: 91, im II. Sem.: 80.)

Der Gesangsunterricht wurde in drei Abteilungen und 5 wöchentlichen Stunden erteilt.

Lehrstoff: I. Abt.: Übungen aus der Gesangslehre für die Unterklassen der Mittelschulen von Grell. 2 St. w. — II. Abt.: Gesangslehre von Grell nebst zwei- und dreistimmigen Liedern von verschiedenen Meistern. 2 St. w. — III. Abt.: Männer-Chorgesänge geistlichen und weltlichen Inhaltes. 1 St. w. *J. Reiter.*

VII.

Lehrmittelsammlungen.

A. Lehrerbibliothek.

(Verwalter: *Prof. Joh. Geßler.*)

Sie wurde vermehrt:

1. Durch Schenkung. Jahreshefte des österreichischen archäologischen Institutes in Wien, Bd. VII., 1904. — Fr. M. Felder, Aus meinem Leben. — Schröder und Röthe, Zeitschrift für deutsches Altertum, 37. Bd., alle drei Geschenk des k. k. Ministeriums f. K. u. U. — Festschrift der k. k. Staats-Ober-Realschule in Olmütz, Geschenk dieser Anstalt. — Carinthia I. und II., 1904, Geschenk des historischen und naturhistor. Landesmuseums von Kärnten. — Gobineau, Alexander, Die Renaissance, Geschenk des Herrn Professors L. Schemann. — Gymnasium, Zeitschrift für Lehrer an Gymnasien u. s. w., XXII. Jahrg., Geschenk des Herrn Prof. J. Geßler. — Personalstand der Diözese Gurk, 1905, Geschenk der f. b. Gurker Ordinariatskanzlei. — Truxa, Richard v. Kralik, Geschenk des Herrn Verfassers. — v. Vintschger-Altenburg, Festschrift zur Feier des 40jähr. Bestandes der freiwilligen Feuerwehr in Klagenfurt, Geschenk ebenderselben.

2. Durch Ankauf. *a)* Einheitliche Werke: Bartels, Geschichte der deutschen Literatur. I. u. II. Bd. — Baumgartner, Geschichte der Weltliteratur, V. Bd. — Beloch, Griechische Geschichte, I. u. II. Bd. — Karl Berger, Schiller, I. Bd. — Bohn, Physikalische Apparate und Versuche. — Cumont, Mysterien des Mithra. — Föppel, Theorie der Elektrizität. — Frank, Der Lehrplan und die Instruktionen. — Goldmann, Die Einführung der deutschen Herzogsgeschlechter in Kärnten. — Grabbes Werke, I.—IV. Bd. — Grimm, Homers Ilias. — Hertz, Prinzipien der Mechanik. — Herz, Geodäsie. — Höfler, Physik. — Jäger Oskar, Homer und Horaz. — v. Jaksch, Monumenta Carinthiae, III. Bd. — Jodl, Lehrbuch der Psychologie. — Mayer, Die neueren Strahlungen. — Meyer, Mythologie der Germanen. Deutsche Volkskunde. — Müller, Ästhetischer Kommentar zu den Tragödien des Sophokles. — Pater, Plato und der Platonismus. — Pindars Siegesgesänge von Donner. — Puchstein, Die griechische Bühne. — Ratzel, Völkerkunde. — Schiller, Handbuch der deutschen Sprache. — Sittenberger, Grillparzer. — Sitzler, Ein ästhetischer Kommentar zu Homers Odyssee. — Verhandlungen der II. Konferenz der Direktoren der Mittelschulen im Erzh. Österreich unter der Enns. — Wilamowitz-Moellendorff, Griechische Tragödien.

b) Zeitschriften (1905-er Jahrgänge) und Lieferungswerke: Abhandlungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien. — Deutsch-österreichische Literaturgeschichte. (Fortsetzung.) — Deutsche Rundschau von Rodenberg. — Geographischer Anzeiger, hgg. von Haack, Fischer u. Heiderich. — Globus, illustrierte Zeitschrift für Länder- u. Völkerkunde. — Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. — Körper und Geist. (Fortsetzung der Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel.) — Lehrproben und Lehrgänge von Frick. — Mitteilungen und Jahrbuch der Zentralkommission für Erhaltung der Kunst- und Baudenkmale in Wien. — Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien. — Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte und Beiträge zur österreichischen Erziehungs- und Schulgeschichte. — Österreichische Botanische



Zeitschrift. — Allgem. Literaturblatt der Leo-Gesellschaft. — Österreichische Mittelschule. — Österreichisch-ungarische Revue. — Stimmen aus Maria Laach. — Thesaurus linguae Latinae. — Verhandlungen der Zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. — Verordnungsblatt des k. k. Ministeriums f. K. u. U. — Vierteljahresberichte des Wiener Vereines zur Förderung des physikalischen und chemischen Unterrichtes. — Walde. Lateinisches etymologisches Wörterbuch. — Zeitschrift für die österr. Gymnasien. — Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht von Poske. — Zoologischer Anzeiger von Carus.

Stand der Bibliothek am Schlusse des Schuljahres: 2096 Nummern.

B. Schülerbibliothek.

(Verwalter: *Prof. A. Grillitsch.*)

Sie wurde vermehrt:

1. Durch Schenkung. Dr. H. M. Truxa: Richard v. Kralik. (Ein Lebensbild mit Auswahl von Dichtungen.) Dr. E. v. Josch: Cornelii Nepotis Vitae. (Illustriert.) — K. k. Ministerium für Kultus und Unterricht (K. k. Schulbücherverlag): Was die Jugend vom Alkohol wissen soll. — Für diese Schenkungen wird der beste Dank ausgesprochen.

2. Durch Ankauf. *a)* Einheitliche Werke: (I.): Baierlein: Jul-Altar. — Hauf: Die Karawane. — Ortmann: Friedel, der Zwerg. — Peterson: Prinzessin Ilse. — Stifter: Granit. — Wiesenberger: Aus Natur und Leben. (Jugendschriften von Schmit u. Spring und vom Lehrerhausverein in Oberösterreich.) — (II.): Dähnhardt: F. Schiller. — Goethe: Faust I. Teil. 12 Ex. (Ausgabe Tempsky.) — Hedin: Abenteuer in Tibet. — F. Hoffmanns neuer deutscher Jugendfreund. (Verlag Schmidt u. Spring.) 59. Bd. (2 Ex.) — Klaußmann: Im Granatfeuer am Yalu. — May: Und Friede auf Erden! — Velhagen u. Klasing: Schillers Wilhelm Tell. (Prachtausgabe.) — Verne: Ein Drama in Livland; Herr der Welt. — (III.): Harder: Homer. — (IV.): Aškerc: Četrti zbornik poezij (2 Ex.); Primož Trubar (2 Ex.). — Gregorčič: Svetopisemska knjiga „Job“ in psalm 118. (2 Ex.) — Kersnik: Zbrani spisi. Zvezek III. in IV. — Shakespeare-Cankar: Romeo in Julija. — Shakespeare-Zupančič: Julij Cezar. — (V.): Bauer: Lehrbuch der Geschichte des Altertums. (6 Ex.) — Ehlers: An indischen Fürstenhöfen. (2 Bde.) — Freytag: Weltatlas. — Frobenius: Geographische Kulturkunde. — Grothe: Auf türkischer Erde. — Lindenberg: Um die Erde in Wort und Bild. — Peters: Im Goldland des Altertums. — Tanera: Eine Weltreise. — Woynar: Lehrbuch der Geschichte des Mittelalters. (6 Ex.) — (VI.): Wallentin: Maturitätsfragen a. d. Mathematik. (6 Ex.) — Billeter: Lehrbuch der angewandten Perspektive. — (VII.): Feldtmann: Der Naturfreund im Walde. — Roosevelt: Jagden in amerikanischer Wildnis. — (VIII.): Deutsche Verlagsgesellchaft, Stuttgart: Das neue Universum. 25. Jhrg. (2 Ex.) — Spemann, Berlin: Das große Weltpanorama. (2 Ex.) — Villate: Taschenbuch der französischen und deutschen Sprache.

b) Zeitschriften (Jahrgänge 1904/1905) und Lieferungswerke: Gehalten, bezw. fortgesetzt wurden: Der gute Kamerad. — Deutscher Hausschatz. — Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. — Gaudeamus. (2 Ex.) — La Settimana. — Österreichische Blätter für Stenographie (Stenographische Lesehalle) 2 Ex. — Stenographische Korrespondenz.

Stand der Schülerbibliothek am Schlusse des Schuljahres: Gruppe I. (Jugendschriften I.—IV. Klasse) 1273 Stücke; Gruppe II. (Deutsche Sprache und Literatur) 1467 Stücke; Gruppe III. (Antike Sprachen und Literatur) 185 Stücke; Gruppe IV. (Slovenische Literatur) 387 Stücke; Gruppe V. (Geographie und Geschichte) 627 Stücke; Gruppe VI. (Mathematik und Physik) 97 Stücke; Gruppe VII. (Naturgeschichte) 207 Stücke; Gruppe VIII. (Französische und italienische Literatur, Stenographie, Zeitschriften u. s. w.) 210 Stücke. — Summe: 4453 Stücke. (Abgenützte, also unbrauchbare Bücher wurden ausgeschieden.)

C. Naturhistorische Sammlung.

(Verwalter: *Prof. Dr. K. Frauscher.*)

Zuwachs: *a)* Durch Ankauf: Edelmarder ♀, Zibetkatze, Eisvogel, Skelett der Wassernatter, Krokodil-Schädel, Entwicklung der Bachforelle, Verdauungsorgane der Taube, Innere Organe eines Tintenfisches, Verwandlung des Kiefernschwärmers, 4 Mineralien (darunter 3 neue Arten), 4 zoologische Tafeln von Pfurtscheller, 6 botanische Tafeln von Niemann-Sternstein, verschiedene Verbrauchsgegenstände.

b) Durch Schenkung: Es spendeten: Herr Regierungsrat Dr. R. Latzel: eine Waldmaus; der Kustos: eine kleine Haselmaus; Fürst Heinr. Rosenberg: einen Fischreiher

und einen Sägetaucher: Herr Max Wedam: einen Bussard; der Kustos: einen Kanarienvogel; Herr stud. med. R. Latzel: eine Aeskulapnatter; der Kustos: 3 kleine Wassermolche: verchiedene Samen: eine Sammlung von Gesteinen, zumeist aus Oberkärnten und 50 Versteinerungen, zumeist aus dem Wiener Becken; das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht: eine Tabula anatomica v. Prof. D. Lendenfeld samt erläuterndem Text.

Stand am Schlusse des Schuljahres: Bilderwerke u. Tafeln 11 + 227 in 42 Nummern (neu inventarisiert), Stopf-Exemplare 267, Skelette u. Skeletteile 95, Spiritus-Präparate 204, Trockenmetamorphosen 10, Hölzer u. Samen 245, Versteinerungen 152, Mineralien 254 Arten, Gesteine 103 Nummern. Im übrigen keine Veränderung.

D. Physikalische Sammlung.

(Verwalter: *Prof. Dr. E. Giannoni.*)

Zuwachs: *a)* Durch Ankauf: Kapillarröhren zum Projektionsapparat, Kautschukfaden mit und ohne Holzkugeln. Wasserkühler für den Projektionsapparat, Flüssigkeitsprisma nach Wernicke, Apparat zur Umkehrung der Natriumlinie, Spulenwiderstände zu 0·1, 1, 2 und 5 Ohm, zweites Schaltbrett für den Projektionsapparat, 58 Diapositive, zahlreiche Glassorten, insbesondere für chemische Zwecke u. sonstige Gebrauchsgegenstände.

b) Durch Schenkung: Herr Zentraldirektor Hermann Mitteregger spendete 12 Diapositive nach eigenen Landschaftsaufnahmen, wofür ihm hiemit bestens gedankt wird.

Stand am Schlusse des Schuljahres: Gerätschaften: 48 Stücke in 23 Nummern; Mechanik fester Körper: 86 Stücke in 63 Nummern; Mechanik flüssiger Körper: 37 Stücke in 32 Nummern: Mechanik gasförmiger Körper: 46 Stücke in 37 Nummern; Wärmelehre: 44 Stücke in 39 Nummern; Chemie: 32 Stücke in 24 Nummern; Magnetismus: 24 Stücke in 16 Nummern; Elektrizität: 208 Stücke in 159 Nummern; Wellenlehre und Akustik: 61 Stücke in 49 Nummern: Optik: 140 Stücke in 95 Nummern; Astronomie und Meteorologie: 17 Stücke in 17 Nummern. — Gebrauchsgegenstände, Chemikalien.

Der Schüler Otto Fogy der V. a Klasse beteiligte sich aus eigenem Antriebe mit Eifer und Geschick an Arbeiten im physikalischen Kabinette, indem er sowohl Ausbesserungen schadhafter Apparate als auch Neuanfertigungen einfacher Art vornahm; hiefür gebührt ihm der Dank der Physiklehrer.

E. Geometrische Sammlung.

(Verwalter: *Prof. Dr. E. Giannoni.*)

Zuwachs durch Ankauf: 5 Tafellineale mit Griff und Teilung, 2 große Tafeldreiecke, 2 Tafelzirkel, 1 Ellipsenzirkel.

Stand am Schlusse des Schuljahres: Zeichengeräte 67 Stück in 9 Nummern; Modelle 43 Stück in 41 Nummern.

F. Geographisch-historische Sammlung.

(Verwalter: *Prof. A. Grillitsch.*)

Zuwachs durch Ankauf: 1. A. E. Seibert u. V. v. Haardt: Schulwandkarte der Eisenbahnen von Österreich-Ungarn. (Verlag E. Hölzel, Wien.) — 2. Sydow-Habenicht: Deutsches Reich und Nachbarländer. Oro-hydrographische Schulwandkarte. (Verlag J. Perthes, Gotha.) — 3. P. Oberlercher, Klagenfurt: Relief von Kärnten.

Stand am Schlusse des Schuljahres: *a)* Wandkarten, General- u. Spezialkarten 122 Stücke; *b)* Tabellen und Wandbilder 174 Stücke; *c)* Plastische Karten 5 Stücke; *d)* Atlanten 20 Stücke; *e)* Globen 3 Stücke; *f)* Tellurien 2 Stücke; *g)* Photographien 27 Stücke. — 2 gänzlich veraltete Karten wurden ausgeschieden.

G. Geräte für den Turnunterricht.

(Verwalter: *Prof. J. Brigola.*)

Im laufenden Schuljahre ist nichts von Belang angeschafft worden.

Stand am Schlusse des Schuljahres: 3 Pferde, 3 Böcke, 3 Barren aus Eschenholz, 1 Barren mit Brücke aus Schmiedeeisen, 4 Recke mit Stahlstangen, 1 Schaukelreck, 2 Klettergerüste mit je 10 Stangen, 8 Klettertaue, 4 Leitern mit Rollvorrichtung und

2 Ständern, 4 Paar Schaukelringe, 1 sechsarmiger Rundlauf, 4 Strickleitern, 2 Aufzugsvorrichtungen, 1 Rollvorrichtung, 1 Gabelhaken, 4 kleine, 2 große Sprungbretter, 4 Paar Springständer mit zugeh. Springschnur, 1 Sprungseil, 2 Roßhaar-Matratzen mit Lederüberzug, 2 Seegras-Matratzen mit Segeltuchüberzug, 2 Sturmspringel mit je 1 Sturmlaufbrett, 8 Sprunghürden, 4 Sprungstäbe (Mannesmann), 4 Sprungstäbe mit Turzospitze, 140 Hanteln von 1—2 *kg* Gew., 4 Stemmhanteln von 16—46 *kg* Gew., 1 Hantel, beidarmig, von 37·5 *kg* Gew., 86 Eisenstäbe von 2—3·5 *kg* Gew., 43 Holzstäbe, 78 Keulen aus Ahornholz, 2 Eisenwürfel 15 *kg* schwer, 1 Gerscheibe aus Lindenholz mit Gestell (transportabel) u. s. w., im ganzen 57 Nummern.

H. Lehrmittel für den Zeichenunterricht.

(Verwalter: *Bürgerschul-Direktor F. Schreyer.*)

Zuwachs durch Ankauf: 10 kleine hölzerne, eckige Gegenstände, 16 kleine runde Gegenstäde, 4 Modelle von Bauwerken, 2 alte Bücher, 1 Schillerbüste.

Stand am Schlusse des Schuljahres: 15 Vorlagewerke, 7 perspektivische Demonstrationsapparate, 7 Drahtmodelle, 127 Holzmodelle, 218 Gipsmodelle, worunter Bauteile, Gefäße, ornamentale und figurale Reliefs, Köpfe und Büsten, 28 wirkliche Gegenstände und 68 Stück sonstige Unterrichtsbehelfe.

I. Lehrmittel für den Gesangsunterricht.

(Verwalter: *Musikvereinsschul-Direktor J. Reiter.*)

Neu angekauft wurde: Chöre zur Schillerfeier für höhere Lehranstalten, zusammengestellt von Dr. H. Drees u. Fr. Kriegeskotten. — 1 Klavierauszug. — 18 Sopran- u. Alt-, 18 Tenor- u. Baß-Stimmen.

Stand am Schlusse des Schuljahres: 30 Nummern.

VIII.

Maturitätsprüfung.

a) Schriftliche Prüfung,

vorgenommen am 22. bis 26. Mai 1905.

Die Aufgaben lauteten:

I. Aus dem Deutschen: „Worauf beruht die weltgeschichtliche Bedeutung des griechischen Volkes?"

II. Aus der Mathematik: 1.) Welche zwischen 100 und 500 liegenden Zahlen, die durch 4 teilbar sind, geben durch 5 dividiert den Rest 2 und durch 7 dividiert den Rest 3? — 2.) Jemand will statt einer Abfertigung von 9733 K eine nachschußweise jährliche Rente von 1200 K haben. Wie lang wird er die Rente beziehen können, wenn 4% Zinseszins gerechnet wird? — 3.) An die Ellipse $\frac{x^2}{32} + \frac{y^2}{18} = 1$ wird im Punkte M $(4, > 0)$ eine Tangente gezogen. Man bestimme die Gleichung der durch den Punkt A $(4\sqrt{2}, 0)$ parallel zu dieser Tangente gezogenen Sehne und berechne das von dieser Sehne abgeschnittene Ellipsensegment. — 4.) Ein Dreieck zu berechnen und zu konstruiren aus r (umschr.) $= 2\,cm$, $c = 3{\cdot}5\,cm$, $a + b = 6{\cdot}5\,cm$.

III. Aus Deutsch-Latein: „Die Gesandten der Friesen in Rom." — J. Kraßnig, Lateinische Stilübungen f. d ob. Gymnasialklassen. Nikolsburg, 1900.

IV. Aus dem Griechischen: Plato, Laches, Kap. IV. Schluß und V., und zwar von *τί δοκεῖ; τὸ μάθημα . . .* bis *ἅ δοκεῖ, εἴρηκα.*

V. Aus Latein-Deutsch: Vergil, Aeneis, VII. v. 148—186 von Postera cum . . . bis rostra carinis.

VI. Aus dem Slovenischen: Zakaj imenujemo Vodnika in Prešérna glavna stebra in prvaka v slovenskem slovstvu?

b) Verzeichnis der Abiturienten,

welche sich der schriftlichen Maturitätsprüfung unterzogen haben.

Adinger-Czada Vinzenz aus Wieting. 20 Jahre alt. vollendete die Gymnasialstudien in 9 Jahren. Gewählter Beruf: Unbestimmt.
Bauer Wilhelm aus Gnesau. 19 J. alt. vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Jus.
Gamillscheg Ernst aus Neuhaus in Böhmen, 18 J. alt. vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Philosophie.
Greßel Josef aus Banjaluka in Bosnien. 20 J. alt. vollend. d. Gst. in 9 J. Gew. B.: Jus.
Gritsch Markus aus Vorder-Gumitsch, 20 J. alt, vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Theologie.
v. Günner Robert aus Ramleh in Ägypten, 19 J. alt, vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Technik.
Hanck Leopold aus Stein. 20 J. alt. vollend. d. Gst. in 9 J. Gew. B.: Theologie.
Hartmann Richard aus Stanislau in Galizien. 18 J. alt, vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Medizin.
Joven Alois aus Klein-St. Paul. 21 J. alt. vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Unbestimmt.
Jünemann Felix aus Schwaz in Tirol. 20 J. alt. vollend. d. Gst. in 9 J. Gew. B.: Philosophie.
Kaßl Leopold aus Gattersdorf. 19 J. alt. vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Theologie.
Kernmayer Josef aus St. Wallburgen. 20 J. alt, vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Medizin.
Kerschbaum Friedrich aus Villach. 18 J. alt. vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Technik.
Knoll Karl aus Wörth in N.-Ö.. 20 J. alt. vollend. d. Gst. in 9 J. Gew. B.: Jus.
Kogler Franz aus St. Marein. 20 J. alt, vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Theologie.
Kovač Andreas aus Seebach. 19 J. alt, vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Jus.
Lampersperger Anton aus Kirchbach. 21 J. alt. vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Theologie.
Lausegger Alois aus Völkermarkt. 19 J. alt, vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Jus.
Lilian Leo aus Stanislau in Galizien. 18 J. alt, vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Jus.
Meierhofer Isidor aus Pöllan. 20 J. alt. vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Theologie.
Mikula Franz aus Pöckau. 21 J. alt. vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Theologie.
Moro Julius aus Fürstenfeld in Steiermark. 20 J. alt. vollend. d. Gst. in 10 J. Gew. B.: Jus.
Nagele Johann aus Hintergassen. 19 J. alt. vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Theologie.
Neubauer Johann aus Iglau in Mähren. 19 J. alt, vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Theologie.
Ogris Albin aus Wind.-Bleiberg. 20 J. alt, vollend. d. Gst. in 9 J. Gew. B.: Theologie.
Ogris Josef aus St. Margarethen im Rosent., 18 J. alt, vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Theologie und Philosophie.
Pacher Josef aus Weitensfeld. 21 J. alt. vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Unbestimmt.
Petek Franz aus Altendorf. 20 J. alt, vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Technik.
Pflegerl Alois aus Unterbergen b. St. Veit. 19 J. alt. vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Jus.
Pichs Johann aus Winklern im Mölltale. 20 J. alt. vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Jus.
Prettner Ludwig aus Judenburg in Steiermark. 20 J. alt, vollend. d. Gst. in 9 J. Gew. B.: Jus.
Rizzi Wilhelm aus Kötschach. 19 J. alt. vollend. d. Gst. in 9 J. Gew. B.: Medizin.
Rödling Alexander aus Cilli in Steiermark, 19 J. alt. vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Jus.
Schatowitz Johann aus Klagenfurt. 19 J. alt. vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Medizin.
Schenn Friedrich aus Großkoll. 20 J. alt. vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Jus und Bergakademie.
Skofitsch Peter aus St. Georgen am Weinberge. 20 J. alt. vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. Theologie.
Steinebach Hugo aus Rungurska Słoboda in Galizien, 19 J. alt, vollend. d. Gst. in 9 J. Gew. B.: Bergakademie.
Steinlechner Josef aus Klagenfurt. 18 J. alt, vollend. d. Gst in 8 J. Gew. B.: Unbestimmt.
Themel Josef aus Leopoldskirchen. 21 J. alt, vollend. d. Gst. in 9 J. Gew. B.: Jus.
Thoman Wilfried aus Althofen, 19 J. alt. vollend. d. Gsm. in 8 J. Gew. B.: Theologie.
Tursky Adolf aus Steyr in O.-Ö., 19 J. alt. vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Jus.
Waizer Heinrich aus Klagenfurt. 18 J. alt. vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Medizin.
Weinländer Georg aus St. Ruprecht bei Klagenfurt. 18 J. alt, vollend. d. Gst. in 8 J. Gew. B.: Medizin.
Wunder Robert aus Klagenfurt. 19 J. alt. vollend. d Gst. in 8 J. Gew. B.: Unbestimmt.
Schuster Robert (Externist) aus Klagenfurt, 20 J. alt. Gew. B.: Medizin.

(44 + 1)

c) Nachtrag, betreffend das Jahr 1904.

Die mündliche Maturitätsprüfung im Sommertermine 1904 hat in den Tagen vom 6. bis 9. Juli unter dem Vorsitze des Herrn Gymnasialdirektors u. Regierungsrates Andr. Zeehe stattgefunden. Von 32 öffentlichen Schülern der VIII. Klasse wurden 29 geprüft (3 Schüler konnten nicht zugelassen werden). Davon erhielten ein **Zeugnis**

der Reife mit Auszeichnung folgende 11 Abiturienten: Billitzer Géza aus Pola im Küstenlande. Brunner Josef aus Naplach im Mölltale. Egger Gustav aus Pörtschach a. S., Einetter Sebastian aus St. Jakob im Lesachtale. Hüttinger Karl aus Amstetten in N.-Ö., Jabornig Severin aus Zwischenwässern, Lakomy Walter aus Klagenfurt, Rožmann Gregor aus Dolintschitschach bei Bleiburg. Seirer Franz aus Luschau bei Hermagor, Spreitzer Johann aus Wolfsberg. Zeinitzer Matthias aus Lieding bei Straßburg. — Ein **Zeugnis der einfachen Reife** erhielten: Begus Andreas aus Glanhofen, Blasi Albert aus Eberstein. de Crinis Rudolf aus Ehrenhausen in Steiermark, Knapp Johann aus Graz in Steiermark, Martischnig Rudolf aus Schlan in Böhmen, Mente Konrad aus Mießberg. Raunig Rudolf aus Otrouza bei Ferlach, Rauter Johann aus Ebersdorf bei Bleiburg, Rudl Josef aus Gutenstein. v. Sterlini Artur aus Görz im Küstenlande. Suntinger Josef aus Stall im Mölltale, Wessely Albert aus Göß in Steiermark, Wieser Josef aus Wind.-Bleiberg. — Vier Schüler wurden zur Wiederholungsprüfung aus je einem Gegenstande nach den Sommerferien zugelassen, einer auf ein Jahr zurückgewiesen.

Die mündliche Herbst-Maturitätsprüfung hat am 23. und 24. September 1904 unter dem Vorsitze des Herrn Landesschulinspektors Leopod Lampel stattgefunden. Von den Geprüften erhielten ein Zeugnis der einfachen Reife: Einspieler Franz aus Sittich in Krain. Kohlmaier Anton aus Stöcklern bei Pusarnitz, Petrič Raphael aus Liescha bei Prävali, Reichmann Blasius aus Moschenitzen bei Ludmannsdorf, Stefan Matthias aus St. Daniel im Gailtale. Schnizer Karl aus Salzburg (Externist). Ein Externist war weder im Sommer- noch im Herbsttermine zur mündlichen Prüfung erschienen. Ein öffentlicher Schüler erhielt die Erlaubnis, um Gestattung der im Herbsttermine versäumten Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande im Februartermine 1905 anzusuchen. Am 11. Februar 1905 erhielt unter dem Vorsitze des Anstalts-Direktors ein Zeugnis der Reife: Lasser Albin aus Pollein bei Prävali.

IX.
Chronik des Gymnasiums.

1904.

Nachtrag. Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Ah. Entschließung vom 17. Jänner 1904 dem Direktor Schulrat Dr. Robert Latzel taxfrei den Titel eines Regierungsrates ag. zu verleihen geruht (Erl. d. k. k. Min. f. Kult. u. Unterr. v. 23. Jänner 1904, Z. 115). — Dem aus dem Lehramte scheidenden Professor P. Norbert Lebinger wurde am Vorabende seines 71. Geburtstages, d. i. am 2. Juli 1904 von den Schülern der Anstalt ein Ständchen gebracht. Auch die Kollegen ehrten ihn durch ein Abschiedsbankett.

Das Schuljahr 1904/05 wurde am 18. September mit dem heil. Geistamte eröffnet, nachdem die Aufnahmsprüfungen am 15. und 16. Juli, bezw. 16. September, die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen am 16. und 17. September abgehalten worden waren. Das hl. Geistamt wurde von dem hochw. Domkapitular, Dom- und Stadtpfarrer Herrn Guido Bittner* unter Assistenz zelebriert. Nach dem Gottesdienste wurde den Schülern die Schulordnung vorgelesen und erläutert und der Stundenplan mitgeteilt.

Montag den 19. September begann der regelmäßige Unterricht. Die Gesamtzahl der aufgenommenen Schüler betrug zu Anfang des Schuljahres 499; im Laufe desselben kamen noch 2 Schüler dazu.

Freitag den 23. und Samstag den 24. September fand unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors Leopold Lampel die mündliche Herbst-Maturitätsprüfung statt, deren Ergebnis unter VIII, *c* mitgeteilt wird.

Der Namenstag Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. (4. Oktober) wurde durch einen Festgottesdienst gefeiert, dem der Lehrkörper und die Schüler beiwohnten.

Samstag den 19. November, als am Gedenktage des Namensfestes Weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, wurde in der Gymnasialkapelle ein feierliches Requiem abgehalten. dem der Lehrkörper und die Schüler beiwohnten.

Montag den 19. Dezember beteiligten sich Lehrkörper und Schüler an dem Leichenbegängnisse des in Klagenfurt plötzlich verschiedenen Professors Jakob Wang vom Staatsgymnasium in Villach.

* Herr Dom- und Stadtpfarrer G. Bittner hat auch die Güte gehabt, die meisten anderen der im Schuljahre abgehaltenen Hochämter zu lesen.



1905.

Das erste Halbjahr wurde ordnungsmäßig am Samstag den 11. Februar geschlossen und der Unterricht des zweiten Mittwoch den 15. Februar begonnen.

Der fb. Ordinariatskommissär Domherr G. Bittner hat im Monat März den Religionsunterricht besucht.

Vom 13. bis 18. März weilte der Herr Landesschulinspektor Leopold Lampel zur Inspektion hier.

Dienstag den 28. März, nachmittags, wurde der verstorbene Schüler der IV. a Klasse und Marianumszögling Johann Streißnig auf dem Ortsfriedhofe in Stein bei Viktring, wohin sich die Schüler der III. bis VIII. Klasse in Begleitung ihrer Herren Klassenvorstände begeben hatten, beerdigt. Donnerstag den 30. März, 1/28 Uhr früh, wohnten die Schüler einer für den allzufrüh verstorbenen, sehr braven Schüler gelesenen Seelenmesse bei.

Schillerfeier.

Dienstag den 9. Mai als am hundertsten Todestage des Dichterfürsten Friedrich von Schiller wurde diesem zu Ehren im Fest- und Kapellensaale der Anstalt eine erhebende Festfeier mit folgender Festordnung abgehalten:

1. „Stumm ruht der Sänger." Gemischter Chor von Th. Moore.
2. Ansprache des Direktors Dr. Robert Latzel.
3. Prolog von Drees und Kriegeskotten, vorgetragen von Friedrich Kerschbaum, Schüler der VIII. Kl.
4. „Sehnsucht" von Schiller, vorgetragen von Alois Kern, Schüler der II. a Kl.
5. „Die Worte des Glaubens" von Schiller, vorgetragen von Karl Plachki, Schüler der III. a Kl.
6. „Schön ist der Friede," gemischter Chor aus der Braut von Messina von Drees und Kriegeskotten.
7. „Der Gang nach dem Eisenhammer" von Schiller, vorgetragen von Georg Antonitsch, Schüler der IV. Kl.
8. Festrede, gehalten von Dr. Hans Mörtl.
9. „An die Künstler." Gemischter Chor von Mendelssohn.
10. „Die Ideale" von Schiller, vorgetragen von Max Jessernigg, Schüler d. VII. Kl.
11. Letzter Auftritt des 1. Aufzuges von Schillers Wilhelm Tell, vorgetragen von den Schülern Karl Ginhart der VI. Kl. (Stauffacher), Rudolf v. Räcke der VI. Kl. (Walter Fürst) und Alexander Rödling der VIII. Kl. (Melchtal).
12. Das Reiterlied aus Wallensteins Lager. Gemischter Chor von Weber.

In einem Schlußworte sprach der Direktor den Wunsch aus, es möchte die in allen Teilen würdig und schön verlaufene Schillerfeier noch lange in der Erinnerung der Studierenden fortleben, und dankte allen, welche werktätig dabei mitgewirkt haben, namentlich dem Festredner Dr. Hans Mörtl und dem Gesangslehrer Direktor Josef Reiter, der die Chöre eingeübt hatte.

Näheres über den Verlauf dieser Festfeier s. „Klgftr. Ztg." Nr. 108 v. 11. Mai.

An der allemeinen Schillerfeier der Stadt Klagenfurt, und zwar an der wiederholten Aufführung von Wallensteins Lager auf der städt. Schaubühne, haben sich beteiligt die Gymnasialschüler: Josef Kernmayer VIII. Kl., Hans Pichs VIII. Kl., Alex. Rödling VIII. Kl., Friedrich Schenn VIII. Kl., Adolf Tursky VIII. Kl., Rudolf Grascher VII. Kl., Max Jessernigg VII. Kl., Karl Ginhart VI. Kl. (Kapuziner), Eduard Groger VI. Kl., Andreas Rasetschnig IV. b Kl. u. a.

Die schriftliche Maturitätsprüfung hat in der Zeit vom 22. bis einschließlich 26. Mai stattgefunden.

Mittwoch den 31. Mai, d. i. am Tage vor Christi Himmelfahrt, haben alle Klassen, begünstigt vom schönsten Frühlingswetter, in Begleitung je eines ihrer Professoren einen Maiausflug in die nähere oder entferntere Umgebung der Stadt unternommen. Hiebei wurde den sich darbietenden naturkundlichen, geographischen und geologischen Dingen gebührende Beachtung geschenkt.

Am 18. Juni wurde ein vom hiesigen Gabelsberger Stenogaphenvereine veranstaltetes stenographisches Wettschreiben abgehalten, an dem Schüler und Schülerinnen der verschiedenen Unterrichtsanstalten der Stadt teilnahmen. Dabei errangen Preise in der ersten Abteilung die Gymnasialschüler: Trost Waldemar der IV. b Kl., Glantschnig Josef der VII. Kl., Winkler Karl der V. b Kl., Schaub Waldemar der V. b Kl., Prettner Leopold der V. b Kl., Kristan Josef der V. a Kl., Wölfel Blasius der V. b Kl., Alberti Albrecht der V. a Kl., Morton Friedrich der IV. b Kl.; in der zweiten Abteilung: Joham Josef der V. a Kl., Streit Max der V. b Kl., Stamol Franz der V. b Kl., Bogensberger Friedrich der VI. Kl., Burgstaller Michael der V. a Kl.; in der dritten Abteilung:

Maschek Anton und Grascher Rudolf der VII. Kl., Gamillscheg Othmar der VI. Kl. Außerdem wurden 11 Gymnasialschülern Anerkennungsdiplome zuerkannt.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Ah. Entschließung vom 1. Mai 1905 dem Professor Adalbert Meingast anläßlich des Übertrittes in den bleibenden Ruhestand den Titel eines Schulrates taxfrei ag. zu verleihen geruht. (Erl. des k. k. Ministeriums f. Kult. und Unterr. vom 8. Mai 1905, Z. 21.312.)

Die mündlichen Versetzungsprüfungen wurden in der Zeit vom 20. bis 28. Juni vorgenommen.

Dem Schulgottesdienste und den vorgeschriebenen religiösen Übungen, namentlich auch dem dreimaligen Empfange der hl. Sakramente der Buße und des Altars, wohnten die katholischen Schüler (mit Ausnahme der Marianums-Zöglinge, welche mit schulbehördlicher Bewilligung ihren eigenen Gottesdienst in der Hauskapelle ihres Institutsgebäudes haben und nur bei besonderen Anlässen an dem Gymnasial-Gottesdienst teilnehmen) in der Kapelle des Gymnasiums regelmäßig bei, während die evangelischen Schüler den Gottesdienst in der evangelischen Pfarrkirche besuchten.

Der Schluß des Schuljahres erfolgte am Mittwoch den 5. Juli, nachdem in der Gymnasial-Kapelle ein feierlicher Dankgottesdienst stattgefunden hatte, der von dem hochw. Domherrn und Dompfarrer G. Bittner abgehalten wurde.

Die mündliche Maturitätsprüfung beginnt am 6. Juli. Das Ergebnis wird im nächsten Jahresprogramme unter VIII. *c* mitgeteilt werden.

Die Aufnahmsprüfung in die I. Klasse des nächsten Schuljahres findet am 14. und 15. Juli, bezw. am 15. September statt (s. Kundmachung unter XV.).

X.

Verordnungen und Erlässe

der vorgesetzten Behörden von allgemeinem Interesse.

Mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrates für Kärnten vom 1. April 1905, Z. 933, wird eröffnet, daß Tanzunterhaltungen, welche in öffentlichen Lokalen stattfinden, öffentlichen Tanzunterhaltungen auch dann gleichzustellen sind, wenn sie für eine bestimmte Gesellschaft veranstaltet werden, und daß daher auf solche Tanzunterhaltungen der § 20 der für die kärntn. Mittelschulen geltenden Schulordnung Anwendung findet.

Mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrates für Kärnten vom 12. Mai 1905, Z. 1772, wird auf Grund des Min.-Erlasses vom 11. Oktober 1904, Z. 20.089, gestattet, daß vom Schuljahre 1905/06 angefangen in der dritten Klasse hiesiger Anstalt je 2 Stunden wöchentlich Geographie und Geschichte gelehrt werden.

Der Erlaß des k. k. Min. f. Kult. u. Unterr. v. 9. Mai 1905, Z. 16.187, gibt bestimmte Weisungen über die Behandlung solcher Mittelschul-Abiturienten, welche eine Semestral-Wiederholungprüfung abzulegen haben (keine Reprobation vor Ablegung dieser).

XI.

Maßnahmen zur Förderung der körperlichen Ausbildung und Kräftigung der Schüler.

Nebst dem obligaten Turnunterrichte wurden für sämtliche Klassen im Herbste 1904 und von April 1905 an bis Schluß des Schuljahres wöchentlich zweimal unter Leitung der Professoren Dr. E. Giannoni und Dr. Fr. Vapotitsch Jugendspiele abgehalten. Das Untergymnasium spielte Dienstag nachmittags, das Obergymnasium Donnerstag nachmittags auf dem unmittelbar hinter dem Gymnasium gelegenen, vom Gemeinderate der Stadt Klagenfurt diesem Zwecke gewidmeten Wiesenplatze, der für das gleichzeitige Spielen mehrerer Abteilungen genügenden Raum bietet.

Die Beteiligung der Schüler an den Spielen war am Untergymnasium eine sehr rege.

Auf den Herbst 1904 entfielen 13 Spieltage, auf Frühling und Sommer 1905 jedoch 24, so daß sich eine Gesamtzahl von 37 Spieltagen ergibt, die manchmal durch Regenwetter beeinträchtigt waren.

Die Teilnahme der einzelnen Klassen ist aus folgender Tabelle zu ersehen:

I. a	I. b	II. a	II. b	III. a	III. b	IV. a	IV. b	V. a	V. b	VI.	VII.	VIII.	Summe
177	252	161	243	125	90	81	153	123	123	123	56	53	1760



Auf jeden Spieltag entfällt demnach eine durchschnittliche Schülerzahl von 48; dies entspricht einer Beteiligung von etwa 30 % aller Schüler (mit Ausnahme der Marianumszöglinge, welche an den Spielen nicht teilnehmen). — In den unteren Klassen wurden Lauf- und Fangspiele, sowie leichtere Ballspiele betrieben, während das Obergymnasium nur mit anstrengenderen Ballspielen beschäftigt wurde.

Die durchgeübten Spiele sind aus folgender Übersicht zu entnehmen: *a)* Lauf- und Fangspiele: Katze und Maus, Fuchs aus dem Loch, Bärenschlagen, Dritten abschlagen, Schwarzer Mann, Schlaglaufen; *b)* Ballspiele: Wanderball, Kreisball, Faustball, Kreisfußball, Turmball, Grenzfußball, englischer Fußball.

Während der schönen Jahreszeit wurde in einem Teile der Turnstunden auf der Spielwiese geturnt, indem volkstümliche Übungen: Stabspringen, Hürdenlaufen, Sperzielwurf, Sperweitwurf, Stoßen von Eisenwürfeln und Schleuderball geübt wurden.

Die Mittelschülerabteilung des „Klagenfurter Turnvereines" turnte seit Beginn des Schuljahres regelmäßig Mittwoch und Samstag von $^{3}/_{4}$6 bis 7 Uhr abends und pflegte hauptsächlich das Gerät- und volkstümliche Turnen. Vom Anfang des Schuljahres bis Ende März stand diese Abteilung unter Leitung des Prof. Dr. Vapotitsch; vom April an übernahm Turnlehrer Bergmann diese Abteilung, der 19 über 14 Jahre alte Schüler des Gymnasiums angehörten.

Die Schwimmschul-Gesellschaft am Wörthersee (zu Freienturn) hat eine 50 %ige Preisermäßigung für das Bad und bei armen Schülern auch für den Schwimmunterricht gewährt, so daß ein Bad im Wörthersee samt Wäsche und Schwimmunterricht 20 h kostet. Diese Begünstigung ist an Wochentagen an keine bestimmte Zeit gebunden, an Sonn- und Feiertagen jedoch auf den Vormittag beschränkt. — Wer noch billiger baden will, kann dies auf der „Papiermühle", d. i. in der Glanfurt, dem Ausflusse des Wörthersees, tun, wo Herr J. Weinländer, der Besitzer dieser Badeanstalt, um 12 h (ohne Wäsche) baden läßt. — Die im Programme 1891, S. 39, enthaltene Vereinbarung mit den Rudervereinen „Albatros" und „Nautilus", betreffend die Teilnahme der älteren Gymnasialschüler an den Ruderübungen, besteht fort.

Von den öffentlichen Schülern können angeblich gut

	I. a	I. b	II. a	II. b	III. a	III. b	IV. a	IV. b	V. a	V. b	VI.	VII.	VIII.	Zusammen
schlittschuhlaufen . . .	20	21	28	35	23	25	10	14	22	12	22	30	34	296 (61 %)
schwimmen	13	17	17	18	21	26	10	13	18	15	26	39	31	264 (55 %)
rudern	9	7	19	18	16	10	9	11	19	12	4	33	29	197 (41 %)
reiten	2	3	1	5	5	1	2	—	4	4	4	8	6	45 (9 %)
radfahren	8	3	10	9	10	14	12	10	17	18	26	29	27	193 (40 %)

Von zahlreichen Schülern wurden im Vorjahre und heuer Burgersteins Gesundheitsregeln für Schüler und Schülerinnen gekauft und beachtet. Desselben Verfassers Broschüre „Zur häuslichen Gesundheitspflege der Schuljugend" wurde vielen Quartiergebern, bezw. Eltern hiesiger Schüler eingehändigt.

XII.

Verzeichnis

sämtlicher am Schlusse des Schuljahres vorhandenen Schüler.*

I. Klasse A.

Aßam Arnulf aus Klagenfurt.
Brandstätter Valentin aus Feistritz a. d. Gail.
Bünker Reinhold aus Trebesing.
Canaval Friedrich aus Ingering in Steierm.
Christöfl Johann aus Klagenfurt.
Döbriacher Friedrich aus Straßburg.
*Drexler Albert aus Gabel bei Ferlach.
Ehrlich Lorenz aus Pontafel.
Einspieler Franz aus Suetschach.
Gruber Johann aus Blindendorf.
Hofmann Werner aus Lienz in Tirol.
Hönlinger Hermann aus Gries in Tirol.
Huber Hubert aus Bleiburg.
Jansekowitsch Konrad aus Prävali.
*Jarnig Peter aus Edling.
Klein Friedrich aus Leoben in Steiermark
v. Kleinmayr Walter aus Klagenfurt.
König Johann aus Gerersdorf in N.-Ö.

* Die Namen der Vorzugsschüler sind mit einem * versehen. Bei den in Kärnten Geborenen ist das Vaterland nicht angeführt.

Konrad Josef aus Lölling.
Kotnik Simon aus Dobriach.
Lukács Gustav aus Attersee in O.-Ö.
Mikosch Josef aus Klagenfurt.
v. Molitor Gustav aus Winklern im Möllt.
Moschitz Jakob aus Vorderberg.
*Mußger Franz aus Klagenfurt.
*Oberlaner Leo aus Winklern im Mölltal.
Plochl Alfred aus Klagenfurt.
Pollak Viktor aus St. Leonhard im Lavantt.
*Scharwitzl Anton aus Wudmat.
*Schimik Karl aus Vöcklabruck in O.-Ö.
Stanka Wilhelm aus Wien in N.-Ö.
Stepnitz Karl aus Wien in N.-Ö.
Stepnitz Paul aus Wien in N.-Ö.
Stössl Arnold aus Klagenfurt.
Strauß Ernst aus Völkermarkt.
Taitl Emil aus Klagenfurt.
Thurner Max aus Zeltweg in Steiermark.
Vogl Emil aus Wolfsberg.
Weisch Karl aus Villach.
Werner Kurt aus Klagenfurt.
v. Roessler Wilhelm aus Brandeis in Böhm. (Privatist.) (40+1)

I. Klasse B.

Buchhäusl Hermann aus Hausdorf.
*Dobernik Josef aus Dolinče.
*Draßmann Gregor aus Unterdellach.
*Ebner Andreas aus Höfling.
Hafner Karl aus St. Veit an der Glan.
*Herzele Simon aus Meiselding.
Joachim Daniel aus Wien in N.-Ö.
Karpf Franz aus Klagenfurt.
Kaschitz Anton aus Klagenfurt.
Kemperle Franz aus Pfarrdorf.
Koschutnig Anton aus Mieger.
Loidl Franz aus Griffen.
*Mader Karl aus Bleiburg.
*Mak Simon aus Ferlach.
Mazenauer Johann aus Klagenfurt.
*Meißnitzer Peter aus Dölsach in Tirol.
Michitsch Franz aus Villach.
Mrak Josef aus Gutenstein.
Neckheim Günter aus Klagenfurt.
Graf Orsini und Rosenberg Johann aus Welzenegg.
*Palle Alois aus Dellach bei Millstatt.
Paul Johann aus Rosegg.
Pichler Franz aus Klagenfurt.
Pirker Augustin aus Paternion.
Primus Ferdinand aus Timenitz.
v. Rauscher Erich aus Klagenfurt.
Rodlauer Ludwig aus Admont in Steiermark.
Romanin David aus Klagenfurt.
Rothmann Theodor aus Klagenfurt.
*Sacherer Max aus Hüttenberg.
*Schaller Friedrich aus Unteraich.
Schatowitz Theodor aus Klagenfurt.
Schludermann Ferdinand aus Lassein.
Schmitzer Leopold aus Villach.
Schmölzer Johann aus Wullroß.
Schönlieb Franz aus Völkermarkt.
*Schwendenwein Kurt aus Teschen in Schlesien.
v. Siller Franz aus Klagenfurt.
Skorčič Engelbert aus St. Margareten bei Töllerberg.
Solnier Franz aus Buchheim.
Valesi Friedrich aus Graz in Steiermark.
*Wank Karl aus Bleiburg.
*Woschtar Ignaz aus Töllerberg.
*Zeichen Franz aus St. Lambrecht. (44)

II. Klasse A.

Abuja Max aus Klagenfurt.
Aßam Otto aus Klagenfurt.
Bertold August aus Eisenkappel.
Blauz Philipp aus Suetschach.
Borghi Franz aus St. Veit a. d. Glan.
Bussjäger Anton aus Klagenfurt.
Domenig Norbert aus Tarvis.
Ginhart Alois aus St. Veit a. d. Glan.
Hebein Josef aus Michelhofen.
Heß Karl aus Wasendorf b. Judenburg in Steiermark.
Hudovernik Albin aus Viktring.
Kackl Valentin aus Aich ob Velden.
Kastiunig Josef aus Rosegg.
Kaukal Alfred aus Spittal a. d. Drau.
Klampferer Hermann aus Großkoll bei Hüttenberg.
*Knaller Friedrich aus Zedlitzdorf.
Kokail Gerhard aus Spittal a. d. Dr.
*Kollmayr Reinhold aus Klagenfurt.
Kuchling Franz aus Seebach b. Villach.
Kuchling Johann aus Hart b. Eberndorf.
Messiner Otto aus Klagenfurt.
Miklautz Max aus Pörtschach am See.
Mondre Othmar aus Klagenfurt.
Müller Johann aus Guggenberg b. Hermag.
Peirer Florian aus Friesach.
Prugger Franz aus Lendorf.
Rapatz Alfons aus Pörtschach a. See.
*Rossik Ewald aus Broos in Siebenbürgen.
*Sadolšek Johann aus Eisenkappel.
Scheriau Ferdinand a. St. Ruprecht b. Villach.
Sibitz Valentin aus Aich b. Grafenstein.
Spitzer Max aus Klein-Glödnitz.
Steiner Josef aus Paternion.
Streicher Hubert aus Völkermarkt.
Stückler Johann aus Rieding.
Thaller Engelbert aus Oberlatschach.
*Truppe Balthasar aus Gundersdorf.
Vogl Erich aus Wolfsberg.
Wieser Gregor aus Windisch-Bleiberg.
Winkler v. Forazest Robert aus Wien in N.-Ö. (40)

II. Klasse B.

*Aberscheg Anton aus Gutenstein.
Borovnik Anton aus Ferlach.
Czech Robert aus Leibnitz in Steiermark.
Dobrounig August aus Gamsenegg bei Gutenstein.
Drumbl Thomas aus Würmlach.
Ettel Josef aus Klagenfurt.
*Gril Paul aus St. Martin b. Windischgraz in Steiermark.
Huber Rudolf aus Deutschgriffen.
Jaklitsch Adolf aus Bodensdorf.
Jausner Georg aus Maria-Gail.
Katzmaier Ferdinand aus Klagenfurt.
Kern Alois aus Klagenfurt.
Klettenhammer Johann aus Klagenfurt.
Koschell Karl aus Römerbad in Steiermark.
*Kramer Wilhelm aus Pola im Küstenland.
*Kraus Otto aus Gußwerk in Steiermark.
*Melischnigg Johann aus Klagenfurt.
Meßner Josef aus Völkermarkt.
*Müller Ignaz aus Wimpassing.
*Oppacher Ernst aus Meran in Tirol.
Pacher Franz aus Obervellach.
Peterson Franz aus Graz in Steiermark.
Putz Heinrich aus Brixen in Tirol.
Rauter Albin aus Kleblach.
Scherr Johann aus Klagenfurt.
*Schurz Franz aus Klagenfurt.
Smoley Josef aus Oberdrauburg.
Sommeregger Franz aus Klagenfurt.
Stefaner Johann aus Paternion.
Steiner Johann aus Zigguln.
Steininger Erwin aus Lilienfeld in N.-Ö.
Streit Josef aus Klagenfurt.
Streß Ferdinand aus Ledenitzen.
*Tomio Johann aus Millstatt.
*Verchnjak Josef aus Liescha.
Weiß Benedikt aus Ritzing bei Wolfsberg.
Wernisch Lorenz aus Winklern im Möllt.
Wornig Matthäus aus Dieschitz.
Wucherer Johann aus Villach.
Wutholen Josef aus Raibl. (40)

III. Klasse A.

Bernsteiner Peter aus Putschal b. Döllach.
Dragatin Franz aus St. Ruprecht b. Klagft.
Ebenberger Josef aus Althofen.
Gleitsmann Richard aus Wien in N.-Ö.
Goess Anton, Graf, aus Klagenfurt.
Grientschnig Hermann aus Klagenfurt.
Grientschnig Walter aus Klagenfurt.
Hirschberger Karl aus Achau b. Wien i. N.-Ö.
Hrovat Max aus Klagenfurt.
Huber Josef aus St. Georgen a. Längsee.
Kolleger Ernst aus Villach.
Koschak Zdenko aus Königgrätz i. Böhmen.
v. Kronenfeldt Hans aus Solina i. Galizien.
Kulterer Philipp aus St. Peter bei Grafenstein.
Lasser Thomas aus Waidisch.
Malej Ignaz aus Lettenstätten b. Bleiburg.
*Michalski Witold aus Krakau in Galizien.
Močilnik Anton aus Loibach b. Bleiburg.
*Oppacher Josef aus Ala in Tirol.
Pflüger Karl aus Maria-Saal.
*Plachki Karl aus Klagenfurt.
Rohrmeister Josef aus Eberndorf.
Schmettan Reinhold aus Wien in N.-Ö.
Schnabel Rudolf aus Triest i. Küstenl.
Schober Florian aus Döllach.
*Schriefl Thomas aus Reichenfels.
*Schuschnig Karl aus St. Margarethen ob Waidisch.
*Strametz Andreas aus Moosburg.
Süßbauer Norbert aus St. Veit a. d. Glan.
Thaler Urban aus Fahrendorf b. Schiefling.
*Waldner Ferdinand aus Jadersdorf im Gitschtale.
Wanner Josef aus Benesirnitz b. Sirnitz.
Weiner Paul aus Knittelfeld in Steierm.
Wilhelmer Hermann aus Völkermarkt.
Zulechner Felix aus Unterkrain b. Möchling. (35)

III. Klasse B.

Brandl Josef aus Ferlach.
v. Dedovič Eduard aus Mürzzuschlag in Steiermark.
*Filzmaier Dionys aus Dellach a. d. Drau.
Findenigg Ferdinand aus Villach.
v. Fluck Franz aus Zsombolya (Hatzfeld) in Ungarn.
Fürpaß Hermann aus Klagenfurt.
Göderle Peter aus Schneßnitz.
Grimschitz Bruno aus Moosburg.
Jesse Anton aus St. Ruprecht b. Klagenfurt.
*Kandut Zyrill aus Malestig.
Kernstock Friedrich aus Bozen in Tirol.
Kirchbaumer Josef aus Otrouza b. Glainach.
v. Kleinmayr Friedrich aus Klagenfurt.
Kuen Rudolf aus Schwaz in Tirol.
Lumpe Josef aus Klagenfurt.
Manndorff Max, Freih. v., aus St. Martin bei Klagenfurt.
Mattl Karl aus Spittal a. d. Drau.
Meusburger Eduard aus Klagenfurt.
*Michelitsch Max aus Streiteben.
Mitteregger Hermann aus Wolfsberg.
Mörtl Wolfgang aus Klagenfurt.
*Ottitsch Franz aus Ettendorf.
*Pall Adolf aus Greifenburg.
*Pichler Josef aus Kleblach.
Pirker Georg aus Maria-Wörth.
Puchinger Adolf aus Wien in N.-Ö.
Rauter Josef aus Mellach b. Hermagor.

Thurner Josef aus Zeltweg in Steiermark.
*Torggler Karl aus Innsbruck in Tirol.
Wachner Egon aus Klagenfurt.
Werner Karl aus Klagenfurt.
Widder Felix aus Klagenfurt.
Wiedauf Thomas aus Kreut b. Bleiberg.
*Wigele Valentin aus Achomitz.
Zobec Anton aus Spalato in Dalmatien.
*Zweibrot Stephan aus Kremsalpe.
(36)

IV. Klasse A.

Antonitsch Georg aus Klagenfurt.
Božič Lorenz aus Edling b. Eberndorf.
Budde Friedrich aus Neumarkt i. Böhmen.
Čebul Franz aus St. Michael b. Bleiburg.
Gressel Friedrich aus Banjaluka in Bosnien.
Guggenberger Oswald aus St. Lorenzen im Lesachtale.
*Hackhofer Johann aus Wolfsberg.
Hahn Julius aus Winklern i. Mölltale.
Hofer Richard aus Liezen in Steiermark.
Jünemann Hugo aus Schwaz in Tirol.
Klein Rudolf aus Wien in N.-Ö.
v. Kronenfeldt Horst aus Solina i. Galizien.
*Lakner Johann aus Radsberg.
Morack Johann aus Zedlitzdorf b. Gnesau.
Moser Alfons aus Bleiburg.
Niederl Franz aus St. Stefan am Krappfelde.
Painter Franz aus Afritz.
Pirker Adolf aus Feistritz-Pulst.
Pototschnik Lukas aus Grablach b. Bleiburg.
Rauter Heinrich aus Saak.
Rebernig Jakob aus Ebental.
Rießer Norbert aus Grafenstein.
*Schaller Karl aus Dellach im Gailtale.
*Schwendenwein Hugo aus Teschen in Schlesien.
Slop v. Cadenberg Karl aus Klagenfurt.
*Tschurtschenthaler Ignaz aus Mauthen.
Uranšek Stephan aus St. Michael b. Bleibg.
Wakonig Ludwig aus Atschalas b. Klagenf.
Zetter Johann aus Střešowitz in Böhmen.
(29)

IV. Klasse B.

*Aichholzer Christian aus St. Nikolai bei Keutschach.
Bergmann Johann aus Metnitz.
Billicsich Nikolaus aus Klagenfurt.
Bouvier Max aus Klagenfurt.
*Bucher Max aus Klagenfurt.
Ferjančič Ernest aus Klagenfurt.
*di Gaspero Max aus Klagenfurt.
Harter Franz aus Windischgraz i. Steierm.
Kadras Isidor aus Grades.
Kofler Friedrich aus Hagenegg b. Eisenk.
*Lamprecht Johann aus Mauthen.
Lattacher Karl aus Klagenfurt.
*Marsel Johann aus Kienberg.
Moro Wilhelm aus Schlanders in Tirol.
Morton Friedrich aus Görz im Küstenlande.
Mosser Johann aus Lind b. Kleblach.
Noltsch Hermann aus Hüttenberg.
Ossegger Max aus Klagenfurt.
Rack Richard aus Klagenfurt.
Rasetschnig Andreas aus Klagenfurt.
Ruprecht Viktor aus Maria-Saal.
Stössl Salomon aus Klagenfurt.
Trost Waldemar aus Klagenfurt.
Unterluggauer Oskar aus St. Leonhard im Lavanttale.
*Viternik Ludwig aus Prävali.
Waidacher Karl aus Paternion.
Wasserer Matthias aus St. Lorenzen im Lavanttale.
Willitsch Josef aus Klagenfurt.
Zechner Hermann aus Lölling. (29)

V. Klasse A.

Alberti Albrecht, Graf, aus Klagenfurt.
*Amon Ludwig aus Bruneck in Tirol.
*Burgstaller Michael aus Döbriach.
v. Dietrich Günter aus Klagenfurt.
*Dobrounig Hermann aus Wien in N.-Ö.
Dollenz Simon aus Guttaring.
Dollinger Andreas aus Würmlach.
Edlinger Andreas aus Kolbnitz.
Fogy Otto aus Gloggnitz in N.-Ö.
Frießnig Johann aus Großedling.
Gangl Georg aus Gnesau.
Gatterer Johann aus Friesach.
Glanz Karl aus St. Leonhard im Lavanttale.
Goëss Zeno, Graf, aus Klagenfurt.
Hans Josef aus Klagenfurt.
Hofmann Robert aus Sillian in Tirol.
Hornisch Franz aus Stangendorf in Mähren.
*Joham Josef aus Kleinkirchheim.
Kallausch Gustav aus Brünn in Mähren.
Kienberger Johann aus Schiefling.
Kircher Josef aus Oberdrauburg.
Klinnert Karl aus Frantschach.
Koller Lothar aus Feldkirchen.
Kopeinig Hubert aus Klagenfurt.
*Krašna Franz aus Laibach.
Kraut Ignaz aus Feistritz bei Bleiburg.
Kristan Josef aus Feldkirchen.
Kusterle Michael aus Gradenegg.
Wachner Walter aus Himmelberg.
Wassertheurer Johann aus Spittal. (30)

V. Klasse B.

*Lamprecht Johann aus Mauthen.
*Maier Telesphor aus Außerfragant.
Mayer Gustav aus Payerbach in N.-Ö.
Martinz August aus Klagenfurt.
Moschitz Lukas aus Feistritz a. d. Gail.
Moser Ottokar aus Feldkirchen.
Olscha Leonhard aus Teschen i. Schlesien.
Pichler Franz aus Oberdrauburg.
Posautz Franz aus Wolfsberg.
*Postl Max aus Judenburg in Steiermark.
Prettner Leopold a. Judenburg i. Steiermark.
Rainer Otto aus Klagenfurt.
Rieder Georg aus Zammelsberg.
Schaub Waldemar aus Wien in N.-Ö.
Schenk Josef aus St. Andrä in der Ebene.
Schubert Karl aus Wien in N.-Ö.
*Stamol Franz aus Schibeneck in Steiermark.
*Streit Max aus Pettau in Steiermark.
Stützl Johann aus Gmünd.
Thalhammer Heinrich aus Agram i. Kroatien.
*Toppler Anton aus St. Michael b. Wolfsberg.
*Tschemer Josef aus Ferlach.
Ubl Ingo aus Viktring.
Winkler Karl aus Klagenfurt.
Wölfel Blasius aus St. Stefan bei Globasnitz.
Zanin Alois aus Steinfeld.
*Zsák Richard aus Poitschach.
Daimer Theresia aus Völkermarkt. (Privatistin.) (27 + 1)

VI. Klasse.

Bergmeier Albin aus Maria Saal.
Bitterlich Johann aus Cheinow bei Tabor in Böhmen.
Bogensberger Friedrich aus St. Salvator.
Braumüller Hermann aus Klagenfurt.
Canaval Ernst aus Ferlach.
Czermak Josef aus St. Veit a. d. Glan.
Gamillscheg Othmar a. Veselićko i. Böhmen.
Ginhart Karl aus St. Veit a. d. Gl.
Gittenberger Rudolf aus Neumarkt i. Stmk.
*Gratze Arnold aus Unterdrauburg.
Groger Eduard aus Steinbrück in Steierm.
*v. Hortstein Lothar aus Agram i. Kroatien.
Juvan Josef aus Lokowitzen b. Bleiburg.
Krappinger Hermann aus Eberstein.
*Lorenz Emil aus Am Steinfeld in N.-Ö.
v. Menz Walter aus Klagenfurt.
Mittelberger Hermann aus Klagenfurt.
Neuner Hans aus Klagenfurt.
Oberlerchner Friedrich aus Dellach bei Millstatt.
Pack Franz aus Klein-St. Veit.
Plasch Michael aus St. Georgen b. Villach.
Ploner Franz aus Mörtschach.
v. Räcke Rudolf aus Triest im Küstenland.
Rauter Michael aus Winklern b. Maria-Saal.
Razgoršek Vincenz a. Podgorach b. Köttelach.
Reinprecht Johann aus Leoben in Steiermark.
Rosenberg Wolfgang, Graf, aus Damtschach.
Safron Franz a. Untergoritschitzen b. Klgft.
Schuster Hermann aus Klagenfurt.
Sibitz Raimund aus Gurnitz.
Smolli Hermann aus Klagenfurt.
Srabotnik Otto aus St. Johann bei Unterdrauburg in Steiermark.
Starz Johann aus Mökriach im Jauntale.
Stich Josef aus Lampichl b. Köttmannsdorf.
Taupe Engelbert aus Reisdorf b. Waisenberg.
Trost Karl aus St. Leonhard im Lavanttale.
Vaupetič Konrad aus Völkermarkt.
de Verga Hugo aus Hrastnig in Steierm.
*Walitzi Alexander aus Klagenfurt.
Wulz Josef aus Bleiberg-Kreut. (40)

VII. Klasse.

Bückardt Albert aus Predazzo in Tirol.
Ertl Martin aus Uggowitz.
Fillafer Josef aus Klagenfurt.
Glantschnig Josef aus Schwarzenbach.
Grascher Rudolf aus Eisenkappel.
Gurmann Johann aus Metnitz.
Hermetter Anton aus Ehrnegg bei Ruden.
Heumann Rudolf aus Prag in Böhmen.
Hoi Matthias aus Gunzenberg bei Rabing.
Huditz Wilhelm aus Klagenfurt.
Janeschitz Rudolf aus Ferlach.
Jessernigg Max aus Neumarkt in Steiermark.
Jovanović Theodor aus Klagenfurt.
Karl Josef aus Tiffen.
*Katnik Johann aus Unter-Goritschach.
*Kerschbaumer Reinhold aus St. Stefan a. d. Gail.
Kilzer Leopold aus Grafendorf.
Koch Johann aus Neudenstein bei Völkermarkt.
Kopp Wilhelm aus Wolfsberg.
Köraus Thomas aus Waldenstein im Lavanttale.
Kordin Gustav aus Klagenfurt.
*Kotnik Johann aus Dobriach b. Gutenstein.
Kreuter Johann aus Klagenfurt.
Leinwather Alfred aus Wels in Ob.-Ö.
Maschek Anton aus Gurk.
Michenthaler Friedrich aus Steuerberg.
Mitterberger Karl aus Liesing.
Nagele Ernst aus St. Lambrecht in Steiermark.
Nagelschmied Alois aus Leopoldskirchen.
Podlesnik Jakob aus Prävali.
Prasser Josef aus Treffling bei Treibach.

Presslauer Martin aus Kühwegboden.
Rainer Max aus Oberdrauburg.
*Raunig Josef aus Straschischa b. Prävali.
Reisig Franz aus Wien in N.-Ö.
Rescher Matthias aus Selesen b. St. Johann am Brückl.
Rizzi Alfred aus Kötschach.
Schaubach Sebastian aus Draschitz.
Scheicher Otto aus Völkermarkt.
Smoley Ewald aus Klagenfurt.
Spieß Johann aus Wolfsberg.
Stenutz Viktor aus Spittal a. d. Drau.
Suppan Johann aus Klagenfurt.
Vallant Heinrich aus Klagenfurt.
*Wastel Franz aus Gablern.
Weiß Matthäus aus St. Lamprecht b. Velden.
Zedischnig Josef aus Bleiberg.
Zemroßer Rudolf aus Öchsendorf.
Zmölnig Alex aus Spittal a. d. Drau. (49)

VIII. Klasse.

Adinger-Czada Vinzenz aus Wieting.
Bauer Wilhelm aus Gnesau.
*Gamillscheg Ernst aus Neuhaus in Böhmen.
Gressel Josef aus Banjaluka in Bosnien.
Gritsch Markus aus Vordergumitsch bei Wolfsberg.
Günner Robert, Ritt. v., a. Ramleh i. Ägypt.
Hanck Leopold aus Stein bei Viktring.
Hartmann Richard aus Stanislau in Galizien.
Joven Alois aus Klein-St. Paul.
Jünemann Friedrich aus Schwaz in Tirol.
Kaßl Leopold aus Gattersdorf.
Kernmayer Josef aus St. Walburgen.
Kerschbaum Friedrich aus Villach.
Knoll Karl aus Wörth b. Gloggnitz in N.-Ö.
*Kogler Franz aus St. Marein.
Kovač Andreas aus Seebach bei Villach.
Lampersberger Anton aus Kirchbach.
Lausegger Alois aus Völkermarkt.
Lilian Leo aus Stanislau in Galizien.
Meierhofer Isidor aus Pöllan bei Feistritz a. d. Drau.
Mikula Franz aus Pöckau bei Arnoldstein.
Moro Julius aus Fürstenfeld in Steiermark.
Nagele Johann aus Hintergassen b. Irschen.
Neubauer Johann aus Iglau in Mähren.
Ogris Albin aus Windisch-Bleiberg.
*Ogris Josef aus St. Margarethen ob Waidisch.
Pacher Josef aus Weitensfeld bei Hardegg.
*Petek Franz aus Altendorf bei Eberndorf.
Pflegerl Alois aus Unterbergen bei St. Veit.
Pichs Johann aus Winklern im Mölltale.
Prettner Ludwig aus Judenburg in Steiermark.
Rizzi Wilhelm aus Kötschach.
*Rödling Alexander aus Cilli in Steiermark.
Schatowitz Johann aus Klagenfurt.
Schenn Friedrich aus Großkoll b. St. Johann am Pressen.
Skofitsch Peter aus St. Georgen bei Völkermarkt.
Steinebach Hugo aus Rungurska Sloboda in Galizien.
Steinlechner Josef aus Klagenfurt.
Themel Josef aus Leopoldskirchen.
Thoman Wilfried aus Althofen.
Tursky Adolf aus Steyr in Ob.-Ö.
Waizer Heinrich aus St. Ruprecht bei Klagenfurt.
Weinländer Georg aus St. Ruprecht bei Klagenfurt.
Wunder Robert aus Klagenfurt. (44)

* * *

Anmerkung. Während des Schuljahres sind ausgetreten:

I. a Klasse: Auer Leopold aus Klagenfurt, Bernardi Josef aus Unterdrauburg, Rentmeister Walter aus Feldbach in Steiermark.

I. b Klasse: v. Sterneck Richard (Privatist).

II. a Klasse: Schmidt Karl aus Spittal a. d. Drau.

II. b Klasse: Benesch Ottokar aus Stein in Krain, Pfeffer Franz aus St. Sebastian bei Maria Zell in Steiermark.

III. a Klasse: Budna Randoald aus St. Benedikten in Steiermark.

III. b Klasse: Miklautz Norbert aus Pörtschach am See.

IV. a Klasse: Streißnig Johann aus Maildorf bei St. Marein (†).

IV. b Klasse: Watzinger Karl aus Gmünd.

V. b Klasse: Meichen Thomas aus Seebach, Obiltschnig Matthias aus Klagenfurt, Tschebull Hermann aus Eberndorf.

VI. Klasse: Falger Rudolf aus Grafendorf a. d. Gail.

VII. Klasse: Kollmann Josef aus Klagenfurt. (16)

XIII.
Statistik der Schüler.

	Klasse													Zusammen
	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.	VII.	VIII.	
1. Zahl.	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b				
Zu Ende 1903/1904	47	44	37	37	30	29	31	28²	27	25	43	51¹	32	461³
Zu Anfang 1904/1905	44	45	41	41	36	36	30	30	30	31	41	50	44	499
Während des Schulj. eingetreten	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Im ganzen also aufgenommen	44	45	41	42	36	37	30	30	30	31	41	50	44	501
Darunter:														
Neu aufgenommen, und zwar:														
aufgestiegen	37	39	3	4	2	5	2	3	4	1	2	2	—	104
Repetenten	1	1	—	1	3	—	—	—	—	2	1	1	—	10
Wieder aufgenommen, u. zw.:														
aufgestiegen	—	—	36	34	28	30	24	24	21	26	37	41	44	345
Repetenten	6	5	2	3	3	2	4	3	5	2	1	6	—	42
														501
Während des Schulj. ausgetreten	3	1	1	2	1	1	1	1	—	3	1	1	—	16
Schülerzahl zu Ende 1904/1905	41	44	40	40	35	36	29	29	30	28	40	49	44	485
Darunter:														
Öffentliche Schüler	40	44	40	40	35	36	29	29	30	27	40	49	44	483
Privatisten	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2
2. Geburtsort (Vaterland).														
Kärnten: Stadt Klagenfurt	9	10	6	8	6	8	2	11	5	3	7	8	4	87
„ Land	20	29	31	22	21	20	19	15	18	15¹	23	36	27	296¹
Nieder- u. Oberösterreich (19 + 4)	6	1	1	1	3	1	1	—	2	3	1	1	2	23
Steiermark u. Salzburg (30 + 0)	3	2	1	5	1	2	1	1	—	4	5	2	3	30
Krain, Küstenland, Dalmatien (1 + 4 + 1)	—	—	—	1	1	1	—	1	1	—	1	—	—	6
Tirol und Vorarlberg (15 + 0)	2	1	—	3	—	3	1	1	2	—	—	1	1	15
Böhm., Mähr., Schles. (7¹ + 3 + 3)	0¹	1	—	—	1	—	3	—	2	1	2	1	2	13¹
Galizien und Bukowina (6 + 0)	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	3	6
Ungarn, Kroat., Bosn. (2 + 2 + 2)	—	—	1	—	—	1	1	—	—	1	1	—	1	6
Ägypten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe	40¹	44	40	40	35	36	29	29	30	27¹	40	49	44	483²
3. Muttersprache.														
Deutsch	34¹	34	33	35	29	30	22	24	28	23¹	35	39	37	403²
Slovenisch	6	9	7	5	6	5	7	5	2	5	5	10	7	79
Ungarisch	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Italienisch	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe	40¹	44	40	40	35	36	29	29	30	27¹	40	49	44	483²
4. Religionsbekenntnis.														
Katholisch des lat. Ritus	32¹	44	34	40	30	35	26	28	26	27¹	38	47	42	449²
Griechisch-orientalisch	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Evangelisch Augsb. Konfession	5	—	5	—	3	1	3	—	4	—	2	2	1	26
„ Helvet. „	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Mosaisch	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	4
Summe	40¹	44	40	40	35	36	29	29	30	27¹	40	49	44	483²

	I. a	I. b	II. a	II. b	III. a	III. b	IV. a	IV. b	V. a	V. b	VI.	VII.	VIII.	Zusammen
5. Lebensalter (bis Ende 1905 gerechnet).														
11 Jahre	5[1]	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10[1]
12 „	12	15	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39
13 „	16	12	9	15	6	6	—	—	—	—	—	—	—	64
14 „	5	8	9	11	11	12	2	4	—	—	—	—	—	62
15 „	2	4	9	8	10	11	7	8	3	2	—	—	—	64
16 „	—	—	4	2	6	5	9	8	8	10[1]	8	—	—	60[1]
17 „	—	—	—	1	2	2	6	5	13	9	7	4	—	49
18 „	—	—	—	—	—	—	4	3	2	5	16	12	8	50
19 „	—	—	—	—	—	—	—	1	4	1	6	13	15	40
20 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	14	16	33
21 „	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	5	5	11
22 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Summe	40[1]	44	40	40	35	36	29	29	30	27[1]	40	49	44	483[2]
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.														
Ortsangehörige	11	18	11	17	16	18	6	15	10	10	14	12	14	171
Auswärtige	29[1]	26	29	23	19	18	23	14	20	17[1]	26	37	30	312[2]
Summe	40[1]	44	40	40	35	36	29	29	30	27[1]	40	49	44	483[2]
7. Klassifikation.														
a) **Zu Ende des Schuljahres 1904/05:**														
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	6	14	5	10	7	9	5	6	5	8	4	5	5	89
I. Fortgangsklasse	18[1]	20	27	23	22	16	17	18	16	15	33	32	38	295[1]
Zu e. Wiederhol.-Prüf. zugelassen	5	5	3	4	3	4	5	4	4	2[1]	3	8	1	51[1]
II. Fortgangsklasse	6	1	5	1	2	7	1	1	3	1	—	4	—	32
III. „	3	4	—	1	1	—	1	—	1	1	—	—	—	12
Zu einer Nachtragsprüf. krankheitshalber zugelassen	2	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	4
Summe	40[1]	44	40	40	35	36	29	29	30	27[1]	40	49	44	483[2]
b) **Nachtrag zum Schuljahre 1903/04:**														
Wiederhol.-Prüf. waren bewilligt	3	4	4	3	3	5	4	5	2	3	9	13	2	60
Entsprochen haben	3	3	2	3	3	4	1	4	1	3	9	12	2	50
Nicht entsprochen haben (od. nicht erschienen sind)	—	1	2	—	—	1	3	1	1	—	—	1	—	10
Nachtragsprüf. waren bewilligt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—[1]	—	—[1]
Entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—[1]	—	—[1]
Darnach ist das Endergebnis für 1903/04:														
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	5	10	6	9	6	7	5	8	3	2	6	4	10	81
I. Fortgangsklasse	33	24	24	24	19	17	21	16[2]	15	18	35	40	21	307[2]
II. „	4	4	4	3	4	4	5	4	7	4	2	5	1	51
III. „	5	6	3	1	1	1	—	—	2	1	—	2	—	22
Ungeprüft blieben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—[1]	—	—[1]
Summe	47	44	37	37	30	29	31	28[2]	27	25	43	51[1]	32	461[3]

	Klasse I. a	I. b	II. a	II. b	III. a	III. b	IV. a	IV. b	V. a	V. b	VI.	VII.	VIII.	Zusammen
8. Geldleistungen d. Schüler.														
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:														
im 1. Semester	30[1]	21[1]	18	10	12	15	13	11	14	10[1]	16	21[1]	16	207[4]
im 2. Semester	16[1]	10	19	10	12	15	14	14	14	10[1]	15	15	16	180[2]
Zur Hälfte waren befreit:														
im 1. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2
im 2. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2
Ganz befreit waren:														
im 1. Semester	10	23	23	31	23	22	17	19	16	20	25	27	28	284
im 2. Semester	24	34	21	30	23	21	15	15	16	18	26	34	28	305
Das **Schulgeld** betrug im ganzen:														
im 1. Semester . . . . K	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6300·—
im 2. Semester . . . . „	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5370·—
Zusammen . K	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11.670·—
Die **Aufnahmstaxen** betrugen . K	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	504·—
„ **Lehrmittelbeiträge** betrugen „	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1002·—
„ **Schülerbiblioth.-Beiträge** betr. „	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1002·—
„ **Taxen f. Zeugnisduplikate** „ „	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	40·—
Summe . K	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2548·—
Jugendspiel-Beiträge . . . . . „	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	408·—
9. Besuch des Unterrichtes in den bedingt obligaten und freien Gegenständen im II. Sem.														
Zweite Landessprache (Slovenisch):														
I. Vorbereitungskurs	—	1	1	2	—	1	—	2	—	—	2	2	—	11 } 15
II. „	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	4 }
I. slovenische Abteilung	6	11*	7	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29 } 81*
II. „ „	—	—	—	—	6	5	7	5	—	—	—	—	—	23 }
III. „ „	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5	5	—	—	12 }
IV. „ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	7	17 }
Freihandzeichnen: 1. Abteilung	8	16	3	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37 } 70
2. „	—	—	—	2	6	5	—	4	—	—	—	—	—	17 }
3. „	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	3	1	6	16 }
Kalligraphie	33	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	70
Gesang: I. Kurs	8	10	2	10	1	—	—	—	—	—	—	—	—	31 } 80
II. „	—	2	9	8	4	2	—	—	1	—	—	—	—	26 }
III. „	—	—	—	—	—	—	—	—	2	6	6	6	3	23 }
Stenographie: I. Kurs	—	—	—	—	—	—	12	14	12	8	2	2	—	50 } 81
II. „	—	—	—	—	—	—	—	—	7	11	12	—	1	31 }
Französische Sprache: I. Kurs	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	6	7	3	19
10. Stipendien.														
Anzahl der Stipendisten	1	—	1	3	6	3	2	2	3	7	10	8	14	60
Gesamtbetrag der Stipendien K	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11.691·40

* Darunter 2 Deutsche.

XIV.

Lokales Unterstützungswesen.

A. Schulgeldbefreiungen.

Im I. Semester waren von 491 zur Zeit der Schulgeldzahlung vorhandenen öffentlichen Schülern 284 (57·84%) von der Zahlung des Schulgeldes ganz und 2 Schüler halb befreit.

Im II. Semester waren von 488 zur Zeit der Schulgeldzahlung vorhandenen Schülern 279 (62·5%) von der Zahlung des Schulgeldes ganz und 2 Schüler halb befreit.

B. Stiftungen (Stipendien).

Der Gesamtbetrag aller (63) Stipendien erreichte am Schlusse des Schuljahres die Höhe von K 11.691·40. Da sich dieser Betrag auf 60 Stiftlinge verteilt, so bezog ein Stipendist durchschnittlich im Jahre K 194·85. Verliehen wurden: 3 vom kärntn. Landesausschuß, 54 von der k. k. Landesregierung in Kärnten, 1 von der k. k. Landesregierung in Krain, 3 von der k. k. Statthalterei in Steiermark, 1 von dem k. k. Finanzministerium, 1 von der k. k. Statthalterei in Prag.

a) Die vom **kärntn. Landesausschusse** verliehenen Stipendien sind:

1 *Fortschnigg* zu 300 K (Schenn Friedrich VIII. Kl.);
1 *Fortschnigg* zu 450 K (Raunig Josef VII. Kl.);
1 *v. Litzlhofen* zu 795 K (Kerschbaumer Reinhold VII. Kl.).

b) Die von der **k. k. kärntn. Landesregierung** verliehenen Stipendien sind:

2 *Aspernig* zu je 124 K (Krappinger Hermann VI., Wulz Josef VI. Kl.);
3 *Eberndorfer* zu je 46 K (Močilnik Anton III. a, Zulechner Felix III. a, Viternik Ludwig IV. b Kl.);
1 *Feierabend* zu 200 K (Wilhelmer Hermann III. a Kl.);
1 *Gabriel* zu 186 K (Thoman Wilfried VIII. Kl.);
2 *Gritsch* zu je 126 K (Toppler Anton V. b, Gritsch Markus VIII. Kl.);
1 *Gutsmann-Weub* zu 128 K (Katnik Johann VII. Kl.);
1 *Hainschitz* zu 210 K (Petek Franz VIII. Kl.);
1 *Herzog* zu 190 K (Kaßl Leopold VIII. Kl.);
1 *Hietl* zu 140 K (Gratze Arnold VI. Kl.);
2 *Kaiser Ferdinand* zu je 320 K (Schatowitz Johann VIII., Steinlechner Josef VIII. Kl.);
2 *Kaiser Ferdinand* zu je 220 K (Juvan Josef VI., Vallant Heinrich VII. Kl.);
2 *v. Koller* zu je 74 K (Rainer Otto V. b, kumul. m. Welzer, Czermak Josef VI. Kl.);
1 *Kometter* zu 156 K (Hudovernig Albin II. a Kl.);
2 *Korpitsch* zu je 120 K (Kulterer Philipp III. a, Rießer Norbert IV. a Kl.);
1 *Kuralt* zu 226 K (Smoley Josef II. b Kl.);
1 *Lipscher* zu 118 K (Vaupetič Konrad VI. Kl.);
1 *Löschnig* zu 184 K (Wastel Franz VII. Kl.);
1 *Mazigoi* zu 52 K (Kottnig Johann VII. Kl.);
1 *Mikl* zu 362 K (Lakner Johann IV. a Kl.);
1 *Millstätter* zu 63 K (Tomio Johann II. b Kl.);
1 *Mitsch* zu 120 K (Sibitz Raimund VI. Kl.);
1 *Moser* zu 220 K (Kristan Josef V. a Kl.);
1 *Nagele* zu 140 K (Hans Josef V. a Kl.);
2 *Orasch* zu je 128 K (Scharwitzl Anton I. a, Kollegger Ernst III. a Kl.);
1 *Paulitsch, Fb. Jak.*, zu 184 K (Ogris Josef VIII. Kl., kumul. m. Welzer);
1 *Paulitsch, Fb. Jak.*, zu 128 K (Tschemer Josef V. b Kl.);
1 *Perkonig* zu 148 K (Starz Johann VI. Kl.);
1 *Pilgram* zu 496 K (Moser Ottokar V. b Kl.);
2 *Pillat* zu je 220 K (Aberscheg Anton II. b, Kottnig Johann VII. Kl., kumul. m. Mazigoi);
1 *Rainer-Herbert* zu 300 K (Kerschbaum Friedrich VIII. Kl.);
1 *Rohrmeister* zu 216 K (Rohrmeister Josef III. a Kl.);
2 *Stief v. Kränzen* zu je 140 K (v. Manndorff Max III. b, Rauter Michael VI. Kl.);
1 *Turkowitzer* zu 105 K (Plasch Michael VI. Kl.);
1 *Viditz* zu 88 K (Posautz Franz V. b Kl.);

1 *Wallner* zu 176 K (Zweibrot Stephan III. b Kl.);
3 *Welzer* zu je 54 K (Rainer Otto V. b, Glantschnig Josef VII., Ogris Josef VIII. Kl.);
1 *v. Wenkheim* zu 200 K (Filzmaier Dionys III. b Kl.);
1 *v. Widmann, Graf,* zu 380 K (Waidacher Karl IV. b Kl.);
1 *Witzeling* zu 134 K 40 h (Kogler Franz VIII. Kl.);
1 *Wrann* zu 68 K (Wunder Robert VIII. Kl.);
1 *Zeissler* zu 34 K (Lamprecht Johann V. b Kl.).

c) Von der k. k. Landesregierung in **Krain** wurde verliehen:

1 *Stroy* zu 230 K (Skofitsch Peter VIII. Kl.).

d) Von der k. k. Statthalterei in **Steiermark** wurden verliehen:

1 *Kaspar Mofrin* zu 200 K (Streit Max V. b Kl.);
1 *F. v. Schwitzen* zu 300 K (Jessernigg Max VII. Kl.);
1 *Winter von Winterstein* zu 200 K (Rödling Alexander VIII. Kl.).

e) Vom **k. k. Finanzministerium** wurde verliehen:

1 Handstipendium aus dem Fonde der Gefällsstrafgelder-Überschüsse zu 300 K (Joham Josef V. a Kl.).

f) Von der k. k. Statthalterei in **Böhmen** wurde verliehen:

1 *Jičiner*, adeliger Abt., zu 320 K (v. Grünner Robert VIII. Kl.).

C. Studenten-Unterstützungsverein.

Vereinsjahr 1904/05.

a) Verzeichnis der Ehrenmitglieder und deren Beiträge.

		K
Frau	Abuja Ottilie, Advokatenswitwe*	4
Herr	Aichelberg Gustav, Jur. Dr., k. k. Notar und Realitätenbesitzer	10
„	Aichelburg-Labia Leopold, Freih. v., Gutsbesitzer und Mitglied des k. k. kärntn. Landesschulrates	10
„	Alber Rudolf, k. k. Rechnungs-Revident	4
„	Angerer Heinrich, Stadthauptpfarrer und Dechant	10
„	Angerer Johann, Phil. Dr. und k. k. Gymnasial-Professor	2
„	Arneitz Johann, Theol.-Dr., Präfekt und Katechet	10
„	Auer, Dr. Karl, Freiherr von Welsbach, Gutsbesitzer etc. in Rastenfeld	20
„	Bayer Michael, k. k. Oberbaurat i. R.	4
„	Beran Franz, Rechnungsrevident der k. k. Finanzdirektion	4
„	Birnbacher Johann, Buchhändler	4
„	Birnbacher Viktor, k. u. k. Major i. R., Gemeinderat und Hausbesitzer	2
„	Bittner Guido, Domkapitular, Dom- und Stadtpfarrer, fb. Kommissär	10
„	Brigola Johann, k. k. Gymnasial-Professor	2
„	Brugger Martin, Buchbindermeister	6
„	Brunlechner August, Bergschul-Direktor	2
„	Burger Ernst, Ritt. v., k. k. Gerichtsadjunkt i. R.	5
„	Burger Max, Ritt. v., Fabriksbesitzer	10
„	v. Dietrich Wilhelm, Hausbesitzer, Parfumeur und Droguenhändler	10
„	Dürr Karl, k. k. Gymnasial-Professor i. R. in Wien	4
„	Edelmann, Dr. Ernst Ritt. v., Gutsbesitzer etc.	5
„	Edelmann Franz, Ritt. v., Gutsbesitzer in Pichlern	10
„	Egger Alfred, Apotheker etc.	10
„	Einspieler Lambert, Dompropst	10
„	Erwein Josef, Jur. Dr., Herrenhaus-Mitglied etc.	10
„	Filkuka Lambert, Phil. Dr., Gymnasial-Professor in Baden	6
„	Filli Franz, Spenglermeister und Hausbesitzer	2
„	Flora Gottfried, k. k. Gymnasial-Professor	2
„	Fräss v. Ehrfeld, Dr. Josef, Advokat	4
„	Fräss v. Ehrfeld Wilhelm, Bankier	10
	Fürtrag	202

* Bei den in Klagenfurt wohnenden Ehrenmitgliedern ist der Wohnort nicht angegeben.

		K
	Übertrag .	202
Herr	Frauscher Karl, Phil. Dr. und k. k. Gymnasial-Professor	3
„	Gassner Josef, k. k. Gymnasial-Professor	2
„	Geßler Johann, k. k. Gymnasial-Professor	2
„	Giannoni Eugen, Phil. Dr. und k. k. Gymnasial-Professor	2
„	Glatzl Ernst, k. k. Schuldiener	2
Se.	Exzellenz Herr Graf Goëss Zeno, Herrschaftsbesitzer und Landeshauptmann	20
Herr	Gotter Michael, Jur. Dr., k. k. Hofrat i. R.	4
„	Grillitsch Alois, k. k. Gymnasial-Professor	2
„	Gröbner August, Med. Dr., Frauen- und Kinderarzt	4
„	Hanel Karl, Buchhändler	4
„	Hann Franz, Phil. Dr., Regierungsrat und k. k. Gymnasial-Professor i. R.	2
„	Hatheyer Paul, Fabriksbesitzer	4
„	Heiser Johann, Pfarrer i. R. in Feldkirchen	2
„	Herbert-Kerchnawe Ernst, Realitätenbesitzer etc. in Wolfsberg	10
P. t.	St. Hermagoras-Bruderschaft	10
Se.	Exzellenz Herr Herrenschwand Friedrich, Ritt. v., k. u. k. Feldm.-Leutnant i. R.	4
Herr	Heyn Johannes, Buchhändler	4
„	v. Hibler Ivo, Jur. Dr., Advokat	4
„	Hillinger Karl, Ritt. v. Traunwald, k. k. Oberbergrat, Landesausschuß	3
„	Hinterhuber Hermann, k. k. Bergrat, kärnt. Landesausschuß u. Reichsratsabg.	3
„	Hribar Josef, k. k. Religions-Professor am Staatsgymnasium in Villach	4
„	Jabornegg-Gamsenegg Markus, Freih. v., Landeskanzleidirektor	2
„	Jandl Johann, Pfarrer in Glanhofen	5
„	Dr. Janežič Valentin, k. u. k. Oberstabsarzt i. R.	4
„	Jaritz Simon, Kaufmann und Hausbesitzer	10
„	Josch Josef, Ritt. v., Med. Dr. und kais. Rat, Gerichtsarzt	6
Se.	Exzellenz und fb. Gnaden Herr Kahn Josef, Theol. Dr., Fürstbischof von Gurk	40
Herr	Kleinmayr Ferdinand, Edler v., Jur. Dr., Buchhändler etc.	4
„	Knapp Rudolf, k. k. Oberbergrat	4
„	Kommetter Hermann, Apotheker etc.	10
„	Kopp Josef, k. k. Hofrat i. R.	4
„	Koschaker Theodor, Magistratsdirektor i. R.	4
„	Kovač Martin, fb. Sekretär	5
„	Krainer Josef, Kaufmann und Hausbesitzer	4
Frau	v. Lang, Baronin Olga, Bergwerks- und Realitätenbesitzerin etc.	6
Herr	Laschitzer Simon, k. k. Bibliothekar in Wien	4
„	Latzel Robert, Phil. Dr., Regierungsrat und k. k. Gymnasial-Direktor	5
„	Lebinger Norbert, Kapitular d. Bened.-Stiftes St. Paul u. k. k. Gymn.-Professor i. R.	10
„	Lemisch Josef, Jur. Dr., Landesausschuß, Mitgl. d. k. k. kärnt. Landesschulrates	6
„	Leon Friedrich, Buchhändler	4
„	Leopold Alfred, Med. Dr. und praktischer Arzt	4
„	Lochs Gustav, Brauerei- und Realitätenbesitzer	5
„	Löhner Robert, Jur. Dr., k. k. Oberlandesgerichtsrat i. R.	4
„	Longo-Liebenstein Anton, Freih. v., Med. Dr., Gutsbesitzer in Neumarkt, Tirol	2
„	Luggin Josef, Jur. Dr., Rechtsanwalt und Präsident der kärnt. Sparkasse	10
„	Madile Franz, Stadt-Baumeister und Hausbesitzer	4
Frau	Madile Johanna, Fabriksbesitzers-Witwe	4
Herr	Mätzler Jodok, k. k. Gymnasial-Professor und Bezirksschulinspektor in Bregenz	4
„	Meingast Adalbert, k. k. Schulrat und Gymnasial-Professor	2
„	Menz Albert, Ritt. v., Jur. Dr. und Advokat	4
Frau	Millesi Pauline, Edle v., Sparkassedirektors-Witwe	4
Herr	Mittelberger Hermann, Med. Dr., praktischer Arzt	4
„	Mörtl Stephan, Hausbesitzer und Schneidermeister	6
„	Moschner Ludwig, Fabriksbesitzer	4
„	Mühlbacher Paul, Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneter	10
„	Graf Mülinen, Dr. Paul, k. k. Bezirkshauptmann i. R.	2
„	Neuner Franz, Fabriksbesitzer	4
Frau	Nussbaumer Ludmilla, Apothekerswitwe	2
Herr	Ohrfandl Anton, Hausbesitzer und Privatier	4
„	Oitzinger Raimund, Pfarrprovisor in Hl. Dreifaltigkeit am Gray	2
„	Pazdera Leopold, k. k. Religionsprofessor am Staatsgymnasium	2
„	Pichler Richard, Dr. Med., Hausbesitzer und Gemeinderat	5
„	Pokorny Alois, Hausbesitzer	10
	Fürtrag .	536

		K
	Übertrag .	536
Herr	Purtscher Othmar, Med. Dr., Augenarzt und Primarius	4
„	Quitt Johann, Theol. Dr. und fb. Sekretär	5
„	Rapp Anton, Institutsinhaber und Hausbesitzer	6
„	Rasetschnig Andreas, Kaufmann und Hausbesitzer	4
„	v. Riebler Karl, k. k. Notar	5
„	Rohrer Johann, Glaswarenhändler und Realitätenbesitzer	4
„	Röschnar Karl, Papierhändler und Druckereibesitzer	4
Se.	Durchlaucht Herr Fürst Rosenberg Heinrich, Herrschaftsbesitzer etc.	20
Herr	Rothauer Max, Kaufmann und Gutsbesitzer	10
„	Rozman Josef, Sekretär der St. Hermagoras-Bruderschaft	4
Frau	Satter Marie, Professors-Witwe und Realitätenbesitzerin in Gottschee	5
Herr	Scharfetter Rudolf, Phil. Dr., k. k. Gymnasiallehrer in Villach	2
„	Scheinigg Johann, k. k. Gymnasial-Professor	2
„	Scherer & Komp., Kohlen-Großhandlung	4
„	Scherz Moriz, Kaufmann	4
„	Schnizer Karl, Lehrer in Salzburg	5
„	Schreyer Franz, Bürgerschul-Direktor	4
Frau	v. Sina, Baronin Mary, Gutsbesitzerin etc.	20
Herr	Sket Jakob, Phil. Dr. und k. k. Gymnasial-Professor	4
„	Smoley, Dr. Alois, k. k. Sanitätsrat und Primarius	10
„	Spitzer, Dr. Alois, Gutsbesitzer in Mannsberg in Kärnten	6
„	Stanfel Anton, k. k. Hofrat i. R. etc.	2
„	Steinlechner Josef, Privatbeamter	3
Frau	v. Sterneck Lydia, Freifrau in Krastowitz	20
Herr	Straubinger Rudolf, k. k. Gymnasial-Professor	2
„	Streß Anton, Seelsorger und Beichtvater beim Hl. Geist	4
„	Stuhlpfarrer Georg, k. k. Oberrechnungsrat der Finanz-Direktion	4
Frau	Svoboda Wilhelmine, geb. v. Schweidler, Gymnas.-Direktorswitwe in Graz	20
Herr	Torggler Franz, Med. Dr., k. k. Professor und Primarius	10
„	Treffer Georg, Glaswarenhändler	4
„	Ubl Karl, Jur. Dr., Rechtsanwalt und Sparkasse-Direktor etc.	10
„	Vapotitsch Franz, Phil. Dr. und k. k. Gymnasial-Professor	2
„	v. Vintschger Johann, k. k. Gymnasial-Professor	3
„	Vogel Albin, Jur. Dr., Rechtsanwalt und Hausbesitzer	4
„	Wachner Hugo, Med. Dr., k. k. Bezirksarzt und Villenbesitzer	4
„	Wappis Ferdinand, Domkapitular u. Direktor des fb. Knabenseminars „Marianum"	10
„	v. Webern Karl, k. k. Ministerialrat in Wien	4
„	Weinländer Josef, Mühl- u. Realitätenbesitzer in St. Ruprecht bei Klagenfurt	4
„	Wutte Martin, k. k. Gymnasial-Professor	2
„	Zechner Philipp, Kunst- und Handelsgärtner	2
„	Zenkl Josef, Landeskanzlei-Offizial	2
	Summe der Beiträge .	784

b) Verzeichnis der Schülerbeiträge.

Es haben eingezahlt:

I. a Klasse. Klein 6 K; Aßam, Canaval, Hönlinger, Strauß je 4 K; v. Kleinmayr, Taitl je 3 K; Bünker, Drexler, Huber, v. Molitor, Stanka, Stepnitz Karl, Stepnitz Paul, Vogl je 2 K; Döbriacher, Gruber, Hofmann, Jansekowitsch, Pollak, Scharwitzl, Schimik, Stössl je 1 K; zusammen . . . . . . K 52·—

I. b Klasse. v. Rauschenfels 4 K; Neckheim, Pichler, Schwendenwein, v. Siller je 2 K; Buchhäusl, Ebner, Hafner, Herzele, Loidl, Mack, Mazenauer, Palle, Pirker, Romanin, Schaller, Schmitzer, Schmölzer, Valesi je 1 K; zusammen K 26·—

II. a Klasse. Aßam, Ginhart, Kollmayr, Messiner, v. Winkler je 4 K; Spitzer 3 K; Abuja, Bertold, Bußjäger, Domenig, Müller, Schmidt, Streicher, Vogl je 2 K; Heß, Rapatz je 1 K; zusammen . . . . K 41·—

II. b Klasse. Jausner, Oppacher je 3 K; Czech, Katzmayer, Meßner, Schurz, Steininger, Streit, Wernisch je 2 K; Huber, Kern, Koschell, Peterson, Scherr je 1 K; zusammen . . . . K 25·—

Fürtrag . K 144·—

Übertrag . K 144·—

III. a Klasse. Graf Goëss Anton 20 K; Oppacher 3 K; Grientschnig Walter, Hirschberger, v. Kronenfeldt, Michalski, Plachki, Wanner je 2 K; Grientschnig Hermann, Strametz je 1 K; zusammen . . . . K **37·—**

III. b Klasse. Torggler 10 K; Puchinger 6 K; v. Dedovič 5 K; v. Fluck, Meusburger, Mitteregger, Werner je 4 K; Grimschitz, v. Kleinmayr, Freiherr v. Manndoff, Pirker, Widder je 2 K; Findenigg 1 K; zusammen . . . . K **48·—**

IV. a Klasse. Klein 6 K; Hackhofer 5 K; Gressel 4 K; Zetter 3 K; v. Kronenfeldt, Schwendenwein je 2 K; Budde, v. Slop je 1 K; zusammen . . . K **24·—**

IV. b Klasse. Bouvier 10 K; Trost 5 K; Morton, Rack je 4 K; Stössl 2 K; Bergmann, Bucher, di Gaspero, Kadras, Lamprecht, Marsel, Ruprecht, Viternik, Waidacher, Zechner je 1 K; zusammen . . . . K **35·—**

V. a Klasse. Graf Goëss Zeno 20 K; Graf Alberti 8 K; Amon 6 K; v. Dietrich, Gatterer, Hofmann, Kallausch, Klinnert je 4 K; Koller 3 K; Dollinger 1 K; zusammen . . . . K **58·—**

V. b Klasse. Zsák 15 K; Ubl 10 K; Olscha, Postl je 8 K; Thalhammer, Winkler je 4 K; Pichler, Prettner, Rainer, Streit je 2 K; Moser, Schaub je 1 K; zusammen . . . . K **59·—**

VI. Klasse. v. Räcke 5 K; v. Hortstein, v. Menz, Neuner, Graf Rosenberg Wolfg., Walitzi je 4 K; Bitterlich, Schuster je 3 K; Braumüller, Canaval, Ginhart, Safron je 2 K; Groger, Reinprecht, Smolli je 1 K; zusammen . . . K **42·—**

VII. Klasse. Suppan 10 K; Jovanović 9 K; Kreuter 7 K; Smoley 5 K; Kordin, Spieß je 4 K; Heumann 1 K; zusammen . . . . K **40·—**

VIII. Klasse. Gressel, Hartmann, Lausegger, Pichs, Weinländer je 4 K; Tursky 3 K; Knoll, Kerschbaum je 2 K; Kogler, Schatowitz je 1 K; zusammen K **29·—**

In allen Klassen und Abteilungen zusammen . K **516·—**

c) Bericht über die Bibliothek des Vereines.

(Erstattet von dem Verwalter derselben *Prof. A. Meingast.*)

Stand im Vorjahre 1903/04 . . .	1663	Lehrbücher,	73	Atlanten f. Geogr.
Neu angekauft wurden 1904/05 .	221	„	5	„ „
Geschenkt wurden	32	„	1	„ „
Summe .	1916	Lehrbücher,	79	Atlanten f. Geogr.
Als unbrauchbar wurden entfernt .	254	„	1	„ „
Verbleiben .	1662	Lehrbücher,	78	Atlanten f. Geogr.

Die Geschenke rühren her von den Herren Regierungsrat Direktor Dr. Latzel und Direktor Scheller in Prossnitz, von der Verlagsbuchhandlung Tempsky in Wien, von Herrn Alfred Egger, der eine größere Zahl sehr brauchbarer Lehrbücher dem Unterstützungsvereine widmete, von den Herren Paul Hatheyer, Turnlehrer Lakomy und von mehreren Schülern der Anstalt.

Von den ausgewiesenen Lernbehelfen wurden 1346 Lehrbücher und 78 geograph. Atlanten an 285 Schüler während des ganzen Schuljahres überlassen, und zwar:

	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.	VII.	VIII.	Summe
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b				
Lehrbücher	53	66	55	53	96	97	69	67	105	96	171	264	154	1346
Geogr. Atlanten	16	22	8	15	5	5	4	3	—	—	—	—	—	78
Zahl der belehnten Schüler	23	25	20	22	19	18	17	16	17	18	25	40	25	285

d) Rechnung für den Studenten-Unterstützungsverein

für die Zeit vom 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1905.

I. Empfang.

Nr.	Posten	Betrag
1.	Kasserest aus dem Vorjahre	K 657·10
2.	Beiträge der Ehrenmitglieder	„ 784·—
3.	Beiträge der Schüler	„ 516·—
4.	Widmung des h. kärnt. Landtages (2. Rate f. 1904 u. 1. Rate f. 1905)	„ 200·—
5.	Widmung der löbl. kärnt. Sparkasse	„ 1000·—
6.	Zinsen der Spareinlagen	„ 1005·03
7.	Zinsen von Wertpapieren	„ 160·—
8.	Zinsenanteil am Legate Lemisch für Volksküchenmarken	„ 106·66
9.	Anteil am Kuponerlöse des Rečičkyschen Legates	„ —·40
10.	Erlös für Schüler-Legitimationen (124 St. zu 4 h, 141 St. zu 10 h)	„ 19·06
11.	Statt eines Kranzes für den † Villacher Gymnasial-Professor Herrn Jakob Wang widmet der hiesige Lehrkörper	„ 23·—
12.	Statt eines Kranzes f. d. † Herrn kaiserl. Rat Dr. Karl Pichler sen. widmet Herr Martin Ritt. v. Ehrfeld, k. k. Bezirks-Kommissär	„ 10·—
	Summe	K **4481·25**

II. Ausgaben.

Nr.	Posten	Betrag
1.	Anschaffung von neuen Lehrbüchern (K 711·42), Einbinden und Ausbessern älterer (K 37·10), zusammen	K 748·52
2.	Für die an 50 Schüler verteilten Kleider (Röcke, Beinkleider)	„ 712·90
3.	Für die an 37 Schüler verteilten Schuhe	„ 370·—
4.	Für 1232* Speisemarken der Volksküche zu 26 h (an 17 Schüler)	„ 320·32
5.	Geldaushilfen	„ 60·—
6.	Stempel, Briefmarken, Porti, Drucksorten (darunter 100 Sonderabzüge des 54. Programmes und 1000 Stück der neuen Vereins-Satzungen) usw.	„ 68·97
7.	Vereinsdiener	„ 30·—
8.	Neue Spareinlage (K 70 + 1005·03)	„ 1075·03
9.	Für 1000 Stück Schüler-Legitimationen mit Umschlag	„ 95·—
10.	„ 3 „ einheitliche Notenrente samt Zinsenvergütung, Steuer usw.	„ 608·24
	Summe	K **4088·98**

III. Kasserest . . . . K **392·27**

IV. Vermögensstand (am 30. Juni 1905).

Stück	Posten	Betrag
2	Stück 1860er Staatslose, Serie 15.820, Gew.-Nr. 6, und Serie 17.900, Gew.-Nr. 16, im Nennwerte von je 100 fl., Kurswert zusammen etwa	K 770·—
5	„ Mai-Rente zu je 100 fl. vom J. 1868, Kurswert etwa	„ 1005·—
6	„ Kronenrente zu je 200 K, im Kurswerte von	„ 1205·40
1	„ „ „ 2000 „ (Legat Krassnig) im Kurswerte von	„ 2009·—
1	Einlagsbuch d. kärnt. Sparkasse Nr. 42.417 im Werte von	„ 7406·71
1	„ „ „ „ „ 46.619 (Rečičkysches Legat) im Werte von	„ 124·38
1	„ „ „ „ „ 63.531 im Werte von	„ 7406·71
1	„ „ „ „ „ 64.964 „ „ „	„ 7406·70
1	„ „ „ „ „ 105.658 „ „ „	„ 3965·31
1	„ „ „ „ „ 115.769 „ „ „	„ 304·89
1	„ „ „ „ „ 150.088 „ „ „	„ 982·01
	Der unter III ausgewiesene Kasserest	„ 392·27
	Wert des Inventars (hauptsächl. Anteil an der Wertheimschen Kasse)	„ 100·—
	Gegenwärt. Wert der Bibliothek nach Abschreibung von K 448·20 Entwertung	„ 2000·—
	Summe	K **35.078·38**

Voranstehende Rechnung wurde von den hier unterzeichneten Rechnungsprüfern im Sinne der heuer noch geltenden Statuten vom Jahre 1864, § VI, auf Grund der entsprechenden Belege geprüft und ziffermäßig richtig befunden.

Rödling Alexander, Schüler der VIII. Kl. *Walitzi Alexander*, Schüler der VI. Kl.
Wastel Franz, Schüler der VII. Kl. *Moser Ottokar*, Schüler der V. b Kl.
Dobrounig Hermann, Schüler der V. a Kl.

* Einschließlich d. Speisemarken der Lemisch-Stiftung (e. II, 1).

e) Rechnung für die k. k. Landesregierung

über Empfang und Ausgaben aus der Franziska Lemisch'schen Stiftung zur Anschaffung von Kostmarken der Volksküche behufs Verteilung an fleißige, arme Schüler (gemäß § 5 der Stiftungsurkunde, L.-Reg.-Zahl 8140 de 1899).

I. Empfang.

1. Kasserest vom Vorjahre	K	—·15
2. November-Rate 1904	„	53·33
3. Mai-Rate 1905	„	53·33
Summe	K	106·81

II. Ausgaben.

1. Verteilung von 408 Stück Volksküchenmarken zu 26 h an 4 arme Schüler (zu 125, 125, 82 und 76 Stück)	K	106·08
2. 2 Stempel zu 26 h für die Quittungen	„	—·52
Summe	K	106·60

III. Kasserest . . . . K —·21

Anmerkung. Durch Ableben wurde dem Vereine entrissen Herr Otto Madile, Chemiker und Fabriksbesitzer in Klagenfurt. Ehre seinem Andenken! R. i. p.

Allen Freunden und Gönnern des Vereines wird hiemit im Namen der vielen unterstützten Gymnasialschüler der wärmste Dank ausgesprochen.

Klagenfurt, am 30. Juni 1905.

Dr. Robert Latzel,
Vereinsvorstand.

D. Neue Satzungen

des Unterstützungsvereines am k. k. Staatsgymnasium in Klagenfurt.

A. Zweck des Vereines.

§ 1. Der Zweck des Vereines ist die Unterstützung armer und würdiger Schüler des k. k. Staatsgymnasiums in Klagenfurt.

B. Sitz des Vereines.

§ 2. Der Verein hat seinen Sitz in Klagenfurt.

C. Mittel des Vereines.

§ 3. Die zur Erreichung des Vereinszweckes nötigen Mittel bilden: *a)* Die Erträgnisse der Stiftungen; *b)* besondere Geschenke und Widmungen; *c)* die Beiträge der Mitglieder; *d)* freiwillige Beiträge der Gymnasialschüler; *e)* Erträgnisse gelegentlicher Vereinsveranstaltungen.

D. Mitglieder des Vereines.

§ 4. Mitglied kann jeder werden, der einen jährlichen Beitrag von mindestens 2 K (zwei Kronen) leistet. Der Ausritt erfolgt durch eine Erklärung beim Ausschusse oder durch Unterlassung der Beitragsleistung innerhalb eines Jahres trotz erfolgter Mahnung.

E. Rechte und Pflichten der Mitglieder.

§ 5. Die Mitglieder sind berechtigt, an der Hauptversammlung teilzunehmen, Anträge zu stellen und ihr Stimmrecht auszuüben.

Jedes Mitglied ist verpflichtet, den Beitrag regelmäßig zu entrichten und die Vereinszwecke zu fördern.

F. Vereinsleitung.

§ 6. Die Leitung obliegt dem Vereinsausschusse. Dieser besteht aus dem jeweiligen Direktor als Vereinsvorstand und den dem Vereine angehörigen Mitgliedern des Lehrkörpers am Staatsgymnasium in Klagenfurt. Der Ausschuß wählt aus seiner Mitte den Vorstandstellvertreter, den Schriftführer und den Bücherwart.

Alle Dienste der Leitung und Verwaltung werden unentgeltlich geleistet.

G. Geschäfte des Vereinsvorstandes.

§ 7. *a)* Der Vereinsvorstand vertritt den Verein nach außen und verwaltet das Vereinsvermögen. *b)* Er beruft die Ausschußmitglieder zu Sitzungen ein, führt darin den Vorsitz und vollzieht die Beschlüsse des Ausschusses. *c)* Er hat das Recht, in dringenden Fällen ohne vorhergehende Befragung des Ausschusses Unterstützungen bis zum

Gesamtbetrage von 100 Kronen zu bewilligen. *d)* Er verfaßt alljährlich vor Schluß des Vereinsjahres, das mit Juni endet, den Rechenschaftsbericht und legt ihn der Hauptversammlung zur Prüfung vor.

H. Geschäfte des Ausschusses.

§ 8. *a)* Der Vereinsausschuß entscheidet über die Gewährung von Unterstützungen jeder Art, die dürftigen und würdigen Schülern zuteil werden sollen, sowie über die Vorschläge des Bücherwartes. *b)* Er hat das Recht, unter Vorbehalt der behördlichen Genehmigung, die Änderung der Satzungen vorzunehmen.

§ 9. Zur Beschlußfähigkeit des Ausschusses ist die Anwesenheit von mindestens einem Drittel der Ausschußmitglieder erforderlich. Bei Beschlußfassung entscheidet die einfache Stimmenmehrheit, bei Stimmengleichheit der Vorsitzende.

Der Ausschuß bestimmt seine Geschäftsordnung selbst.

I. Hauptversammlung.

§ 10. Die Hauptversammlung findet innerhalb der ersten drei Monate eines jeden Schuljahres statt. Ihre Einberufung erfolgt durch Veröffentlichung in der „Klagenfurter Zeitung“ und zwar mindestens 8 Tage vorher.

§ 11. Die Hauptversammlung nimmt den Rechenschaftsbericht des Vereinsvorstandes und des Bücherwartes entgegen und wählt zwei Rechnungsprüfer aus den Vereinsmitgliedern.

§ 12. Die Hauptversammlung ist bei jeder Zahl von Teilnehmern beschlußfähig und faßt ihre Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit.

Anträge der Mitglieder für die Hauptversammlung müssen mindestens drei Tage vorher schriftlich beim Ausschusse eingebracht werden.

K. Schiedsgericht.

§ 13. Bei Streitigkeiten aus dem Vereinsverhältnisse entscheidet ein Schiedsgericht von fünf Vereinsmitgliedern; jeder Streitteil wählt zwei, und diese vier Mitglieder wählen den Vorsitzenden.

L. Auflösung des Vereines.

§ 14. Ein Antrag auf Auflösung des Vereines muß schriftlich beim Ausschusse eingebracht werden und von mindestens zwei Dritteln der Vereinsmitglieder unterschrieben sein. Die Einberufung der darüber entscheidenden Hauptversammlung muß vier Wochen vor dem Tage ihres Zusammentrittes erfolgen.

§ 15. In dieser Hauptversammlung müssen mindestens zwei Drittel aller Vereinsmitglieder anwesend sein und der Beschluß muß mit einer Mehrheit von drei Vierteln der Anwesenden gefaßt werden.

Für den Fall der Auflösung des Vereines, sei es durch Beschluß der Hauptversammlung, sei es durch Verfügung der Behörde, verbleibt das ganze Vereinsvermögen als Eigentum dem k. k. Staatsgymnasium in Klagenfurt; der Lehrkörper dieser Anstalt besorgt einstweilen die Verwaltung desselben und hat darnach zu trachten, wiederum einen Verein zur Unterstützung der Schüler sobald als möglich ins Leben zu rufen und ihm das anvertraute Vemögen zu übergeben.

Klagenfurt, am 12. April 1905.

Z. 1394/Präs.

Der Bestand des „Unterstützungsvereines am k. k. Staatsgymnasium in Klagenfurt“ wird nach Inhalt der vorstehenden abgeänderten Statuten im Sinne des Vereinsgesetzes vom 15. November 1867, R.-G.-Bl. Nr. 134, bescheinigt.

Klagenfurt, am 14. Mai 1905. Der k. k. Landespräsident:

Hein *m. p.*

XV.

Kundmachung,

betreffend das Schuljahr 1905/06.

A. Das nächste Schuljahr wird Montag den 18. September 1905 um 8 Uhr früh mit dem heiligen Geistamte im Fest- und Kapellensaale des Gymnasialgebäudes eröffnet werden; diesem Hochamte haben sämtliche katholischen Schüler beizuwohnen.

Nach dem Gottesdienste begeben sich alle Schüler in ihre Klassenzimmer, wo ihnen von den Klassenvorständen die Schulordnung erläutert und die Stundeneinteilung mitgeteilt werden wird.

Wer aus einem Orte oder einer Gegend kommt, wo eine ansteckende Krankheit (Blattern, Scharlach, Masern. Diphtheritis. Typhus. Mumps, Keuchhusten u. s. w.) herrscht, hat diesen Umstand bei der Anmeldung gewissenhaft anzugeben und ein entsprechendes Gesundheitszeugnis beizubringen.

Schüler, welche in die erste Klasse des Gymnasiums aufgenommen werden wollen, müssen das zehnte Lebensjahr zurückgelegt haben oder es noch im Laufe dieses Kalenderjahres zurücklegen. Sie haben den ordnungsmäßig ausgefertigten **Geburts- und Taufschein** und von der Volksschule ein zum Behufe des Eintrittes in eine Mittelschule ausgestelltes Zeugnis mitzubringen. Doch bleibt bei der Entscheidung über die Aufnahme das Ergebnis der Aufnahmsprüfung maßgebend, welche aus der deutschen Unterrichtssprache und dem Rechnen schriftlich und mündlich, aus Religion nur mündlich vorgenommen wird. Bei dieser Prüfung werden folgende Anforderungen gestellt:

a) Jenes Maß von Wissen aus der Religionslehre, welches in den vier ersten Jahreskursen der Volkschule erworben werden kann.

b) Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift. Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre und Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze; Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung und richtige Anwendung derselben.

c) Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen; verkleidete Aufgaben.

Die mündliche Prüfung aus der Unterrichtssprache und dem Rechnen kann jedem Schüler erlassen werden, welcher seine Reife in diesen Gegenständen bei der schriftlichen Prüfung durch mindestens „befriedigende“ Leistungen und im Volksschulzeugnisse mindestens durch die Noten „gut“ dargetan hat; desgleichen können Schüler, deren Religionsnote aus dem vierten Schuljahre der Volksschule nicht geringer als „gut“ ist, von der Prüfung aus der Religionslehre befreit werden.

Für die Aufnahmsprüfung zum Eintritt in die erste Klasse sind zwei Termine bestimmt. Der erste fällt auf den 14. und 15. Juli; der zweite in den Anfang des neuen Schuljahres, d. i. auf den 15. September. In jedem dieser Termine wird über die Aufnahme endgiltig entschieden.

Die Wiederholung der Aufnahmsprüfung seitens eines als unreif zurückgewiesenen Aufnahmswerbers für das gleiche Schuljahr, sei es an derselben oder an einer anderen Mittelschule, ist unzulässig.

Die Aufnahmswerber haben sich in Begleitung ihres Vaters oder dessen Stellvertreters am 13. oder 14. Juli, beziehungsweise am 14. September zwischen 8 bis 12 Uhr vormittags oder von 3 bis 6 Uhr nachmittags in der Direktionskanzlei des Gymnasiums, I. Stock, zu melden. Schüler, welche nur häuslichen oder Privat-Unterricht in den Volksschul-Gegenständen genossen haben, brauchen kein Schulzeugnis beizubringen. **Ohne legal ausgefertigten Geburts- und Taufschein kann kein Schüler aufgenommen werden, sowie auch verspätete Anmeldungen nicht berücksichtigt werden können.** Jeder neue Aufnahmswerber hat eine Aufnahmstaxe von 4 K 20 h, einen Lehrmittel- und Schülerbibliothes-Beitrag von 4 K und einen Jugendspiel-Beitrag von 1 K,* im ganzen also 9 K 20 h zu erlegen. Dieser Betrag wird zurückgestellt, wenn der aufzunehmende Schüler die Prüfung nicht besteht.

Die schriftliche Prüfung beginnt am 14. und 15. Juli, beziehungsweise am 15. September um 9 Uhr vormittags, die mündliche Prüfung an denselben Tagen um 3 Uhr nachmittags.

Die Aufnahme von Schülern, welche von fremden Anstalten kommen und in die Klassen II.—VIII. neu eintreten wollen, sowie die Wiedereinschreibung der vorjährigen Schüler findet am 15. u. 16. September von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags statt. Jene werden in der Direktionskanzlei, diese im Lehrzimmer der III. Klasse, Abteilung A, eingeschrieben.

In die Klassen II.—VIII. neu eintretende Schüler haben ihren Geburts- und Taufschein sowie das letzte, mit der Abgangsklausel versehene Semestralzeugnis beizubringen, 9 K 20 h an Gebühren zu entrichten und, wenn sie sich einer Aufnahmsprüfung unterziehen müssen, auch 24 K Prüfungstaxe zu zahlen, während die der Anstalt bereits angehörigen Schüler 5 K als Lehrmittel-, Bibliotheks- und Jugendspiel-Beitrag zu erlegen haben.*

Die Aufnahmsprüfungen für die II.—VIII. Klasse sowie die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 15. und 16. September zwischen 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags vorgenommen werden. Die betreffenden Schüler

* Unbemittelten Schülern wird der Jugendspiel-Beitrag zurückgegeben.

haben sich in den Lehrzimmern jener Klassen einzufinden, in welche sie aufsteigen wollen. Vor Beginn der Wiederholungsprüfung ist das Interimszeugnis abzugeben.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen können nur an derjenigen Anstalt abgelegt werden, welche die Erlaubnis dazu erteilt hat.

Diejenigen Schüler, welche gemäß § 28 der Schulordnung die Anstalt verlassen sollen, aber vom Lehrkörper zur Wiederaufnahme empfohlen werden, können ihre an den k. k. Landesschulrat für Kärnten gerichteten, mit einem Stempel von 1 K versehenen Gesuche um Belassung an der Anstalt bis 25. Juli in der Direktionskanzlei überreichen.

B. Das Schulgeld beträgt für jedes Semester 30 K und ist von den Schülern der II.-VIII. Klasse in den ersten sechs Wochen desselben mittels Schulgeldmarken, die im k. k. Landeszahlamte in Klagenfurt zwischen dem 8. und 25. eines jeden Monates gekauft werden können, zu entrichten. Diejenigen Schüler, welche beim Vorhandensein der vorgeschriebenen Bedingungen die Befreiung von der Zahlung des Unterrichtsgeldes anstreben, haben ihre Gesuche in den ersten acht Tagen eines jeden Semesters bei der Direktion einzureichen. Dem Gesuche muß das Zeugnis des letzten Semesters, dann ein Armutszeugnis, das nicht älter ist als ein Jahr, und, wenn der Schüler schon einmal vom Schulgelde befreit war, auch das bezügliche Befreiungsdekret beiliegen.

Die öffentlichen Schüler der I. Klasse haben im I. Semester das Schulgeld spätestens im Laufe der ersten drei Monate (nach Beginn des Schuljahres) zu zahlen. Es kann ihnen aber diese Zahlung bis zum Schlusse des I. Semesters gestundet, bezw. ganz erlassen werden,

a) wenn ihnen in Bezug auf sittliches Betragen und Fleiß eine der beiden ersten Noten der vorgeschriebenen Notenskala und in Bezug auf den Fortgang in allen obligaten Lehrgegenständen mindestens die Note „befriedigend" zuerkannt wird, und

b) wenn sie ihre Dürftigkeit gehörig ausweisen.

Um die Stundung des Schulgeldes zu erlangen, hat der betreffende Schüler der I. Klasse in den ersten acht Tagen des Schuljahres bei der Gymnasialdirektion ein (ungestempeltes) Gesuch zu überreichen, welches mit einem nicht vor mehr als einem Jahre vom Gemeinde- und Pfarramte ausgestellten Zeugnisse über die Vermögensverhältnisse belegt sein muß. Solche Schüler, welche zwei Monate nach dem Beginne des Unterrichtes den unter *a)* genannten Bedingungen nicht entsprechen, erhalten ihre Gesuche zurück und haben bis zum Ende des dritten Schulmonates, d. i. bis Mitte Dezember, das ganze Schulgeld zu entrichten, widrigenfalls sie die Anstalt verlassen müssen. Ebenso haben diejenigen Schüler, welchen die Zahlung des Schulgeldes bis zum Schlusse des I. Semesters zwar gestundet ward, welche aber den gewöhnlichen Bedingungen für die Schulgeldbefreiung am Ende des I. Semesters nicht vollinhaltlich entsprechen, noch vor Beginn des II. Semesters das Schulgeld zu zahlen.

Jenen Schülern der I. Klasse, welche im I. Semester ein Zeugnis der ersten Klasse mit Vorzug erhalten haben, kann auf ihr Ansuchen von der Landesschulbehörde die Rückzahlung des für das I. Semester entrichteten Schulgeldes bewilligt werden, wenn sie für das II. Semester die Schulgeldbefreiung erlangt haben.

C. Die Eltern und Vormünder auswärtiger Schüler werden in ihrem eigensten Interesse aufgefordert, bei der Wahl des Kost- und Wohnortes für ihre Söhne (Mündel) nur ja recht vorsichtig zu sein und lieber allmonatlich einige Kronen mehr zu opfern, als ihre Söhne (Mündel) in billige, aber in gesundheitlicher und sittlicher Beziehung minderwertige oder gar schlechte Quartiere zu geben. Auch wird es sich sehr empfehlen, wenn die Eltern und Vormünder strenge auf der genauen Einhaltung und Befolgung der von der Gymnasialdirektion an alle Kost- und Quartiergeber hinausgegebenen „Belehrung" bestehen, bezw. diese selbst gehörig beachten.

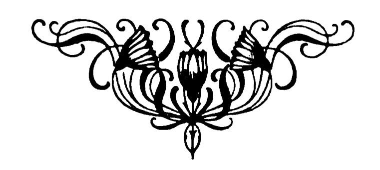
Größere Studenten-Konvikte, deren Zöglinge unter beständiger Aufsicht stehen und nötigenfalls Nachhilfe erhalten, sind: *a)* das fb. Knabenseminar „Marianum"; *b)* das Evangelische Studentenheim, Schiffgasse Nr. 12; *c)* das Studentenheim „Rapp", Hasnerstraße Nr. 7.

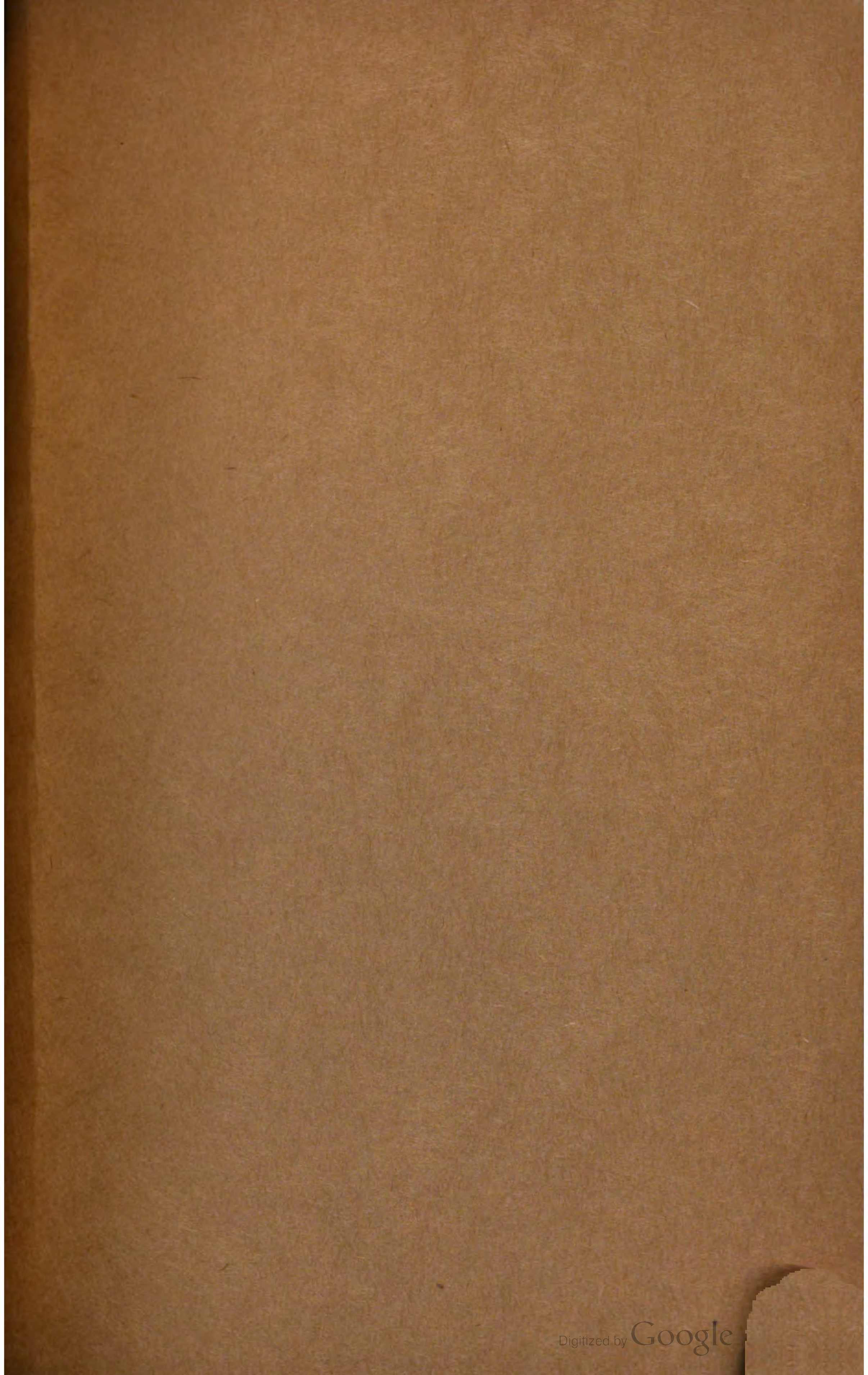
Andere, ebenfalls empfehlenswerte Studentenquartiere, in die nur ein oder mehrere Zöglinge aufgenommen werden, können im Gymnasialgebäude erfragt werden.

Klagenfurt, am 5. Juli 1905.

Dr. Robert Latzel,
k. k. Gymnasial-Direktor.

1885. **Hans von Klebelsberg,** Eine Probe aus der Dichtung des neugriechischen Dichters Aristoteles Valaoritis.
1886. **Alois Grillitsch,** Beiträge zur Geschichte der Pest in Kärnten.
1887. Fortsetzung und Schluß der vorigen Abhandlung.
1888. **Dr. Franz G. Hann,** Meister Jan Scorel und das Obervellacher Altarbild.
1889. **Adalbert Meingast,** Lateinische Stilübungen.
*1890. **Dr. Otto Biermann,** Zur Frage nach den Ursachen der Eiszeiten.
*1891. **Karl Dürr,** Herbert Spencer, Die Erziehung in geistiger, sittlicher und leiblicher Hinsicht.
1892. **Norbert Lebinger,** Zur Geschichte des Gymnasiums in Klagenfurt.
1893. **Dr. Fr. G. Hann,** Die gotische Kirchenbaukunst in Kärnten.
*1894. **Dr. Fr. G. Hann,** Die romanische Kirchenbaukunst in Kärnten.
1895. **Albin Lesky,** Bestimmungen der Maxima und Minima durch Auflösung quadratischer Gleichungen.
1896. **Dr. Franciscus Streinz,** De Necyia Homerica.
1897. **Alois Grillitsch,** Die Zusammensetzung des Kurfürstenkollegiums.
1898. **Johann Gessler,** Katalog der Lehrerbibliothek des k. k. Staatsgymnasiums in Klagenfurt.
1899. Fortsetzung der vorigen Arbeit.
1900. Fortsetzung der vorigen Arbeit.
1901. Fortsetzung der vorigen Arbeit.
1902. Fortsetzung und Schluß der vorigen Arbeit.
1903. **Michael Petschar,** Empirismus, Sprachgefühl und Grammatik im altklassischen Unterricht.
1904. **Dr. August Mayr,** Antiphons Rede gegen die Stiefmutter.








Gaylord
PAMPHLET BINDER
Syracuse, N. Y.
Stockton, Calif.

